

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

177 (30.7.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-699080](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-699080)

Die „Nachrichten“ sind eine täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage 1/2-jährliche Abonnementpreis 2 Mk., durch die Post bezogen incl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanchluss Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 177.

Oldenburg, Sonnabend, den 30. Juli 1904

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Prinz Eitel Friedrich ist gestern in Bonn egyptisiert worden.

Bei Rüstfeld wurden zwei Franzosen unter Verdacht der Spionage verhaftet.

Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ ist gestern in Molde eingelaufen.

Die preussische Regierung beschließt, die Bergwerks-Gewalt „Hibernia“ aufzulösen.

Der Bruch zwischen Frankreich und dem Vatikan wird als vollendet angesehen.

Der deutsche Dampfer „Adria“ ist in Wladivostok angekommen. Admiral Strylow hat dem Jar darüber Bericht erstattet.

Der Mörder Plehwe ist außer Lebensgefahr. Bei der Vernehmung schweig er hartnäckig.

Senator Durnovo ist zum russischen interimistischen Minister des Innern ernannt.

Der allgemeine Angriff auf Port Arthur soll jetzt begonnen haben.

Minister Balfour äußerte sich im Unterhause in persönlichen Sinne über die Schiffsbeschlagnahmen.

Der russische Ministermord.

Nähere Einzelheiten.

Über die blutige Tat in Petersburg bringen einige Telegramme des „R. A. M.“, die entnehmen ihnen folgendes: Mit plötzlicher Eile die Schreckensnachricht von der Ermordung des Ministers v. Plehwe durch die Stadt. Viele eilten nach dem Ort der Katastrophe, von wo die Trümmer schnell fortgeschafft wurden. Vom Wagen des Ministers sind nur die vier Räder und der Rüstschloß übrig geblieben. Der Kutscher ist ebenfalls tot. Sämtliche Fenster benachbarter Häuser wurden zertrümmert, auch im Gebäude des Warschauer Bahnhofes. Der Mörder ist ein junger blonder Mann, er trug die Mütze eines Eisenbahnbeamten. Er betrat um 9 1/2 Uhr ein Gasthaus in der Nähe des Bahnhofes und verlangte Tee und einen Schnaps. Minister v. Plehwe pflegte jeden Sonntag um 10 Uhr zum Vortrag zum Jar zu fahren. Diese Stunde hatte der Attentäter gewählt; als die Equipage des Ministers in Sicht kam, trat er hinaus und warf die Bombe wohlgezielt unter den Wagen. Dieser wurde vollständig zerstört. Mehrwundigsterweise blieben die Pferde unverletzt. Durch die Lufterschütterung wurden mehrere Personen zu Boden gemorren. Der Minister wurde sofort getötet. Sein Schädel und sein rechter Arm wurden zertrümmert, sein Körper wurde furchtbar verformt. Der Leichnam wurde von einem in der Nähe befindlichen Schenkwirt mit einem Mantel bedeckt und in den Warschauer Bahnhof getragen. Bald darauf trat ein Wagen der Rote Kreuz-Gesellschaft ein, der den Leichnam aus dem Bahnhof hinaus schaffte.

Der Attentäter wurde sofort verhaftet. Er ist ebenfalls verwundet und hat ein Auge verloren. Er wurde unter Beschuldigung festgehalten.

Ein Aufsit, der das Attentat aus einem Gasthause beobachtet hatte, erzählt: Ich sah und trank mit einigen Freunden Tee, als eine furchtbare Explosion auf der Straße lautstand. Die Fenster wurden in Atome zersplittert und die Straße war voller Rauch. Nachdem sich der Rauch verzogen hatte, sah ich einen zertrümmerten Wagen mit einem auf dem Rücken liegenden Mann. Sein Körper war furchtbar verformt. Das Gesicht war nicht erkennbar. Der Körper des Kutschers lag noch 20 Meter davon ab. Die Pferde lebten und bebten vor Angst. Ein Arbeiter hatte gleich den Mörder ergriffen. Es war ein noch junger Mann mit einer Feder auf dem Hute. Die Polizisten stürzten hinzu und nahmen den Attentäter fest, der laut rief: „Das ist nichts gegen das, was noch kommt, ich bin nicht der Einzige.“

Dem Kellnerpersonal in dem Restaurant nächst dem Warschauer Bahnhof fiel es keineswegs auf, daß der junge Mann, der die Bombe warf, so lange am Fenster stand, denn er soll ausdrücklich gesagt haben: Ich erwarte jemanden zum nächsten Zuge. Der Angabe, der Attentäter hätte noch eine zweite Bombe gehabt, steht die Besart entgegen, daß er seine Angreifer durch den Ruf: „Zurück! Bombe!“ nur habe scheuchen wollen. Die Blutspuren an der Stirn und den Wangen des Attentäters rühren vom Blute seiner Opfer her. An einem Fenster sah man allehand Figuren, die die dort hingeratenen Blutspuren zurückgelassen hatten. Die abergläubische Menge glaubte darin Buchstaben und Figuren zu erkennen.

Bei dem Attentat wurde Hauptmann Swebinski von dem Jemaeloffen Regiment schwer verwundet. Über die Persönlichkeit des Mörders wird strenges

Schweigen bewahrt. Bisher hat er keine Angaben gemacht. Es mußte sofort eine Operation vorgenommen werden. Der Mörder trug in der Tasche noch einen festschließenden Revolver. Er ist etwa 25 Jahre alt. Es verlautet, daß er ein Finländer ist. In der Wohnung Plehwe fand heute abend eine Totenmesse statt, an der der Großfürst Alexi, Marine-Minister Nowlan, verschiedene Mitglieder des Reichsrates, Generale, hohe Würdenträger usw. teilnahmen. Die Leiche ist im großen Saale aufgebahrt. Der Saal ist schwarz drapiert. Plehwe hinterläßt eine Witwe und einen Sohn. Die Beerdigung erfolgt wahrscheinlich am Sonntag.

Der Petersberger Korrespondent des „Matin“ war einen Augenblick nach dem Attentat am Orte der Tat. Er erzählt:

„Ich gelangte zugleich mit dem General Joullon an den Ort der Katastrophe. Ich sehe dort, was von einer Equipage und einem russischen Minister des Innern übrig ist. Es ist wenig: Bretter, Koffhaare, Blechstücke, alles ist auf merkwürdige Entfernungen auseinander geschleudert. Der Wagen war sehr fest und gegen Kugeln gepolstert. Plehwe war auf seiner Hut und konnte nur durch eine Bombe getötet werden. Wenn er sein Haus verließ, sprang er eilig in den Wagen und umgab sich mit einer Estorle. Der tiefe und verschlossene Wagen war eine kleine Festung; man konnte von der Tür aus den Minister nicht sehen.“

Ich stoße an eine zerplatzte Bank und sehe etwas weiter den Hut des Kutschers. Der Hut ist unverletzt, der Kutscher ist tot. General Joullon und ich biegen uns über einige schwarze und rote Fellen mit Goldknöpfen; es ist der Mantel des Ministers. Unzählige kleine Fellen des Mantels liegen überall umher. In einem Winkel liegt eine zerfetzte Ledermappe mit silbernen Knöpfen, es ist das Portefeuille des Ministers. Die unverletzt gebliebenen Kapseln sind in Sicherheit gebracht.“

Der Korrespondent des „Echo de Paris“ erzählt, der Mörder heiße sich Boroschew; man glaube, das sei ein falscher Name. Der Attentäter sei ein junger Mann von 25 Jahren, groß und schlank, und trage einen blonden Schnurrbart. Der interimistische Minister des Innern Durnovo hat dem Korrespondenten gesagt: Der Attentäter versuchte sich zu erschlagen; er wurde von den Polizisten daran gehindert. Er war mit einem dunklen Rock bekleidet und wurde bei der Explosion verletzt. Er wurde ins Alexander-Hospital getragen, wo man ihm nachmittags einige Stücke der Bombe aus dem Unterleibe entfernte. Er ist ein Finländer oder ein Russe. Die Ärzte hoffen, ihn am Leben zu erhalten.

Weitere Meldungen aus Petersburg bestätigen, daß der Jarin, deren Niedersturz schließlich zu erwarten ist, das Attentat auf Plehwe geheim gehalten werden sollte. Sie erzählt es aber trotzdem, zeigte aber große Fassungslosigkeit. Plehwe lag im Augenblick des Attentates in der rechten Wagenecke, den rechten Arm aufgestützt; dieser zeigte zwei apfelgroße Dornen in der linken Brust. Die Kinnlade ist zertrümmert. Der Gardekaptän Simonowitsch, der zehn Schritte von dem Wagen entfernt ging, begab sich trotzdem ohne Fische zum Alexander-Hospital und jagte dort dem amtierenden Arzt: „Verzeihen Sie mir, ich bin hier, um zu sehen, ob Sie die Untersuchung fortsetzen können.“ Ich glaube, die Kanaille hat einen Selbstmordversuch verübt.“ Wenige Minuten später brachte man wirklich den blassen, blutdürstigen Mann ins Hospital.

Dem „Daily Express“ wird aus Petersburg telegraphisch, nach Empfang der Unglücksnachricht, die ihn furchtbar erschütterte, habe sich der Jar in seine Privatgemächer zurückgezogen und sei erst am Nachmittag wieder zum Vorschein gekommen, um sich alle Einzelheiten des Verbrechens berichten zu lassen. Der Kaiser schien in jenen wenigen Stunden um Jahre gealtert zu sein. Mehrere Großfürsten und Staatsminister und hohe Polizeibeamte wurden sofort nach Petershof berufen und kehrten abends nach Petersburg zurück. Es wurde beschlossen, daß Plehwe ein Staatsbegräbnis mit außerordentlichen Ehrenbezeugungen erhalten solle. Der Jar will selbst, trotz des dringenden Wunsches aller seiner Ratgeber, dem Sarge bis zum Grabe folgen. Auf die Bestimmung, welcher Gefahr er sich dadurch aussetze, soll Kaiser Nikolaus nur erwidert haben: „Er war sowohl mein Freund, wie mein geschätzter Ratgeber.“ Es verlautet, die russische Regierung habe strengste Unterdrückungsmaßregeln gegen die Revolutionäre beschloffen.

Senator Durnovo, bisheriger Assistent Plehwe, wurde zum interimistischen Minister des Innern ernannt.

Die Zahl der Attentate in Russland beträgt seit dem Regierungsantritt des Jaren Nikolaus II. (1. Nov. 1895) elf: Grigorjewitsch am 27. Februar 1901, Reichsminister Bogoljow am 15. April 1902 der Minister des Innern, Sibirskij, am 19. Mai 1903 der Gouverneur von Lja, Bogdanowitsch, am 16. Juni 1904 der Diktator

von Finland, Boberskow am 16. Juli 1904 der Bischof von Jekimow, Andrejew. Bei Attentaten verwundet wurden der Gouverneur des Kaukasus, Fürst Galkin, der Gouverneur von Wilna, General v. Wahl, der Gouverneur von Charkow, Fürst Dolinski. Nicht getroffen wurden durch auf sie abgegebene Schüsse der Oberprokurator des heiligen Synod, Bobjedonossow, und der Gouverneur von Samsa, Baron Korff.

Die ausländischen (nicht-russischen) Zeitungen verhalten sich ziemlich einseitig. Allgemein wird die russische Korruption und Kriegenwirtschaft auf das schärfste kritisiert. Die französische Presse ist darin, wie in der Beurteilung des ganzen Falles natürlich sehr vorsichtig und rühmt Plehwe's Vorzüge. Von einer begreiflichen, aber für Russland genauwohl zu beobachtenden Wirkung der Todesnachricht berichtet Vossan aus Newyork: Zu Tausenden umlagerten Polen, Finnen und russische Juden die von den Zeitungen ausgehenden Depeschen über die Ermordung Plehwe's und begrüßten sie mit wildem Freudengeschrei. Dann begaben sie sich heim, um Sonntagskleider anzulegen, mit ihren Familien einen Feiertag zu veranstalten und Vorbereitungen zu festlichen Umzügen und Freudenfesten unter Verwendung von Feuerwerk zu treffen. Die polnischen und die jüdischen Vereinstellungen fanden ihren Mitgliedern Aufregungen, sich zu Dankgebeten anlässlich der Ermordung Plehwe's einzufinden. Selbst die konservativen Elemente unter den Juden verhielten sich nicht ohne Billigung der Ermordung des russischen Ministers, wenn sie auch die Veranlassung von besonderen Festlichkeiten verurteilten.

Der russisch-japanische Krieg.

Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß der allgemeine Angriff auf Port Arthur bereits begonnen habe.

Tokio, 29. Juli. (Antlich.) General Otz berichtet, daß nach Mitteilung gefangener russischer Offiziere General Kuropatkin an den letzten Kämpfen teilgenommen hat, und daß die Generale Salafow und Rudakowitsch bei denselben verwundet wurden. (Kuropatkin hat telegraphiert, er sei gesund.) Die russischen Verluste betragen etwa 2000 Mann, die japanischen gegen 1000 Mann.

Aus Tokio wird ferner gemeldet: Die japanische Regierung hat der koreanischen neuerdings den Vorschlag gemacht, japanische Berater nach Seoul zu senden. Sie brachte verschiedene Namen in Vorschlag, darunter Witomte Noki, Witomte Katschima. Der Kaiser von Korea bat darauf, Marquis Ito wieder dieses Amt übernehmen, vorausgesetzt, daß er selbst einverstanden sei.

Die Jrt. Jig. meldet aus Tokio, daß das Wladivostok geschwader noch in der Nähe der Bucht von Tokio liege. Man sei um das Marin-Schiff „Ketsenow“ und auch wegen des „Koraks“ besorgt. Mehrere Schiffe sind überfällig. Die „Korea“ ist inzwischen wohlbehalten eingetroffen.

Politisches Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Hohenzollern mit den Begleitschiffen ist gestern in Molde eingetroffen. Bald darauf lief auch das deutsche Kriegsschiff ein.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert das Gesetz, betr. die Entschädigung für unglücklich erlittene Unterjuchungshaft. Das Gesetz ist datiert von Walef und an Bord der „Hohenzollern“, vom 14. Juli 1904.

Unter dem Verdacht der Spionage wurden, wie „Wolffs Bureau“ aus Wilhelmshaven meldet, am Donnerstagabend von einem Depot-Feldwebel bei dem neu angelegten Fort Altona bei Rüstfeld zwei Franzosen verhaftet. Sie hatten sich durch das Photographieren der Befestigungsanlagen verächtlich gemacht und wurden dem Wilhelmshavener Marine-Untersuchungsgericht übergeben. Die Verhafteten erklären, sie befänden sich auf einer Vergnügungsfahrt. Der eine gibt an, Ingenieur, der andere, Weinbauer zu sein.

Die „Röln. Ztg.“ schreibt zum Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages: Wenn gleich die strengste Geheimhaltung bis zum Abschluß der übrigen Handelsverträge beobachtet werde, so lasse sich doch vermuten, daß Ausland die deutschen agrarischen Forderungen im allgemeinen angenommen habe, und daß Kompensationen auf anderen Gebieten eingetreten seien. Sicher sei, daß der Vertrag auf lange Zeit, mindestens auf zehn Jahre abgeschlossen sei, was für die Ausfuhr von großen Vorteil sei. Die Verhandlungen gestalteten sich sehr langwierig und schwierig. Häufig glaubte man, daß durch den Widerstand der russischen Regierung der Abschluß in Frage gestellt sei. Der Vertrag bedeutete eine wirtschaftliche Stärkung Deutschlands, der den Abschluß mit anderen Mächten wesentlich erleichtert.

Das Etappenkommando in Deutsch-Südwestafrika meldet: An Kranken haben drei Offiziere und 21 Mann von der Schutztruppe und drei Offiziere und 122 Mann des Marineexpeditionskorps am

Jammung hierüber Bericht erstatten soll. Ein weiterer Antrag: Bildung einer Böglingstruppe (Turner unter 17 Jahren), wurde ebenfalls als zweckmäßig angenommen, da man hierin in erster Linie eine Förderung des Turnens erblickt. Am Sonntag, den 4. September, findet im Vereinslokal ein Vereins-Besprechung mit nachfolgendem Ball statt, auch ist hierbei ein Schauturnen vom Bundesstützpunkt aus eine photographische Aufnahme des Vereins beabsichtigt. — Morgen, Sonntag, den 31. Juli, nachmittags 2½ Uhr findet seitens des Vereins ein Fußballspiel statt.

* **Nadorf**, 30. Juli. Der hiesige Kriegerverein hielt seine letzte Monatsversammlung bei H. Ratzen („Schöten Stiel“) am, welche zahlreich besucht war. Nach Beendigung der Tagesordnung und Verlesung der Delegierten vom Bundesstützpunkt in Göttingen, wurde beschlossen am Sonntag, den 4. Sept., sein dies-jähriges Sommerfest, verbunden mit Kinderbelustigung (für Kinder von Vereinsmitgliedern) sowie mit nachfolgendem Ball im Vereins-lokal abzuhalten.

ha. **Osternburg**, 30. Juli. Der an der Cloppenburg-straße wohnhaft gewesene Fritz Hechler, der wegen vielerlei Taten in der Erziehungsanstalt untergebracht wurde, ist vor-gestern zum drittenmal seinem Aufseher entwichen. Er befindet sich zurzeit im Burghausen zu Niddling (Holstein).

□ **Wiefenblume**, 30. Juli. Gegenwärtig werden an mehreren Stellen Versuche mit Anlegung von Bohrer-brunnen gemacht, mit welchem Erfolg. An einigen Stellen ist es sehr schwierig, gutes Wasser zu erhalten, anderwärts geht es verhältnismäßig leicht. So glückte es dem Brunnen-macher H. Wohlmann beim „Grünen Hof“ in der Tiefe von 14 Meter festhaltendes Wasser anzutreffen, man stieß auf eine Kieschicht von ca. 4 Meter Mächtigkeit. Der Untergrund ist ein magerer Ton, dem spärliche Kieselein eingeschaltet sind. — Während des Gewitters am Donnerstagnachmittag traf der Blitz die drei Fernsprechanstalten jenseits des Sees, bei Dömitze, Hinrichs und Giers. Die Fernleitungen waren zerstört, sonstiger Schaden war nicht zu erkennen.

□ **Gatten**, 29. Juli. Der Turnverein „Frei weg“ feiert am 7. August unter voranschreitender Beteiligung der Turnvereine „Odenburger Turnbund“, „Osternburg“, „Ganderfese“ und „Wardenburg“ sein 12. Stiftungsfest durch Festmarsch, Schauturnen und Konzert in Rieles Garten, Kommer und Ball. Die Musik stellt die Defensche Kapelle. Da außerdem ein Karussell und allerlei Buden zu erwarten stehen, so bleibt dem Turnfest auch in diesem Jahre der volkstümliche Charakter gewahrt. — In letzter Zeit mühten die Beerenjämmer mit leeren Körben wieder heimzugehen, da infolge des ungeheuren Andranges „alles ausverkauft“ ist.

□ **Huntlosen**, 29. Juli. Das große Schwellenlager, das man bei der hiesigen Eisenbahnstation zu sehen gewohnt war, ist verschwunden, da mit der Errichtung einer eigenen Imprägnieranstalt seitens der Eisenbahn bei Elsfleth die hiesige außer Betrieb gesetzt wurde. — Das hiesige Schützen-fest findet seitens Sonntag statt.

□ **Von der oberen Hunte**, 30. Juli. Der Nachwuchs auf den Huntefeldern zeigt ein gutes Aussehen, obwohl die Bewässerung bei dem niedrigen Wasserstand in der Hunte bisher nicht in vollem Umfang durchzuführen war.

□ **Delgönn**, 29. Juli. Dem heutigen Viehmarkt war nur wenig Vieh zugeführt, auswärtige Händler und Landwirte jedoch gut vertreten. Der Handel blieb nur flau, und der größte Teil des Austriebs, der verkauft nur aus niedrigem Vieh bestand, unverkauft. Die verkauften Tiere be-dingen gute Preise und finden der geringe Verkauf wohl in dem Grasangel seine Ursache.

□ **Stollhamm**, 29. Juli. (Hallenschau) Zu der heutigen Hallenschau für die Zukunftsbau 1—7 sind insgesamt 82 Tiere vorgeführt worden und zwar 9 zweijährige Gengste, 10 Gengst- und 32 Stutenten und 31 Gengstjungföhen. Rechnet man zu diesen Tieren diejenigen, welche einer mehrfachen Besichtigung unterzogen wurden, so kommen über 100 Tiere heraus. Wirklich keine leichte Arbeit für die Herren der Rühmungskommission, welche von morgens 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr in der heißen Sonnenglut ununterbrochen tätig waren! Von den vorgeführten Tieren wurden zur Konkurrenz von Prämiern ausgeführt:

1. der Hähne, Gengst des Hic. Dender-Moorsee, braun, W. Gernane, M. Spannkraft, Nr. 4016.
2. das Gengstentier des Hic. Dender-Moorsee, braun, W. Gernane, W. Wiefenblume, Nr. 3898.
3. das Stutentier des G. Seidemann-Deichhof, braun, W. Gernane, M. Juna, Nr. 7387.
4. das Stutentier des Ant. Willms-Stollhamm-Andeich, braun, W. Joubert, M. Geler, Nr. 8897.
5. das Stutentier des Hic. Gander-Seevers, schwarz, W. Frei-schütz, M. Era II, Nr. 9040.
6. das Stutentier des Hic. Böger-Wegen, braun, W. Elegant, M. Wainy, Nr. 7160.
7. das Stutentier des Ant. Willms-Stollhamm-Andeich, Fuchs, W. Caprioli, M. Juna II, Nr. 11016.
8. das Stutentier des G. Gabben-Genshammergrosden, schw., W. Elegant, M. Gerode II, Nr. 6760.
9. das Stutentier des Hic. Heiden-Seefelders-Auendreich, braun, W. Gernane, M. Octava II, Nr. 8820.

10. das Stutentier des D. Wettermann-Seefeld, dunkelbr., W. Gernane, M. Octava II, Nr. 9230.

11. das Gengstjungföhen des B. Schipper-Nordenham, braun, W. Elegant, M. Wiefenblume, Nr. 9487.

12. das Gengstjungföhen des G. Meinen-Stollh.-Andeich, braun, W. Joubert, M. Meta, Nr. 8776.

* **Warel**, 29. Juli. Ein schwerer Unglücksfall trug sich gestern beim Entladen eines holländischen Schiffes im Varelhafen zu. Arbeiter waren mit dem Aufsteigen der aus Varelhafen-Ballen bestehende Ladung beschäftigt. Beim Auf-beigen eines Ballens riss die Kette der Winde, der Ballen stürzte nieder und traf den 50jährigen Arbeiter Weber so unglücklich, daß er schwer verletzt vom Plage getragen werden mußte. Außer dem Bruch mehrerer Rippen wird der Bedauernswerte auch noch wohl andere Verletzungen erlitten haben, so daß an seinem Auskommen zweifelhaft wird. — Die Kaubühne des Landmanns Gide wurde gestern für die Kaufsumme von 32000 Mk. verkauft und zwar die in Zethausen belegene Weide an den Hausmann G. Dölner für 9200 Mk. und der Rest der Stelle für 22800 Mk. an dem Landmann Böckhaus-Varelerhafen. Der Antritt erfolgt mit dem 1. November. — Die hiesigen Jäger bringen ihre Körbe in die hiesige Heide. Einige Kolonisten haben dann 2 bis 300 Vienenkörbe bei ihrer Bewachung stehen. Hoffentlich gibt es ein gutes Jagdjahr!

□ **Waren**, 29. Juli. In unsern gestrigen Artikel ist ein innerweltlicher Schicksal vorgekommen. Es muß dort statt „zwischen den Wärdern“ gelesen werden „Wärdern“ heißen, während den „Wärdern“ usw. Auch steht im letzten Satz das Wort „sich“. — Eine erhebliche Steigerung haben in den letzten Wochen die Schweinepreise hier erfahren, indem augenblicklich für beste Ware 42 Mk. pro Zentner gezahlt werden. — Das Projekt einer neuen Schule am Kanal zwischen Nordhof und Angulshagen geht seiner Verwirklichung entgegen; der Plan hat die Genehmigung der Oberbehörde erhalten, so daß die Absteckung der Gründe in allerhöchster Zeit bevorsteht. Dem Vernehmen nach soll die neue Stelle mit einem jungen Neben-lehrer besetzt und ein Abzug der Schulstadt Nordhof werden, da auch Lange mit ihr eine Vertretung und eine Klasse hat. — Stets zahlreich besucht und nicht minder ertrag-reich sind die Missionen in der Dömitzer Heide. Sonntags ist ein solches in unserer Nachbargemeinde Hellen, das auch von hier jedenfalls stark frequentiert werden dürfte. Es ist auch eine besondere Einladung dazu hier einge-triffen.

□ **Besta**, 29. Juli. In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. wurden dem Fahrradfabrikanten Koffes zu Osthe mittels Einbruchs zwei neue Fahrräder und ein älteres, in Reparatur befindliches Fahrrad geklopft. Dieser Tage wurde nun aus Schüttorf, in der Grafschaft Bentheim, nach hier berichtet, daß ein der neuen Räder, welches einen Wert von 85 Mark hat, von einem jungen Manne, der sich als Schlosser ausgegeben habe, an einen dortigen Tischlermeister verkauft worden ist. Der Täter wird wahr-scheinlich mit dem Erlös über die nahe holländische Grenze entkommen sein. — Von den beiden am 25. d. M. hier von der Außenarbeit entwichenen Straßlingen ist einer namens Walter in der Nähe von Osternburg auf-gegriffen und heute wieder nach hier transportiert.

* **Warel**, 29. Juli. In der gestrigen Stadtrats-sitzung kam als alleiniger Punkt der Tagesordnung die Spüllei-Angelegenheit zur Besprechung. Das Kollegium war vollständig versammelt. Vom Magistrat war Herr Bürgermeister Bürgers erschienen. Aus der Mitte des Stadtrats wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Ver-zögerung und die erhebliche Kostensteigerung für die Re-novierung des Spülleits eigentlich auf Kosten des Ma-gistrats gesetzt werden müßte, der dem mit der Ausführung des Projektes beauftragten Stadtbauingenieur vielleicht allzu freie Hand gelassen hätte. Schließlich wurde ein An-trag angenommen, dahin lautend, in nochmaliger Sitzung der Spüllei-Kommission und des Stadtbauingenieurs die ganze Sache noch einmal durchzuerörtern. (!) Die Arbeiten am Spüllei sollen ohne Aufenthalt fort-gesetzt werden. Für die Kosten werden vom Stadtrat 500 Mark nachbewilligt. Die Kosten für die Renovierung des Teiches werden sich somit auf 1300 Mark belaufen. — Hoffentlich wird jetzt die Spüllei-Angelegenheit, die in letzter Zeit die Gemüter erregte, zu aller Zufriedenheit zu Ende geführt. Ein Witzbold hatte dieser Tage in der Mitte des Teiches einen Pfahl eingetrieben und am oberen Ende eine Tafel befestigt, auf der man die ominösen Worte „Schlammbecken Warel“ lesen konnte!

Stimmen aus dem Publikum.

(Ein den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Versammlung des Bürgervereins.

Es ist durchaus erforderlich, daß die demnach statt-

findende Versammlung in Sachen Landtagswahl und Ausstellung eine öffentliche ist, zu der sämtliche Bürger Zutritt haben. Sollte der Bürgerverein, falls er sich seiner Pflicht nicht bewußt ist, obigem Vorschlag nicht be-treten, so wird von anderer Seite eine öffentliche Versammlung einberufen werden. Es geht auch ohne den Bürgerverein!

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

§ **Berlin**, 30. Juli. Der preussische Unterrichtsminister hat, dem „Volks-Anz.“ zufolge, von den Regierungspräsidenten Überichten eingefordert über die Dotationsverhältnisse in den preussischen Schulverbänden.

BTB. **Berlin**, 30. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Kittenbach bei Essen: Hier erschoss ein 12jähriger Schüler mit einer Schere einen 10jährigen Knaben.

§ **Berlin**, 30. Juli. Die Kommandierung der Marine-Ingenieure zur technischen Hochschule in Charlottenburg ist von 2 auf 2½ Jahre verlängert worden.

Zum Petersburger Attentat.

§ **Berlin**, 30. Juli. Aus Petersburg wird dem „L.-M.“ gemeldet: Der Mörder Plehwas wurde aus dem Allergand-hospital für Arbeiter nach der Untersuchungsstelle übergeführt. Die Operation ist gelungen und sein Leben außer Gefahr. Die erste Vernehmung hat nichts zu Tage gefördert, da der Mörder hartnäckig schweigt.

BTB. **Petersburg**, 30. Juli. Glaubwürdig wird erklärt, daß gestern bald nach dem Anschlag auf den Minister Plehwa ein Mischdubiger des Mörders verhaftet wurde. Derselbe hatte sich am Wohnort des Mörders aufgestellt, um einen zweiten Mordversuch zu machen, falls der erste miß-linge. Nach der Explosion der Bombe mißete er ein auf dem Kanal liegendes Boot zu einer Spargierfahrt und warf während der Fahrt einen aufsteigenden schweren Gegenstand in das Wasser. Der Bootsmann schloß die Ver-dacht und ließ den Jagrart verhaften. Der im Wasser geflorenen Gegenstand wurde von Tauchern herausgeholt und erwies sich als eine Sprengbombe. Der Mörder weigert sich hartnäckig, seinen Namen zu nennen.

BTB. **Kronstadt**, 30. Juli. Die Subkammern der Festung Kronstadt wurde auf unbestimmte Zeit geschlossen.

BTB. **Washington**, 30. Juli. Die Staatsausgaben für Juli übersteigen die Einnahmen um 80 Millionen Dollars. Der ephagistat erklärte jedoch Roosevelt, es werde auf lange Zeit hi aus nicht nötig sein, die in den Nationalbanken liegenden 120 Millionen Dollars in Anspruch zu nehmen.

BTB. **Tanger**, 30. Juli. (Reuter.) Die beiden fran-zösischen Kreuzer „Albatros“ und „Gallie“, die heute — von Toulon kommend — hier eingetroffen sind, wurden auf Gerüchten des franz. Gesandten nach Marokko gefandt, um die französischen Interessen wahrzunehmen. Was es heißt, habe der Kreuzer „Albatros“ Truppen mit sich. Gerüch-terweise verlautet, daß heftige Kämpfe zwischen den Präsen-ten und den kaiserlichen Truppen stattgefunden haben. Der Präsident soll Liba besetzt haben.

Zum russisch-japanischen Kriege.

BTB. **Tschifu**, 30. Juli. (Reuter.) Hier eröffnete neue Flüchtlinge der alten, daß in der Nacht ein japanischer Kreuzer und ein Kanonenboot durch Minen zerstört wurden. Gestern traf hier eine Dschunke mit 30 Ausländern aus Port Arthur ein. Dieselben teilen mit, daß Dienstag, Mittwoch und Donnerstag heftige Kämpfe zu Wasser und zu Lande im Osten und Nordwesten von Port Arthur stattgefunden haben, glauben, daß der Hauptangriff bevorsteht, und versichern, daß die Beschießung der Stadt ohne Beispiel seit Beginn der Be-lagerung gewesen sei. Die Russen hätten das Feuer nicht sehr leicht erwidert. Marshall Oyama, der mit dem Generalstab Dalny am Dienstag verlassen hat, leitet persönlich die Operationen. Die Flüchtlinge bestätigen die hier umlaufenden Gerüchte über den schlechten Zustand der japanischen Flotte und erklären, daß die Vorräte an frischem Fleisch in Port Arthur erschöpft seien. Die Truppen erhielten noch Salz-fisch, während die Nichtkombattanten hauptsächlich von Wehl und Gasee sich nähren. Persien fürchtet die Befehung von Teistan durch die Engländer.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg von A. Schulz, Hopt-Optiker.

Monat.	Thermo-meter „Rea.“	Baromet-er Hopt-Optiker mm	Lufttemperatur Monat, 55946	niedr.
29. Juli	71.1. Am.	+16,7	68,8	28. 4,9
30. Juli	8. „ Am.	+14,8	70,4	28. 5,2
			30. Juli	—

Anzeigen.

Kafete. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der dem Landwirt Hinc. Kafete selbst gehörenden, an der Schloßstraße und der Wohn schon belegenen

Besitzung.

sehr gute Gebäude, Garten, groß 40 ar und Acker- und Grünland, groß 1,5400 ha, ist auf nächsten Sonna-bend, den 6. Aug., nachm. präz. 6 Uhr, im Kafetehof angelegt.

Bei irgend annehmbarer Gebote erfolgt der Zuschlag.

Es wird noch bemerkt, daß die Ländereien in bester Kultur sich be-finden und gelangen die Gebäude im Garten und das übrige Land auch getrennt zum Verkauf.

Kaufstufte ladet ein

J. Degen, Antt.

Land-Verkauf

in Metjendorf.

Der Landmann Gerd Hinc. Stolle in Metjendorf beabsichtigt wegen vorgerückten Alters von seiner daselbst

belegenen Besitzung eine Fläche von

40 Sch.-S. Aker- u.

Grünland,

fast unmittelbar an der Chauffee belegene, im ganzen oder in Ab-teilungen, mit Antritt z. nächsten Herbst zu verkaufen, und ist hierzu einmaliger Verkaufstermin auf

Dienstag, 9. Aug., nachm. 4 Uhr,

in Hincmanns Gasthause in Metjen-dorf angesetzt.

Kaufstufte ladet ein

Kafete.

J. Degen.

Zur Beförderung von

Reisen mit dem Dampfern

des Norddeutschen Lloyd in

Bremen empfiehlt sich

Odenburg, Ahternstr. 26

Edo Meiners.

Vertreter des Norddeusch. Lloyd.

4 Paar Schuhe

für nur Mk. 3.90

werden wegen günstigen Einkaufs

grosser Quantitäten für den billigen

Preis solange der Vorrat reicht

abgegeben. 1 Paar Herren- 1 Paar

Damen-Schuhe zum schneuren mit

stark genageltem Boden, ferner:

1 Paar Herren- 1 Paar Damen-

Modeschuhe, alle 4 Paar elegant,

neueste Fagon, stark und leicht

für Sommer ausgestattet. Bei Be-

stellung genügt die Länge oder

Schuh-Nr. anzugeben. Versandt

per Nachnahme.

Schuh-Exporthaus

S. W. LÖFFLER, Krakau A. Nr. 33.

Umtausch gestattet, auch Geld

anstandslos retour.

Zu verk.: 1 Kleiderkasten, Bett-

stelle, 2 Gossenfische, billig, 1 For-

terrier, nach auswärts.

G. Doremann, Ahternstr. 59.

Zu verk. eine kupf. Pumpe mit

Röhren und 20 Gühner.

Vitzkebarsch, Metjendorf.

Thunee. Zu verk. ein 8 Tage

altes Bullentafel. Chr. Padete.

Bruchbänder.

einfache, aus bestem sämischen Leder

verfertigt, hervorragend gute Arbeit.

Mf. 3. — doppelte dito Mf. 5.

Bruchbänder nach Maß binnen

3 Tagen. Drogenhandel, von Alpoth.

G. Sattler, Haarstr. 44, Fernspr. 356

Alloppen! Alloppen!

Mit der schönen Delikatess

Treff ich wieder ein

Werd' auch für die Nobeleffe

Der Gesuchte sein;

Romm' dir'st von Göttingen

Ins Odenburger Lande hinein,

Werd' was Gutes bringen,

Es soll eine Freude sein.

Auf dem Schützenfeste

Gab' ich meinen Stand,

Empfehle nur aufs Beste

Moppen allerhand.

Begrüße mit ehrerbietiger

Hochachtung.

Der Moppenonkel.

Rabatt-Sparverein

Odenburg.

Unter verzeichnete

Firmen sind als Mit-

glieder aufgenommen:

Dittmer & Krich, Torf-

geschäft, Markt Nr. 5,

Telephon 326.

Goldschmidt, Rudolf,

Eisenwaren, Gaus- u.

Küchengüter, Ostern-

burg.

Reichardt, A., Weiß-

und Wollwaren, 11

Nadorferstraße 40a.

Gerdes, Schuhmacher,

Nadorferstraße 104.

Gemeinde Eversten.

Zur Ausführung der Verordnung wegen Ausschreibung der Neuwahlen zum Landtage und nach den Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1868 wird die Versammlung zur Wahl der Wahlmänner des Wahlbezirks, Gemeinde Eversten, auf **Donnerstag, den 11. Aug. 1904**, in **Hohnholts Gasthause zu Blosersfelde** angesetzt.

Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt 13.

Die Wahl beginnt um 5 Uhr nachmittags, die Abstimmung wird um 8 Uhr nachmittags geschlossen.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, die in der Liste der Wähler aufgeführt stehen. Die Wahlmänner können aus sämtlichen Stimmberechtigten des Wahlbezirks gewählt werden.

Eine Bevollmächtigung zur Stimmgebung oder eine Stellvertretung bei der Wahl oder eine Einfindung der Stimmzettel ist nicht gestattet. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Stimmzettel, welche diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig. Diejenigen, welche seit Aufstellung der Wählerliste im Jahre 1902 stimmberechtigt geworden sind, können ihre Nachtragung in die Liste beantragen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind nicht mehr zulässig.

Sobald mit dem Ziehen der Stimmzettel begonnen ist, können keine Stimmzettel angenommen werden.

Eversten, den 30. Juli 1904.
Der Gemeindevorsteher.
Schwarting.

Zu verk. ein schottischer Schäferhund. Gartenstraße 23.

Zu verk. e. Bullenkath, 7 Monat alt, bei Gemeinde am Markt.

Ein gut erh. Herren-Fahrrad billig zu verk. Katharinenstr. 15 I.

Zu verm. eine Unter- und Oberwohnung an ruhige Bewohner. Gerberhof 7.

Doodts Etablissement.

Sonntag, den 31. Juli:
Zur Feier des Oldenb. Schützenfestes:

Großer öffentlicher

Ball

in meinen beiden dekorierten Sälen.
Musik von der Kapelle
des Oldenb. Infant. - Regts. Nr. 91.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Jeden Tag:
Spezialitäten-
Vorstellung.

Sonntag:
Große Abschieds-
Vorstellung

des ganzen Personals.

Montag, den 1. August:

Auftreten

der neu engagierten

Spezialitäten-
Gesellschaft

1. Rang.

Anf. jed. Abend 8 Uhr. Entree frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Schreyer.

Strong reelle Bezugsquelle.
„Hamburger
Anzüge“
f. Knaben u. Mädchen
berühmt im
In- und Ausland
Originale der Firma
Kaufhaus
Axien
Hamburg la.
400 Arbeitskräfte be-
schäftigt die Firma
Beste u. billigste
Bezugsquelle
Kataloge senden wir
sofort franko
Alleinige Niederlage in Bremen:
C. v. Hüschler & Streckewald.




Knaben- Anzüge.



Rabatt-Spar-Marken.

Knaben-Anzüge
Knaben-Anzüge
Knaben-Anzüge

aus solidem Buckskin und Cheviot, 2, 50 — 4, 50
Jacken- und Blusen-Facons, 5, 00 — 7, 50
aus bewährten modernen Stoffen, 5, 00 — 7, 50
neueste Facons, 8, 00 — 12, 00
reizende Neuheiten, kleidsame Facons, 8, 00 — 12, 00
In Qualitäten,

Wasch-Anzüge, Blusen, Hosen, Joppen.
Leibchen- und Schulhosen von 90 Pfg. an.



Kieler Woll-Anzüge,
Kieler Wasch-Anzüge



in weiss, grau, blau u. blauweiss gestreift.

Schul-Joppen — Schul-Blusen.

Radfahrer - Pelerinen.

Schüler-Pelerinen u. Pyjacks.

M. Schumann,

38 Achternstr. 38.

Grösstes Spezialhaus für moderne Herren- u. Knaben-Garderoben.

— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

Hotel u. Restaurant zum Kronprinzen

Grünestr. 15.

Den geehrten Bewohnern der Stadt Oldenburg und deren Umgegend beehre mich hierdurch die Mitteilung zu machen, dass ich am Montag, den 1. August obiges Hotel übernehme.

Allen meinen Gästen sichere ich prompte und reelle Bedienung zu und bitte mich durch regen Besuch zu unterstützen.

Oldenburg, den 30. Juli 1904.

Franz Lameyer.

Auf dem Schützenhof! Lamberk' Karussell u. Kinematograph.

Neuheit! Bewegliche und sprechende Figuren!

Empfehle mich zum Anlegen von
Röhrenbrunnen.
Emil Fehlbauer, Kupfer- und
Gerberhof 7.

Osternburger
Schützen-Verein.

Zum Ausmarsch nach dem Oldenburger Schützenfest: Antreten Sonntag, vormittags 12 1/2 Uhr, beim „Neuen Hause“.

Der Hauptmann.

Feuerwerk
für Festlichkeiten. n. Prachtige, feuerwerksrechnerische Feuerwerke.

Regen
Kompl. Lust-Feuerwerke!

von 10 „ bis 500 „
reichhaltige Sortimente.
— Vereinen bestens empfohlen! —
Ausführliche Vorzugspreislisten gratis und franko.
Drogenhdlg. von Apoth. G. Sattler,
Saarenstraße 44.

Verantwortlich: Wilhelm v. Bülh als Chef-Redakteur; für den Anzeigenenteil: J. Neblow. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Todes-Anzeigen.

Eversten, 29. Juli. Heute nacht 12 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden infolge eines schrecklichen Unglücksfalles unsere innigstgeliebte Tochter

Elisabeth

im 6. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten die tief betrüben Eltern

Adolph Risch und Frau

nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 1. August, nachm. 3 Uhr, vom Hause Schillerstr. 5 aus auf dem Eversten Kirchhof statt.

Griffede, 29. Juli. Heute nacht 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann und meines Kindes Vater

Heinrich Ehler Rüpke

in seinem 24. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Meta Rüpke geb. Meins

u. Tochter nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2 Uhr auf dem Kirchhof in Griffede statt.

Statt besonderer Meldung.

Behta, den 29. Juli 1904. Heute morgen 4 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber guter Mann und meines Kindes guter Vater der Gerichtsbaurat

Bernhard Gröne

im vollendeten 35. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Witwe Martha Gröne geb. Meißner.

Die Beerd. findet am Montag, den 1. Aug., nachm. 3 1/2 Uhr, vom Bahnhof Oldenburg aus nach dem Gertrudenkirchhof statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, Meta Klein, geb. Heinemann, Donnerstag nachmittag plötzlich und unerwartet infolge von Lungenblut verstorben ist.

Um stilles Beileid bittet

J. Klein

nebst Kindern u. Verwandten.

Die Beerdigung findet am Montag, den 1. August, morgens 9 Uhr, am Sterbehause, Ehnenstr. 14, aus statt.

Osternburg, den 29. Juli 1904.

Heute abend 7 1/2 Uhr entschlief nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Schmied

Gerhard Behrens

im 70. Lebensjahre, was hiermit tief betübt zur Anzeige bringen

Ww. Behrens geb. Würdemann.

Gerhard Behrens, Frau u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 1. August, nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Kirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren: (Sohn) Schloffer J. Harms, Beer. (Tochter) Behrer E. Jürgen, Cricum.

Gestorben: Ww. Eljab. Bern

stedt geb. Weiler, Delmenhorst, 77 J.

Heinrich Wiphausen, Elmlohe, 63 J.

Wilhelm Ditten, Delmenhorst, 29 J.

Gändler Wilhelm Steinmeyer, Bant

38 J. Ww. Elisabeth Robbe geb.

Glind, Beer, 65 J. Arde ter Joh

Freese, Beer, 51 J. Töbte Althoff,

Heisfelde, 51 J. Janna Kniper,

Bunderdamrich, 29 J. Johann

Widmich, Wittel, 9 J.



Gott dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod, hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, gestern abend 6 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Maria

nach langer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 26 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die Verstorbene.

Oldenburg, Behta und Wilhelmshafen, 30. Juli 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Nagel und Frau nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. August, 8 1/2 Uhr vormittags, vom Sterbehause, Eversten, Feststraße 4, aus statt.

Anschließend: Seelenhochamt.

1. Beilage

zu Nr. 177 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 30. Juli 1904

Vom Landtage.*)

Man schreibt uns von sehr geschätzter Seite: In Bezug auf den neu zu wählenden Landtag kann ich Ihnen aus bester Quelle mitteilen, daß derselbe nicht mit wichtigeren gesetzgeberischen und anderen Vorlagen beschäftigt werden wird, außer der Erbfolgeangelegenheit, welche ganz allein Grund für die Auflösung des letzten Landtags bildete. Außerdem wird vielleicht noch ein Gesetz vorbereitet werden, betr. Aufhebung der Regierungen in Lübeck und Birkenfeld. Da diese Maßregel — welche übrigens noch nicht beschlossen sein wird! — auch eine Verfassungsänderung bedingt, mithin von zwei Landtagen beschlossen werden muß, so ist die Gelegenheit günstig, der Staatsregierung für später freie Hand zu lassen. Vorlagen über Steuerreformen, Erhöhung der Beamten-Gehälter und andere wichtige Sachen werden voraussichtlich diesen neu zu wählenden Landtag nicht beschäftigen. Zu einem „Interessenkampf“ ist also diesmal noch keine Gelegenheit, und müssen unsere Heißsporne damit warten bis zur andern Neuwahl.

Eine interessante Meldung geht uns heute aus dem Fürstentum Lübeck zu. Dort wollen die Sozialdemokraten nach der Meldung unseres Cuxiner Mitarbeiters in diesem Jahre ersichtlich in den Wahlkampf eintreten, und sie legen die Hoffnung, daß sie die nötige Zahl von Stimmen erlangen werden. In den allernächsten Tagen schon wird der Landtagsabgeordnete Paul Hug-Bant dort eintreffen, um den Wahlkampf einzuleiten. Es heißt, es solle ein Parteien mit den Nationalsozialisten versucht werden, und es seien in dieser Richtung schon Verhandlungen eingeleitet. Unser Mitarbeiter erklärt jedoch, daß er jede Verantwortung für die Richtigkeit des im letztgenannten Satz wiedergegebenen Gerüchtes ablehnen müsse. Dasselbe erscheint ihm nicht sehr wahrscheinlich, denn mit welcher Stelle sollten die Verhandlungen gepflogen sein? Erschiet denn noch eine Centrale der Nationalsozialisten für das Fürstentum? Man merke nichts davon! Wälglich sei es natürlich, daß in den einzelnen Wahlbezirken Einzelverhandlungen zwischen den Trägern des nationalsozialistischen Gedankens und der Sozialdemokratie stattgefunden hätten.

Die Sache ist garnicht so aussichtslos für die radikale Link, wie man sie bisher angenommen hat. Das Fürstentum Lübeck zählt 78 Gemeinden. Bei der letzten Wahl stellten die meisten Gemeinden, in denen die Sozialdemokraten besonders zahlreich vorhanden sind, — die Vororte von Lübeck — wenn ich nicht irre, 20 oder 24 sozialdemokratische Wahlmänner. In Cuxin beteiligte sich die Sozialdemokratie nicht ernsthaft, in der Randgemeinde Cuxin waren beinahe sozialdemokratische Wahlmänner gewählt, und in der Gemeinde Gussau — einer rein agrarischen Gemeinde — ließen sich die bürgerlichen Parteien überbieten und verloren die beiden Stimmen an die Sozialdemokratie. Es kommt also für die Sozialdemokratie auf den Gewinn von 15 Stimmen an, wenn sie sich Gussau erhalten können, was allerdings zweifelhaft ist.

Der Bürgerverein für das Stadtgebiet, welcher jetzt reichlich 180 Mitglieder zählt, hielt gestern abend im „Häselhof“ eine von 40 Personen besuchte Versammlung ab zur Besprechung der demnächstigen Landtagswahl.

*) Unter dieser Überschrift veröffentlichen wir alle Aufsätze, Mitteilungen und andere Nachrichten, den Landtag betreffend, ohne daß wir uns dadurch immer mit ihrem Inhalte einverstanden erklären.

tagswahl. Da wiederholt im Landtage die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer gefordert ist, so wird diese wahrscheinlich bei der zu erwartenden Steuerreform in Frage kommen, und daher wurde hierüber namentlich in der Versammlung eingehend diskutiert. Nach vielfacher Aussprache klärte sich die Ansicht der Anwesenden dahin, daß durch die Grund- und Gebäudesteuer im Grundbesitz liegende Vermögen nicht doppelt besteuert würde, weil eben jeder Besitzer seinen Grundbesitz infolge der Grund- und Gebäudesteuer billiger bekommen hat, denn er hätte beim Kauf oder bei einer Erteilung mehr zahlen müssen, wenn das Grundstück nicht mit Grund- und Gebäudesteuer belastet gewesen wäre, oder mit anderen Worten: der Käufer oder der Erbe, der sich mit seinen Geschwistern abfinden muß, bezahlt den Wert eines kleineren Teils des Grundbesitzes, der gleich kommt der kapitalisierten Belastung, nicht mit. Der Ertrag dieses Teiles hat er aber als Grund- und Gebäudesteuer an den Staat zu zahlen. In der Versammlung kam aber auch zur Sprache, daß die Grund- und Gebäudesteuer keine ideale Besteuerung sei, und daß man der Aufhebung wohl zustimmen könne, wenn der Anfall an Steuern durch eine Vermögens- oder Einkommensteuer gedeckt werde, welche den Unter- und Mittelstand nicht treffe. Da das Stadtgebiet 3500 Einwohner zählt, so wurden durch Stimmzettel 7 Personen als Wahlmänner in Voranschlag gebracht, welche der Bürgerverein bei der Wahl durchzubringen suchen wird, nämlich: Wirt Mohrken, Lehrer Risch, Tischler Bruns, Lehrer Lüken, Schmied Helmers, Tischler Rath, Lehrer Düser.

Die Heidebahn.

* Oldenburg, 30. Juli.

Als der vorige Landtag nach langen Kämpfen (infolge des Eintretens mehrerer Aufzögerer und anderer Abgeordneten) die Eisenbahntrasse Loppenburg-Friesoythe-Ocholtz-Grabschke genehmigt und dafür 4.300.000 Mk. ausgemessen hatte, da erhob sich ein maßloser Jubel im ganzen Norderlande und Sagerlande. Die Freude hatte allerdings eine kleine Dämpfung erfahren durch das Mißtrauensvotum, das der finanzielle Leistungsfähigkeit und Willigkeit ausgedrückt war durch den vom Landtage angenommenen Antrag, daß die Regierung nicht eher die Bahn zu bauen anfangen dürfe, bis nicht die betr. Landesteile die Vorbedingungen unbedingt sicher übernommen hätten. Die dem Landtage als Abg. Schröder-Nordmoor lag die Befürchtung zu Grunde, die von den Amtsverbänden resp. Gemeinden zu tragenden Leistungen möchten — dafür gibt es Analogien — später doch auf den Staat abgeköpft werden. Die Regierung hat sich die Sache insofern sicher genommen, und es hat viele Verhandlungen bedurft, um die Vorbedingungen — Vergabe von 10 % der Baukosten und freiem Grund und Boden — sicherzustellen. Jetzt ist das erreicht und jedes Hindernis für den Bau der Heidebahn — der Name entstand im Volksmunde! — beseitigt. Die Gemeinde Apen zeigte sich am wenigsten geneigt, die Bedingungen zu erfüllen, nicht einmal Godesbüttel, das eine Station zu erwarten hatte — (die insofern sehr weggelassen!) — wollte einen Pfennig bewilligen. Dafür ist der Amtsverband Friesoythe eingetreten und für die ebenfalls — wenigstens zum Teil — ablehnende Gemeinde Grapschke die Stadt Loppenburg, die sich dafür wiederum beim Amtsverband Loppenburg schuldig hält. An der Strecke von Grund und Boden für die circa 86 Kilometer lange Bahn beteiligte sich Bodhorn mit 5 km. Bahnlänge, Westerheide mit 18 km., Amt Friesoythe mit 44 km., Garrel mit 5 und Loppenburg (Stadt) mit 11 km. Nach Fertigstellung dieser Strecke, die immerhin einige Jahre in Anspruch nehmen wird, steht unserem Bahnhofs seiner Abzweigung nach die Verbindung von Axel resp. Wilhelmshaven mit der Weserbahn. Die Verhandlung über

die Linienführung wird noch heißere Kämpfe hervorrufen, als über die Heidebahn. Etliche Mißstände davon zeugen schon jetzt in den Landtagskämpfen auf. Kommen muß die Linie, das ist klar, aber wann und wohin? Es handelt sich dabei um Nordenham und Brakes Seenterrassen. Wie wäre es, wenn man beide Linien, auf Rotherhagen oder gleich auf Brakes und auf Nordenham zugleich baute? Hoffentlich werden die Interessenten ausreichen, daß damit beiden Häfen zugleich geholfen ist! Wenn dazu auch noch die weiter geplanten Strecken Rotherhagen-Semwerder, Gdewich-Büschelshagen, die Jenerdise Ringbahn, die Waddinger Nordküstenbahn, die südlichen bürgerliche Sandbahn u. s. m. ausgebaut sein werden, dann blüht der Monatsmarkt für die Sommerferien noch eine große Zukunft, vorausgesetzt, daß die jüdische Eisenbahn ihren Preis nicht gar zu sehr erhöht. Dann werden noch mehr eifrige Oldenburger das Land nach allen Richtungen hin durchkreuzen und sich Ultimo schmunzelnd die Hände reiben und sich darüber ins Häufchen — oder in die biederer Oldenburger Faust — laden, um wieviel Märkte sie die Bahn im Schwinge ihres Angehies überortet haben.

Was übrigens die „Heidebahn“ anbelangt, so wollen wir hoffen, daß sie ihre aufschließende Kraft auf viele bislang vom Verkehr abgeschnittene Gegenden unserer engeren Heimat erbringt, daß der Fluß der Vermögen jener Landschaften durch sie reichlich belebt macht, daß die Heiden und Moore des Westens sich damit immer mehr der Kultur und dem allgemeinen Verkehr ergeben, zum Segen des Oldenburger Landes.

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Die Nachfrage von der Exportation des russischen Weizen hat auf die Preisbewegung der russischen Weizen einen sehr schwachen Einfluß ausgeübt. Das geringe Angebot, das zum größten Teile für Amsterdam-Pariser Rechnung erfolgte, wurde von dem Berliner Bankhaus, das die russischen Finanzinteressen vertritt, aufgenommen. Der Grund, weshalb ein so jäherwärtiges Ereignis wie die Exportation Weizen kurzfristig in so geringem Maße zum Ausdruck gekommen ist, ist zum Teil noch darin zu suchen, daß die Kreise, in denen die russischen Weizen hauptsächlich untergebracht sind, speziell die Besitzer von russischen Papieren in der Provinz, von dem Ereignis während der Vorfälle noch keine Kenntnis hatten. Auf diese Kreise wird möglicherweise die Frage, mit der die internationalen Börsen die Exportation aufgenommen haben, bezugnehmend wirken.

In Plauen hielt der Reichsbankpräsident Dr. Koch bei einem Besuche eine Rede, in der er unter anderem ausführte: Die nächsten Zeiten seien von Übermüdung; es mechten sich die Zeichen der Besserung, woran die Reichsbank ebenfalls Interesse habe. Die hilfreiche Hand der Reichsbank sei in Sachsen namentlich im Jahre 1901 bei dem großen Krad zu spüren gewesen.

Kursberichte der Oldenburger Banken.

vom 30. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
I. Münzbesitzer.		
3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konfols.	98,75	99,75
3 1/2 pCt. neue do. do. (halb. Zinszahlung)	98,75	99,75
4 pCt. do. do. do.	101,75	102,25
4 pCt. Oldenb. Bodenrenten-Anstalt-Oblig. (unt. 5. 1906)	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	—	—
4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unkündb. 5. 1907	101,75	102,25
4 pCt. Stollhammer, Jeverische von 1877, Damm	100	—
4 pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	101,75	—
3 1/2 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,25
3 1/2 pCt. Buxtehuder, Gdewich-Anleihe	99	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	98,75	99,25
3 1/2 pCt. Osterheider Stadt-Anleihe	98,25	98,75
4 pCt. Cuxin-Bücker Prior.-Obligationen, garantirt	100,75	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgelt., unt. 5. 1905	101,80	102,35
3 pCt. do. do.	101,80	102,35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Konfols, abgelt., unkündb. 5. 1905	101,70	102,25
3 1/2 pCt. do. do.	101,70	102,25

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Entwürfe Goethes zu einem Werke über Italien.

Zu der Zeit, da die Gestalt Goethes durch das neue Denkmal gleichsam symbolisch wieder Befestigung gefunden hat, wird eine Publikation uns noch tiefer mit bekannt machen mit den engen Fäden, durch die Goethe mit Italien verknüpft war. In der demnächst erscheinenden neuen großen Weimarer Ausgabe von Goethes Werken, die die zweite Abteilung des 34. Bandes enthält, werden die Entwürfe zu einem Werke über Italien mitgeteilt werden. Die Kollektaneen nehmen geschrieben über achtzig Blätter ein. Der Direktor des Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar, Professor Bernhard Suphan, berichtet darüber im Augustheft der „Deutschen Rundschau“. Goethe hatte ja stets die Sehnsucht und den Wunsch, nach Italien, dem Lande, in dem er in seinem reifen Daseinsalter die Klarheit und höchste Gesundheit gefunden hatte, noch einmal zu besuchen, in der großen Gedanke, auf neue solche Seligkeiten entgegen zu gehen, hat er in den Jahren 1795 und 1796 der Plan gefaßt, dieses Land der reinen Schönheit in einem großen Werke über den Kunstfreund Heinrich Meyer schrieb, wollte er auf einer physikalischen und geographischen Grundlage die Darstellung des ganzen Lebens und der gesamten Kultur sich erheben lassen. Ich habe indessen auch mancherlei zu unserm Zweck zusammengetragen und hoffe die Bände zu unserm Gebäude breit und hoch und dauerhaft genug aufzuführen. Ich sehe schon die Möglichkeit vor mir einer Darstellung der physikalischen Lage, im allgemeinen und besonders, des Bodens und der Kultur, von der ältesten bis zur neuesten Zeit, und die Menschen in ihrem nächsten Verhältnis zu diesen Naturumgebungen. Auch ist Italien ein von denen Ländern, wo Grund und Boden bei allem was geschieht immer mit zur Sprache kommt. Höhe und Tiefe, Fruchtbarkeit und Erndte sind bei Begebenheiten viel bedeutender und die entscheidenden Ausschläge der Lage und der Witterung haben auf Kultur des Bodens und der Menschen, auf Einmischung,

Kolonien, durchziehenden mehr Einfluß als in nördlicheren und letzter ausgesprochen Gegenstand. Der Gedanke einer Schilderung und Erklärung aus dem Mien bei uns, den schon vorher gehabt und den dann im Jahre in unserm Jahrhundert durchgeführt hat, tauchte ihm auf. Es ist immer wieder erstaunlich, aus diesen verstreuten Notizen und Aufzeichnungen, abgesehen von Bemerkungen und schnell hingeworfenen Sätzen, aus den zusammengeordneten Büchern und Zitate die umfassende Kenntnis und den weit ausschauenden, künftigen vorausahnenden Blick Goethes zu erkennen. Das was Goethe in seinem Buche „Italien“ versucht, was die großen Historiker Niebuhr und Mommsen oder Heinrich Leo in seiner „Geschichte der italienischen Staaten“ betonte, die günstige Lage des Landes, die zentrale und dominierende Stellung Roms, den Einfluß von Natur und Temperament der Bewohner mit dem klaren Himmel und dem Klima, das hat schon Goethe angedeutet. Die Einteilungen der Geschichte wollte er der natürlichen Zusammenfassung des Landes aus vielen einzelnen Städten und kleinen Völkern anschließen. Vor seinem geistigen Auge stieg die lange Geschichte Roms von den sagenhaften Zeiten der ersten Könige bis zu den großen Tagen der Renaissance auf, in wenigen Sätzen mit klarer Anschaulichkeit. Die Ideen einer geographischen Anthropologie, die Friedrich Hegel versucht hat, wollte Goethe in seinem Buche schon anwenden, aus den menschlichen Formen der Natur und Beobachtungen, aus dem menschlichen Leben und dem klaren Blick des Lebens sollte die gesamte Kultur herauszuwachsen in den tausendfachen Ausprägungen und Gestaltungen. Und nicht nur die großen Künste sollten diesen Unterbau bilden. Neben der Baukunst, über die ein Kapitel ausführlicher steht und dann in der „Nachgelassenen Werke“ publiziert wurde, neben Betrachtungen über den Volksgeist und die alten Künste, mußte beschäftigt ihn das Kunstgewerbe, so Stickerien und andres, Ding, auf die erst Gottfried Semper wieder hingewiesen. Ein Interesse an der Volkskunde ließ ihn die Sprichwörter genau beachten, aus denen er Charakter, Art und Sitten der Menschen zu erkennen glaubte. Man fühlt sich schon an Burckhardts Art der Kulturbetrachtung gemahnt,

man er auf die verschiedenen Formen der Sage und des Mithras sein Augenmerk richtet. Und noch verborgene Blüten eines Kulturgeistes, die man auch heute gern als Kuriositäten und seltsame Sonderbarkeiten betrachtet, wollte Goethe darstellen. Die verschiedenen Arten der Spiele, deren Wert heute die psychologische Forschung schon besser erkannt hat als die historische; den Tanz, dessen Kulturbedeutung jetzt erschlossen wird. Die dem alten sehnenden Auge ist auch nicht das Kleinste und Geringste entgangen, den Menschen hat er ihr Leben, den Gebäuden ihre Geschichte, den Naturformen ihre Vrgangheit abgelesen, er hat alles in einen tiefen Zusammenhang, in eine geniale Verbindung gefügt.

Da liegt er . . . †. Über den Königsberger Hochverratsprozeß bringt der „Tag“ folgendes töftliche Gebildchen:

Eine Gegenfeitigkeit, die nicht verbiirgt ist,
Eine Freischiessstraße, die nicht verwehrt ist,
Ein Strafgehe, das nicht publiziert ist,
Ein Rechtsleben, das nicht eingeleitet ist,
Ein Gesetzlein, das nicht vorhanden ist,
Ein Proklamieren, das nicht verstanden ist,
Eine Sprache, die mehr noch als verwehrt ist,
Eine Ueberzeugung, die mehr noch als gelehrt ist,
Ein Strafanzug, der nicht richtig gestellt ist,
Ein Gerichtsversteck, das nicht richtig gestellt ist,
Ein Recht, das in geheimen Winkeln ist,
Eine Entwicklung, die noch in den Winkeln ist,
Ein Konjunktal, das bereit zum Schwindeln ist,
Ein Paragraf, der gar nicht verlegt ist,
Ein Kaffee, der gar nicht überlegt ist —
Dies und noch andres — kein Landmann vergeß' es,
Was esguckend eines Strafprozesses,
Der herbeigeht an russischen Wägen war,
Und dessen Verfahren — — — — —
Und dessen Verfahren — — — — —

3 1/2 pCt.	do.	do.	89,30	89,83
3 1/2 pCt.	Öbster Stadt-Anleihe	„	89,80	90,33
3 1/2 pCt.	Deutsche-Mährische Obligationen	„	89,95	90,00
3 1/2 pCt.	tem. Darmstädter Stadt-Anleihe	„	89,10	89,65
3 1/2 pCt.	Kieler Stadt-Anleihe von 1904	„	89,30	89,85
3 1/2 pCt.	Kölnener Stadt-Anleihe	„	90	90,30
II. Nicht mündelfähiger.				
2 pCt.	Russische Staats-Anleihe von 1902	„	—	—
4 pCt.	Moskwa-Majan-Gilgub-Bankprioritäten, garant.	„	—	—
5 pCt.	alte Russ. Rente (Eink. u. 4000 Fr. u. darunter)	„	103,60	—
5 pCt.	alt. Russ. Rente (Eink. u. 4000 Fr. u. darüber)	„	71,10	—
2 1/2 pCt.	Erstholmer Stadt-Anleihe von 1903	„	94,30	—
3 pCt.	Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	„	—	—
4 pCt.	abgeß. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	„	89,60	100,15
5 pCt.	Pfandbriefe der Westbayer. Hyp.-u. Wechselbank, Serie V, umf. d. B. 1914	„	102	126,60
5 pCt.	Pfandbriefe der Preuß. Central-Bodenkredit-Aff.-Ges., v. 1903 umf. d. B. 1912	„	102,90	103,45
5 pCt.	Pfandbriefe der Preuß. Bodenkredit-Aff.-Bank, Serie XX, umf. d. B. 1913	„	102,20	102,50
5 pCt.	Preuß. Bodenkredit-Aff.-Bank	„	—	—
5 pCt.	do. Serie XX, umf. d. B. 1913	„	99,70	100,
5 1/2 pCt.	Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX, umf. d. B. 1910	„	95,70	96
5 1/2 pCt.	abgeß. do. der Preuß. Hypoth.-Aff.-Bank	„	93,90	94,45
5 1/2 pCt.	Münchener Stadt-Anleihe rückzahlb. 105 pCt.	„	102	102,50
4 pCt.	St. Petersburg Stadt-Anleihe rückzahlb. 103 pCt.	„	102	102,50
4 pCt.	St. Petersburg Stadt-Anleihe rückzahlb. 100 pCt.	„	100,95	101,50
4 pCt.	Glückstädter-Prioritäten, rückzahlb. 102	„	101,50	—
4 pCt.	Warsz. Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	„	104	—
4 pCt.	Reichsb. u. Amerik. Anl. f. f. 100 in WZ.	„	168,65	169,45
4 pCt.	Weyd London	1 Mrk.	20,425	20,505
4 pCt.	do. New-York	1 Doll.	4,1675	4,2025
4 pCt.	Amerikanische Noten	„	4,1525	—
4 pCt.	Holländ. Banknoten f. 10 Gulden	„	24,85	—
4 pCt.	an der Berliner Börs. u. Not. gest. u. g.	„	—	—
4 pCt.	Öbster, Spar- u. Leih-Bank-Aff. 179,25 pCt. G.	„	—	—
4 pCt.	Gilgub-Aff. (Kauflustig)	89,10 pCt. G.	—	—
4 pCt.	Leistung der Deutschen Reichsbank	4 pCt.	—	—
4 pCt.	Leistungsb. do.	do.	5 pCt.	—

Odenburgische Landesbank.		Anlauf	Verlauf
8 1/2 pCt. Odenburg. konf. Anl. v. ganzj. Zinsen	98,75	99,75	
3 pCt. dergleichen mit halbjährl. Zinsen	98,75	99,75	
8 pCt. dergleichen	—	—	
3 pCt. Odenburg. Prämien-Obligationen in pSt.	—	—	
4 pCt. Odenb. Roberten. Anl. v. St. Rind. a. 1906	—	102,25	
3 1/2 pCt. Odenburger Roberten-Anstalts-Oblig.	—	—	
mit halbjährigen Zinsen	99,25	—	
4 pCt. Odenburger Stadtbl. v. 1901, verfallene	101,75	—	
Zahlung bis 1907 ausgefallen	98,75	99,25	
3 pCt. Odenburger Stadtblanette von 1903	98,25	99,25	
8 1/2 pCt. Dertleiner Stadlan eige	—	—	
4 pCt. Cluppenburg-Grünauer Gemeinde (Klein- bahn) Obligationen, verfall. Zahlung	101,75	—	
bis 1908 ausgefallen	98,75	—	
4 pCt. versf. Odenburg. Amtsverbands- und kommunalanleihen	101,75	—	
3 1/2 pCt. dergleichen	98,75	99,25	
4 pCt. gar. Odenb.-Züder Priorit.-Oblig. I. Em.	100,75	—	
100 pCt. Deutsche Reichsanl., unkündb. bis 1905	101,80	102,35	
8 1/2 Deutsche Reichsanleihe	101,80	102,35	
3 pCt. dergleichen	99,30	99,85	
3 1/2 Preuss. konf. Anleihe, unkündbar bis 1905	101,70	102,25	
3 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	101,70	102,25	
3 pCt. dergleichen	89,30	89,85	
3 1/2 pCt. Rheinprovinz-Anleihe-Scheine	99,40	99,95	
3 1/2 pCt. wählb. die Provinz-Anleihe	99,30	99,85	
3 1/2 pCt. Rier Stadtblanette von 1904	98,30	98,85	
4 pCt. Odenb.-Züder Pfand-Prior.-Oblig. II. Em.	100, —	—	
8 1/2 pCt. Reichsb.-Komm.-K. Prioritäts-Obligation.	97,20	97,50	
3 pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandb.	—	—	
unkündbar bis 1911.	101,95	102,25	
4 pCt. Frankfurt. Export-Aktien-Rezeivt-Bankpfandb.	—	—	

[illegible]

Lüdenburger Bank.		Gekauft	Verkauft
Mündelscheer.		pSt.	pSt.
2 1/2 pSt. Lüdenburger konigl. Staats-Anl. garh. Coupons		98,75	99,75
2 1/2 pSt. Lüdenburger konigl. Staats-Anl. halbj. Coupons (April—Oktobr.)		98,75	—
8 1/2 pSt. Lüdenburger konigl. Staats-Anl. halbj. Coupons (Januar—Juli)		—	100,40
5 pSt. Lüdenburger konigl. Staats-Anleihe		—	—
5 pSt. Lüdenburg. tauch. Bodenrechts-Anstalt-Schatzungsvergütungen, untindbar bis 1903		101,75	102,25
2 1/2 pSt. dergl.		99,40	99,90
5 pSt. Lüdenburger Stadt-Anleihe von 1901, untindbar bis 1911		101,75	—
2 1/2 pSt. Lüdenburger Stadt-Anleihe von 1901		98,75	—
2 1/2 pSt. Dittlinger Gemeinb.-Anleihe v. 1903		99,25	99,75
1 pSt. Dittlinger Gemeinde-Anl.		99	99,50
2 pSt. Lüdenburger Prämien-Anl. (40 Taler-Stück)		101,75	—
5 pSt. Lüdenburger Kommunal-Anleihe		98,75	99,25
2 1/2 pSt. Preuss. Reichs-anleihe, konz. unt. 5. 1905		101,80	102,35
2 1/2 pSt. do.		101,90	102,35
8 pSt. do.		—	89,85
10 pSt. Preuss. konigl. Staatsanl. konz. unt. 5. 1905		101,70	102,25
2 pSt. do.		101,70	102,25
2 pSt. do.		99,80	99,85
3 pSt. Bayerische Staats-Anleihe		98,70	100,25
4 pSt. Altener Stadt-Anleihe v. 1901, unt. 5. 1911		103,20	103,75
4 pSt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901		98,20	98,75
3 pSt. Eisenacher Stadt-Anleihe von 1903		98,80	99,35
2 pSt. Krefelder Stadt-Anleihe von 1903		95,60	99,15
2 1/2 pSt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902		—	—
3 pSt. Lübeck-Büchener Eisenbahn-Anleihe von 1902		98,95	99,50
4 pSt. Lübeck-Büchener Eisenb.-Prior.-Obliq., gar.		100,75	—
8 1/2 pSt. Gadsen-Büchener Eisenb.-Prior.-Obliq., gar.		99,90	100,45
2 1/2 pSt. Gadsen-Büchener Stadt-Anleihe, unt. bis 1903		99,20	99,75
5 pSt. Lübeckers Staats-Anleihe, untind. bis 1914		—	99,35
Nicht mündelscheer.			
4 pSt. Preuss. Dampfzucker-Gez. Priorit.-Obliq., tauch. erstes Eisenbahnpfandbriefsgeheimtel		100,75	101 1/2
4 pSt. Gewerkschaft „Zentraler Kaiser“ Hypoth.-Obliq., untind. bis 1910		—	100,75
3 pSt. Greifswalder Eisenbahn-Obliq., untind.		—	97,75
3 pSt. Pommerscher Schwab. Bank-Anleihe, unt. 5. 1913		—	—

4 % Pst. Cannon.	Robentkredit = Pant = Pfandbriefe,		
	am 1. April 1913		
4 % Pst. Wiedlung.	Pf. d. Westfälisch Pfand-	—	101,75
	kriege Ser. IV., antindbar bis 1913	101,70	102,25
spät. Mittelb.	Robentkredit-Anst.-Pfdbr., ant b. 1909		
	mündelfähig im Fürstentum Neuss	101,20	101,50
4 % Pst. Wittelsbacher Grundrentenbriefe	(Ser. III.),		
	mündelfähig im Fürstentum Neuss	101,20	101,50
8 1/2 % Pst. Robentkredit Anst. Pf. d. Rh., ant b. 1913		99,70	100,25
2 1/2 % Pst. Preuss. Central-Robentkredit-Pfandbr., ant b. 1913		—	96,15
2 1/2 % Pst. Braunkohlen-Cannon.	Hypoth. Pfdbr.,		
	antindbar bis 1910	95,70	96
4 % Pst. Leierriedische Goldrente		101,20	101,75
4 % Pst. Ungarische Goldrente (Stücke a 1012,50)		100,45	—
4 % Pst. Ungarische Kronrenten		91,20	97,75
5 1/2 % Pst.		88,80	89,35
5 % Pst. Russische kaiserliche Staats-Anl. a. 1902 ver-			
	sichste Zilgung bis 1915 ausgeschloffen.	91,45	92
5 % Pst. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verjähigte			
	Zilgung bis 1912 ausgeschloffen.	100,20	100,75
5 1/2 % Pst. Kopenhagener Stadt-Anleihe		—	—
5 % Pst. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903		—	—
5 % Pst. Wechsel auf London			
	Konstantinopel	120 fl. a Mk.	189,85
	Bombay	100 Rs. a	20,500
Kurze Wechsel	Paris	100 Fr. a	80,80
Scheck	New-York	1 Doll. a	16,175
Amerikanische Noten (Vordr.)	1 Doll. a	16,175	4,202
Spannische Noten	20 R. a	16,85	16,95
Diskont per Reichsbank	4 % Pst.		
Lombardbank per Reichsbank	4 % Pst.		
Ermäßigte Kurse verbleiben als freibleibend.			
den Geldanlagen anderer hier nicht benannter Bankorte fiktional zuzurechnen.			

James-Stratton

		Bremen, 29. Juli.			
Kaffee ruhig.		Am Markt Columbia.			
Tabak.		Umlaß 113	Faß Kentucky,	28	Faß Maryland, 316
Haden 51. Jolly.					
Baumwolle.		Upland middl.	Loth 58	Fig. ruhig.	
Speck stetig.					
Schmalz ruhig.		Loth Taub	und Firkins	35 1/2	Fig., Doppel-
eimer 36 1/2.					
Derdtliche Getreidepresse in der Stadt Oldenburg					
am 27. Juli 1904.					
		Mt.			Mt.
Hofr, schweren	7,30	Gerste, amerikanische			—
" leichten	7,50	" russische			5,80
Hoggen, hiesiger	7,40	Böhen,			7,40
" ameriz.	7,60	Buchweizen			9,—
" südrussischer	7,40	Mais			6,20
Weizen	9,—	Kleiner Mais			6,20
		Lupunen			—
pro Centner.					

Die erste Hilfe bei Brechdurchfall bietet die Darreichung von Kufeke's Kinderemul in Auflösung jeder Milch. Diese Emulsion bewirkt eine rasche Beseitigung der Darberkrankung und des krankhaften Erbrochens. Durch die Darreichung von Kufeke's Kinderemul wird Milch, welches durch das in Form von Dottern und Eudern vorhandene pflanzliche Eiweiß der Krankheitskeimen einen schlechten Nährboden abgibt und dadurch die Gährungsvorgänge im Darm verunreinigt, gelingt es sehr oft, im Anfang der Krankheit das Erbrechen zum Stillstand zu bringen, die Nahrungsaufnahme wieder möglich zu machen und die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen die Krankheit zu heben. Auch auf den Durchfall hat das Kufeke's Kinderemul eine günstige Wirkung.

Zu verkaufen!
Mehrere sehr gut erhaltene herrschaftl.
Landauer,
Halbhaifsen,
Coapees,
sowie alle Arten neue und etwas
gebrauchte
offene Wagen,
Selbstffahrer,
Ponywagen,
Dog-Carts etc.
August S. Meyer,
Wagenfabrik,
Bremen, Buchstraße 14/15.
Wentendorf bei Wiefelheide. Zu
verkaufen eine junge, schwere in den
nächsten Tagen talende Kuh.
G. Wentfen.

Kochherde
dauerhaft gearbeitet (Mittelgröße)
billig zu verkaufen.
Frau S. Otto, Ehnenweg 26.
Oldenburg. Zu verkaufen
mit Antritt zum 1. Nov. d. J.
oder später für den äußerst
billigen Preis von nur 2500
Mk. ein kleineres Haus nebst
Hofplatz im Mittelpunkt der
Stadt. Entwässerungsanlage u.
Wasserleitung vorhanden.
Edo Meiners, Aukt.
Nadork. Unter meiner Nach-
weisung steht ein hier günstig bele-
gener

Bauplatz,
groß 9 1/2 Sch. S. preiswert zum
Verkauf. Antritt nach Belieben.
D. G. Dierks.

Zu verk. zweifelh. Bettfedern mit
Matratze und ein Kuchenschrank.
Donnerschw. Gausse 58.

August Otken,

Oldenburg i. Gr.,

* Nadorsterstrasse 72. * * Fernspr. Nr. 345. *

Baugeschäft und Zementwaren-Fabrik.

Baumaterialien-Handlung. Spezialität: Brunnenbau.

Stets vorrätig: —————

* Zement-Brunnenringe, *	* Schweinstreu- und Pferdekruppen,
Kanalisationsröhren in all. Grössen,	Selbststränken.
Treppenstufen, Gossensteine	Grenzsteine, Grabeneinfassungen,
aus Zement, Sandstein u. Terrazzo.	Grabdenkmäler aus künstl. Granit.

Kalk * Zement * Gips * Fliesen usw.

————— **Üebnahme von Neubauten.** —————

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Jade
 Verh. Köster's Stelle zu
 Sahner-Moor ist bereits
 verkauft und fällt
 der Termin am
Montag aus.
 G. Claus, Aukt.

Weintrauben,
Apfelsinen v. Piräthe trafen ein.
D. G. Lampe.
Cervelatwurst, Rindfleisch,
Corned Beef, gel. Rindfleisch,
gel. Schinken, Nagelholz empf.
D. G. Lampe.
Edamer Käse,
Schweizerkäse, holl. Rahmkäse,
Tilsiter Käse, hollsteinerischer Fettkäse u. osterreicher Kummelkäse trafen ein.
D. G. Lampe.

Farben,

trockne u. streichfertige, Seinsöl,
harthartes Fußbodenöl, Stund
35 „ Sintoerumöl, Stund 60 „
Brennen, Möbelloack, Fußboden-
lacke mit und ohne Farben, in
8 Stunden trocken, Stofflacke,
Gardinencreme uhn.

Bürstenwaren,

als: Rotsebesen von 38 „ an,
Bisjavorbesen v. 40 „ an, Haar-
b., sen, Handfeger, Fensterwascher,
Schneurbürsten, Kleiderbürsten,
Fendel, Fensterkleber 100
Schwämme liefert zu bill. gsten
Preisen und bester Ware

Karl Schröder
39, Haarenstr. 39.
Mitglied des Rabattspars-
Vereins.

H. Hitzegrad,
Oldenburg, — Brake,
empfiehlt die noch vorräthigen
Strohütte
und Sonnenschirme
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.
Glacee- u. Stoffhandschuhe.
Regenschirme billigst.
Rüden- u. Tändelschürzen.
Korsetts v. 30 Pf. bis 6 Mk.
Hemden und Beinkleider.
Weiße Damenröcke.

Herrenwäsche u. Krawatten.
Hosenträger in allen Preisen.
Normal-Unterzeuge.

Neu eingetroffen:
Ledergürtel von 15 Pf. bis
zu den feinsten.

**Hannoversche
Bruchheilkunst**
Hannover, Wiesenstr. 60.
(Heilung von Unterleibsbrüchen
bei Erwachsenen und Kindern
ohne operativen Eingriff) ist vom
1. August an wieder eröffnet.
Sprechstunde: Wochentags 9 bis
10; 2 bis 3. — Sonntags
11 bis 12. Telefon 2577.
Näheres durch Prospekt.
**Dr. Timmermann.
Dr. Wollermann.**

Zu verm. febl. Logis, Mittelgang 1. Oberwohnung. Zu verm. z. 1. Nov. in meinem Neubau an der Hermannstr. eine **Unterwohnung**, 2 Stb., 2 R., Küche, Keller, Waschküche, Stall und Gartenland. Mietpreis 220 M. **Carl Drammann, Hermannstr. 19.**

Eine fl. bessere **Oberwohnung** für 2 ruh. Bem. zum 1. Nov. zu mieten gef. Offerten mit Preisangabe unter **£. 122** an die Exped. d. Bl. erbet.

Gesucht baldigst in **Odenburg** oder nächster Nähe eine **Wohnung**, wozüglich mit etwas Gartenland zum Preise von 250 bis 300 M. Offerten sind abzugeben **Bremerstraße 6.**

Zu verm. z. 1. Oktober ev. später ein großes, gut möbl. Zimmer mit Schlafzimmern an besser ruh. Lage. Zu erfragen **Wohnstraße 5.**

Zu verm. auf gl. od. spät. fl. febl. **Oberw.**, 2 St., 3 R., u. R. kleine St. 5. **De Oervo, Jügelhofstr. 10 St. 1. Nov. z. 240 M. z. verm. Zu bef. v. 3-5.**

Zu verm. auf sofort oder 1. Nov. eine schöne vierzimmerige **Oberwohnung** (Neubau). **Ernenstr. 23 b.**

Zu verm. eine freundl. abgetheilt. **Oberwohnung**. Näh. **Bremerstr. 23 b.**

Zu verm. zu **Oberw.** eine schöne **Oberwohnung**, 2 St., 4 R., Küche, Keller, Boden zc. Auf Wunsch auch etwas Garten. **Lambertstr. 8.**

Zu verm. z. 1. Nov. od. später eine schöne auf bequeme Eing. **Oberw.** (Neubau) mit Gartl. an ruhige Bem. ohne Kinder. Näh. in der Exped. d. Bl.

Zu verm. febl. möbl. **Stube** nebst **Kammer**. **Alexanderstr. 15, oben.**

Odenburg. Zu verm. eine separ. **Oberwohnung**, enthaltend 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum u. etw. Gartenland. Mietpr. 265 M. Ferner 2 separ. **Unterwohnungen**, entb. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum und Gartenland, Mietpreis 260 M., im Neubau an der Nordstraße.

Näheres zu erf. **Hermannstr. 15.**

Zu verm. fl. **Unterw.** per 1. Nov., 2 St., 3 R., Küche, Keller. 150 M. **Gaststraße 28.**

Zu vermieten

eine freundl. **Oberwohnung**, 4 Zim., Küche und Zubeh., Gas, u. Wasserleitung, für August od. später. Mietpreis 350 M. **Gaststraße 28.**

Wohnung zu mieten gesucht zum 1. Nov. mögl. 2 St. u. 4 Kam. mit Zubeh. innerh. d. Stadt. Off. mit Ang. d. Pr. u. S. F. 100 postl. erb.

Sch. möbl. **Stube** zu verm. **Waltstr. 19.** Zu v. möbl. **Stube** u. R. **Waltstr. 6.**

Zu vermieten freundliche **Oberwohnung** zum 1. Novbr. an ruhige Bewohner. **Rödelcamp 14.**

Zu verm. zum 1. Nov. abgetheilt. **Oberwohn.** Näh. **Comenstr. 27.**

Zu verm. febl. **Part.-Wohnung** an der **Alexanderstr.**, möbl. o. ummöbl. p. f. 1 o. 2 R. Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Zu verm. e. **Unterw.** **Ernenstr. 10.** Eine febl. **Oberw.** mit Wasser u. an ruh. Bem. z. 1. Nov. zu verm. 125 M. **Jagusch, Hochheimerstr. b. d. Wurfstr.**

Exp. Oberwohnung, 2 St., 3 R., Küche, Keller und Zubeh. **Gumboldtstr. 30.**

Zu vermieten z. 1. November ev. geräumige **Oberwohnung** (2 St., 4 R., Küche, Bodenraum nebst Stall, Waschküche u. Gartenland) **Donnerschwee, Straßburgerstr. 1a (vis-a-vis Grünen Hof).** **A. Geerten.**

Zu verm. z. 1. Nov. schöne **Unterw.** mit Land. Näh. **Donnerschwee, Ch. 55.**

Zu verm. z. 1. Nov. e. **Unterw.**, 2 St., 1 R. u. Zubeh. **Madorferstr. 68.**

Zum 1. Nov. zu verm. febl. **Oberw.** an ruhige Bem. **Jügelhofstr. 21.**

Zu vermieten auf gleich od. später eine sep. **Ober-Stage** mit Wasserleitung, entb. 5 Zimmer mit Zubeh., groß. Balkon. Mietpreis 280 Mark. Näh. **J. Kottenbrin, Gersten, Schillerstraße 13.**

Unterwohnung

in der **Amalienstraße** auf sofort oder später zu vermieten. **And. Meyer, Aufst.**

Logis frei. **Wittenstraße 5.** Zu verm. **Oberwohnung** an ruh. Bewohner zu November, Pr. 200 M. **Nebenstraße 3.**

Febl. Logis. **Friedrichstr. 4.** Zu verm. z. 1. Nov. beq. geräum. **Unterw.** mit Wasser, Gas u. Wasserl., Badeimr. zc. Näh. **Rödelcamp 15, oben.**

Zu verm. eine **Unterwohnung** mit etwas Gartenland. **Waldstraße 7.**

Zu verm. m. **Stube.** **Beyerstr. 3.**

Zu verm. zum 1. Nov. eine separ. **Oberwohnung** (Neubau) mit Gas- und Wasserleit. an ruhige Bewohner. **Donnerschwee, Chaussee 56.**

Zu verm. zum 1. Novbr. die vom Herrn Kapl. **Threns** ben. sog. **Unterwohnung** mit Garten. Nachfragen **Comenstr. 30, oben.**

Zu verm. auf sofort od. sp. **Stube**, 2 Kam., Küche mit Wasserl., Boden, Keller. **G. Stöver, Wallstr. 20.**

Zu verm. eine gut möbl. **Stube** mit Veranda u. Kam. **Jügelhofstr. 34.**

Zu verm. febl. möbl. **Stube** mit kleiner **Küche**. **Str. 10.**

Zu verm. auf sofort od. später der **Laden** in meinem Hause. **G. John, Achterstr. 27.**

Odenburg. Eine gut eingerichtete **Unterwohnung** zum 1. Nov. zu vermieten. **Waldbaum, Herrenweg.**

Gersten. Zu verm. z. 1. Nov. e. **Oberw.**, 2 St., 3 R., Küche, Keller, Bod. u. Gart. **D. Menten, Hauptstr. 35.**

Zu verm. z. 1. Nov. gute geräum. **Wohnung.** **Gersten, Eichenstr. 14.**

Zu vermieten zum 1. Nov. 1904 im Hause **Jügelhofstr. 15** zwei **Unterwohnungen** im Preise von 330 M. und 200 M.

Wilh. Müller, Rechenstr., Al. Kirchenstr. 9.

Schöner Weg. Zu verm. e. fl. **Wohn.** m. Land. **Joh. Schnieder.**

Zu verm. zum 1. Novbr. eine abschließ. **Oberwohnung.** Dieselbe ist von vorm. 10-1 Uhr zu beschen. **Offenstraße 31.**

Befanden und Stellen

gefuche. Zum 1. Nov. ein ordentl. nicht zu junges **Mädchen** f. Küche u. Haus. **Frau Mehrens, Kast.-Allee 4.**

39. **Mädchen**, welches pers. tüchtig kann, sucht z. 1. Nov. Stell., a. lieb. bei einem alt. Ehep. Familienansth. **Beh. Off. u. S. 57 a. d. Exped. d. Bl.**

Zum 1. Nov. ein alt. **Mädchen** f. Küche u. Wäsche u. ein jung. **Säns-** **mädchen**, welches nähen kann. **Frau Gahnen, Blumenstr. 8.**

Junger Mann, der auch selbstständig arbeiten kann, sucht zum 1. Nov. Stelle in e. Landwirtschaft. **Salär nach Uebereinkunft. Off. mit G. 478 an Bittmann u. C., Odenburg i. Gr.**

Ein junges **Mädchen** auf gleich zur Erlernung des Plattens, geg. **Lohn.** **M. Bentner, Grünestr. 14a.**

Frau Graf, Marktallee. Suche Stellung f. tücht. Stütze, m. langjähr. besten Zeugn.

S. u. e. einen jungen **Mann** für meine Buchdruckerei. **Ad. Bittmann, Rosenstr. 42.**

Gesucht

für den **Wirtschaftsverein** **Alteneisch-** **Baderwisch** ein

junger Mann

als Kontrollassistent. Offerten an **J. Schriever, Gannan bei Alteneisch.**

Suche auf sofort einen tüchtigen **ersten Schmiedegesellen** auf dauernde Arbeit. **Johann Gabrielsjürgens, Schmi.-demeister.**

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges, erfahren. **Mädchen** gegen hohen Lohn und auf sofort zur Aushilfe ein junger e. **Mädchen** für den ganzen Tag. **Frau R. Stolle, Margaretenstr. 31.**

Gesucht zum 1. Sept. oder 1. Okt. ein akkurates, jüngeres **Dienst-** **mädchen.** **Staufstr. 14.**

Gesucht sofort ein **kräftiger Arbeitsbursche.** **B. Scharf, Buchdruckerei.**

Odenburg. Auf bald oder später für einen fl. **Haushalt** ein akkurates, freundliches

junges Mädchen, das sich bei Familienansth. allen häuslichen Arbeiten unterzieht, gegen Salär. **Frau Edo Meiners.**

Wehnen. Gef. auf baldmög. od. 1. Nov. e. fl. **Magd.** **G. Garreis.**

Existenz! Zum **Alleinvertrieb** in gef. gesch. m. gold. Medaillen prämi. Artikel suche ich für das Großherzogtum **Odenburg** tücht. **solb. Vertreter.**

A. Ruch, Gannover, Göthepl. 4. Gesucht auf sofort ein zuverlässiger **Arbeiter**, der mit Pferden umzugehen versteht. **F. Theilhorst.**

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges **Mädchen**, welches in Hausarbeit u. Wäsche erfahren ist. **Bierdemackplatz 11.**

Zum 1. Nov. ein tücht. akkurates **Mädchen** gef. **Frau Harms, Schüttingstr. 16.**

Tüchtige Weisnäherrinnen gesucht. **Julius Garmes.**

Gesucht ein junger **Bäckergehilfe.** **F. Selter, Lindenstr. 10.**

Zum 1. November suche ich ein tüchtiges, ordentliches **Mädchen.** **Frau Schultat Künzler, Peterstr. 10.**

Ein **18j. Landwirtssohn**, welcher geneigt ist, alle Arb. mit z. verr., i. a. sogl. od. **Ab. Stell. i. d. Wb.** **Lohn u. Vereinb. Off. u. D. G. 499 an Bittmann u. C. Odenburg i. Gr.**

Zum 1. November ein erfahrenes **Mädchen** für Küche u. Haus. **Frau Dietz Schmidt, Noorstr. 4.**

Neuenbrodt. Gesucht auf sofort ein **Knecht** v. 16-17 Jahren od. ein **Arbeiter.** **G. Wöbten.**

Suche sofort oder zum 1. November ein **1 tüchtiges Mädchen**, welches auch gut melken kann. **Witwe d. Bries, Lambertstr. 48.**

Zum 1. Novbr. ein **fl. Dienst-** **mädchen**, welches malchen kann. **Gartenstraße 23.**

Gesucht auf sogl. **Stundendmädchen** od. Hausmädchen, letzteres evtl. auch zum 1. November **Kaiserstr. 161.**

Eine große, sehr leistungsfähige **Zigarrenfabrik** sucht für hier und Provinz einen

tüchtig. Vertreter

zu engagieren. Off. sub M. 507 f. M. an **Rudolf Woffe, Mannheim.**

Bremer Kasse-Import-Ges. sucht bei der besseren Rundschiff ein- **gefügten branchenübigen Vertreter** für **Wag** und ev. Umgegen.

Off. mit la. Ref. sub **G. 5417** an **Rudolf Woffe, Bremen.**

Gesucht z. 1. Nov. ein gut empfohl. **Mädchen** für Küche und Haus, das auch mit der Wäsche Bescheid weiß. **Frau Dahme, Lindenallee 40.**

Zur gründlichen **Ausbildung** im **Haushalt**, Aneignung guter gefüll. Formen. Auf **Junisch** wissenschaftliche Stunden finden junge **Mädchen** wieder **Penlon.** Jährlich 500 M. **Salbhah 300 M.**

Frau Apotheker C. Kimmell, Wehlungen.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges junges **Mädchen.** **Achterstraße 17.**

Köchinnen, Kleins u. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen finden unentgeltlich die besten Stellen durch die **Stellenvermittlung des Hamburger Hausfrauen-Vereins, Dammtorstr. 18, Mittelhaus.**

Eine gute **Vertretung**

können Herren, welche Wirtse besuchend, bekommen durch den Vertrieb meines von **Paulsen** als das beste, einfache und bequeme **Reinigungs-** **mittel** befindlichen **Reinigungs-** **mittel.** **Reinigung** geschieht auf **saubere** Weise, daher bei der **besonderen** warmen **Witterung** besonders leicht **verfüglich.** **Groß-** **artiger** **Waffenartikel.** **Sehr** **hoher** **Verdienst.** **Silberne** **Medaillen** **Wien** **1903.** **Weiterverbreitetes** **Reinigungs-** **mittel** auf dem **ganzen** **Kontinent.** **Billigste** **Bezugsquelle** für **Wiederverkäufer.** **Man** **verlange** **Prospekte** **auch** **über** **patentirte** **Reinigungs-** **apparate.**

Karl Ruge, Barmen-R. **Vertreter u. Hausierer** **sucht** **erf.** **Kasse** **u. Verkaufshaus** **J. Wehrens, Hamburg 6.**

39. Mann, 29 Jahre alt, wünscht zu November eine kleine gutgehende **Wirtschaft** auf **Rechnung** zu übernehmen ev. zu pachten. **Kautions** kann gestellt werden. **Offert. unt. S. 121** an die Exped. d. Blattes.

Gesucht zum 1. Novbr. ein freundliches zuverlässiges **Mädchen.** **Frau C. Gauerkamp.**

Solle b. Witting. Umständehalber suche für m. in **Manufaktur, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft** zu **Oktober** einen gutempfohlenen

jüngeren Gehilfen. **2. Weßels.**

Zu November für fl. **Haushalt** ein älteres freundliches **Mädchen.** **Fr. Oberbaurat Schacht, Wilmstr. 10.**

Gesucht Arbeiter zum **So** **ab** **den.** **Burchd. Gätjen.**

Lohnender Nebenverdienst

Gesucht werden tüchtige **Vertreter, Herren und Damen** gleichviel welchen Standes, an allen Orten für den Verkauf von **Goldwaren** und **Uhren** direkt an **Private** zu **Fabrikpreisen.** Offerten unter **Ange-** **be** **des** **Standes** an **Hans Brüdner, Wopphard a. Rhein.**

Schneiderin sucht Stellung am 1. August. Offert. unt. **£. 123** an die Exped. d. Bl.

Zwischennah. Gesucht z. 1. Nov. ein gewandtes freundliches **Mädchen** vom Lande im Alter von ca. 25 Jahren. **Lohn** nach **Uebereinkunft.**

G. Sprock, Fußgasse.

Eine geübte **Tailen-Arbeiterin** per sofort gesucht. Offerten unter **Mr. 200** postlagernd **Oppenburg.**

Für 2-3 Stunden täglich eine zu verlässige **Frau** oder **Mädchen** gesucht. **Bahnhofplatz 8 oben.**

Gesucht zu **Nov.** **Mädchen** von **15-16 Jahren.** **J. G. Koch, Achterstr. 22.**

Wahnb. Gesucht auf sofort ein **Fahrradachlosser** auf dauernde Arbeit. **Roh. Fr. Gillsje.**

Gesucht möglichst auf sofort ein **Mädchen** für die **Bormittagsstunden.** **Donnerschwee, Str. 45 oben.**

Hander Windmühle. Gesucht zum 1. Novbr. ein solider, zuverlässiger **Zahrfnecht.** **G. Wragge.**

Gesucht zum 1. Novbr. ein gut empfohlenes **Mädchen.** **Frau Wilhelm Ciliag, Donnerschwee, Str. 12, oben rechts.**

Gesucht zum 1. November ein **ordentliches Mädchen**, welches mit der Wäsche gut Bescheid weiß. **Haarenufer 1 unten.**

Einsamer Herr sucht auf sofort eine ältere, einfache gut empfohlene

Haushälterin (gute Köchin).

Offerten befördert **Dier. Soltans** **Buchhandlung, Nordeneh.**

Mädchen und junge Frauen finden sofort dauernde **Beschäftigung.** **J. Bruns, Konfervenfabr.**

Ein erfahrenes mit gut. Zeugnissen versehenes älter. **Fräulein** sucht auf sofort oder spät. Stell. als **Haushälterin.** **Näheres** **Kleinestraße 2.**

Suche auf sof. od. Sept. ein erfahrenes tüchtiges jung. **Mädchen** für **Haushalt** u. **Laden.** **Dieselbe** **gehört** **zur** **Familie** **und** **bezieht** **Gehalt** **nach** **Leistung.** **Frau** **Johanne Wüdebusch, Johannstr. 2.**

Suche **junge Mädchen**, welche das

Bugsfach gründlich erl. men wollen. **G. Horn, Achterstr. 48.**

Gesucht zum 1. August ein kleiner **Haushalt** **zu** **leichter** **Arbeiten.** **J. Jungblut, Innerer Damm 4.**

Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus. **Innerer Damm 11.**

Suche per 1. September **Mädchen** von 14-15 Jahren für leicht. **Arbeit.** **G. Horn, Achterstr. 48.**

Gesucht zum 1. November ein **jünger. Mädchen.** **Gumboldtstr. 31.**

Kranenamp bei **Eulenriedamm.** Gesucht zum 21. August oder sobald wie möglich ein tüchtiger **Müller-** **gehilfe.** **G. A. Duten.**

Suche zum 1. Oktober für mein **Kolonialwaren-Geschäft** einen **jungen Mann,** **florier** **Verkauf.** **Offerten unter G. M. 400** postlagernd **Odenburg.**

Nach auswärts wird pr. **Okt.** oder früher eine

tüchtige Verkäuferin für ein besseres **Shuhgeschäft** gesucht, welche das selbstständig leiten kann, bei hohem Gehalt. **Näheres** **zu** **erfragen** **bei** **F. W. Stargenbach, Langestr. 31.**

Ansträger gesucht. **Neftenstraße 12 b.**

Gesucht zu Anfang Sept. ein zu verlässige ev.

Köchin u. Aufangslohn 400 M. u. freie Station. Solche, die in einem größeren Lo- **wesen** **tätig** **waren,** **bevorzugt.** **Anaben-Institut Spielwige** **b. Widenheid i. W.**

Fedderwarden b. Wilhelmshaven **Gesucht** **zum** **1. August** **ein** **ver-** **ständiger**

Bäckergehilfe. **Joh. Hinrichs, Wädemstr.**

Gesucht zum 1. November ein **akkurates Mädchen**, welches mit der Wäsche Bescheid weiß, gegen guten Lohn. **Hermann Harms, Haarenstr. 3.**

Für das Kontor meines Engros- **Geschäftes** **suche** **ich** **per** **Oktober** **ev.** **früher** **oder** **später** **einen**

Rehring.

Hugo Klinge, Odenburg i. Gr. **Kinderfrau** **gesucht.** **Frau Karl, Burgstr. 7.**

Gesucht zum 1. November ein **Dienstmädchen** v. 14-17 Jahren. **Westampferstraße 31.**

Gesucht Malergehilfe. **Greifelschen.**

Pr. 1. Nov. ein freundl. **Mädchen** für **Haush.** u. **Wart.** e. 8jähr. Kindes gef. **Frau Weidmann, Achterstr. 36.**

Zum 1. November ein gewandtes **Mädchen**, welches tüchtig kann. **Frau Carl Schaefer, Stau 14.**

Im **Vereinshaus** des **Arbeiter** **Bildungsvereins** an der **Georgstr.** wird zum 1. Novbr. d. 3a. ein

Defonom **gesucht,** **der** **selbe** **muß** **die** **Schankwirtschaft** **ver-** **stehen** **und** **dessen** **Frau** **eine** **tüchtige** **Köchin** **sein.** **Bemerke** **wollen** **ich** **bei** **Fr. Mantz, Gottorffstraße 15a,** **baldigst** **melden.**

Gesucht auf sofort oder später ein **junges Mädchen**, welches im **Weisnäh** **tüchtig** **ist.** **Ernst F. Olmanns, Nordenham, Aussteuer-Geschaft.**

Gesucht zum 1. Nov. ein ordentl. **Mädchen** im Alter von 16-18 J. **Näheres** **Verl. Rastanienallee 38.**

Gesucht zum 1. Nov. e. g. wandtes **zuverlässiges Mädchen** für **Küche** und **Haus.** **Näheres.** **Frau Carl Vertram.**

Gesucht zu **Oktober** **f. m. Kolonial-** **waren-Geschäft** **ein**

2. Beilage

zu Nr. 177 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 30. Juli 1904

Jan un Sinnerk

De Utsteling 1905.

Jan. Riet is, Sinnerk! Wor wilst Du hen?
Sinnerk. Ja? Ja wilst na de Kummisjion.
Jan. Kummisjion?
Sinnerk. Ja, van de Utsteling 1905. Du weest doch, dat je hier'n Utsteling maken wilt?
Jan. Ja, id frei mit all jeden Dag doräwer. Du, meent Du wirklich, dat ut de ganze Sat wat ward?
Sinnerk. Se hebb't doch beschlaten.
Jan. Wat ward dor woll nich all beschlaten! Se hebbt ot is'n mal beschlaten, dor in Datten schull'n Heilfätte boet weern. Is dor all en?
Sinnerk. Na.
Jan. Amer de in'n Münsterlan'n is bold flor. Un denn heet us Raiser beschlaten, dor schull'n groten Kanal boet weern. Meent Du, dat's wat von ward?
Sinnerk. Na.
Jan. Un en anner hogen Herr, de harr beschlaten, mit sin Schipp na Kiel to söhn. Is he d'r mit hentamen?
Sinnerk. Na.
Jan. Nu kiet is, wenn de Gewaltigen der Erde wat beschlutt, dor ward doch nit ut, denn is mit dat doch recht twiweelhaft, off ut de Dellenborger Utsteling wat ward. Se hebbt jo noch gor kin'n Plaz dorje.
Sinnerk. Dor magst Du woll recht hebben. Amer süb, dorum bin id jo hier. Id hebb enen för de Kummisjion.
Jan. Du? Heft Du denn Rand hier in de Stadt?
Sinnerk. Na, hier in de Stadt nich, awer de Torfplaz ligg ot jo nich in de Stadt.
Jan. Dar heft Du recht.
Sinnerk. Id doch, wenn je doch erst einmal öwer de Gunte gohn wilt, denn tummt up'n Por Trä meier oder weniger nich an. Deshalb will id min Torfmoor in Mosles- sehn vörjchlan.
Jan. Daß Du die Nase ins Gesicht behältst! Wünsch, awer de Verbindung!
Sinnerk. De blante Waterweg. Brückt gornich plaktert meern. Wer d'r hen wilt, stigg up'n Stau in'n Mutt oder'n Jolt un hen geist.
Jan. Awer de Bogrind!
Sinnerk. Ideal. Dor brückt gar nix uphört weern. In'n Gegensteil. De Torf ward asgraven, un denn hebbt wie den besten Sandboden dorinner, de kann de wuersten Hypotheken verdragen, ah'n dat he dörbrecht. Un den Torf makt je denn Dampf un elektrisch Licht, alles billig an Ort un Stell. Wat to'n Jnbiten to slecht is, dor kint je jetzt jo Wull ut tragen, dor went je denn Bügen ut för de Hereros. Wenn je de erst anhebbt, denn empödet je sid nich wedder gegen de Dütjigen. Of sonst heet min Plaz u' gode Dag. De Steene läwert Kettler, un Holt halt wi ut'n Wildenloß.
Jan. Wenn dat man verlost ward!
Sinnerk. Wan kin Wange! Id jew hört, nu harr man hier nich mehr so'n Gegenfinn boegeen, Wom dallofchlan, as früher.

Jan. Amer de Geschäftslike in de Stadt, de hebbt doch von Din'n Plaz gor kin Wördele?
Sinnerk. De Geschäftslike in'n Lan'n awer ot kin Nahdel, verheest Du mich? Meent Du denn, dat se von'n Torfplaz Wördele hebbt?
Jan. Na.
Sinnerk. Un denn heft min Plaz noch eenen Wörto. Süb, dor is kin Amtsgericht, kin Landesgericht un kin Hotel Dunte. Wer mag dat denn immer öv'r Ogen hebben!
Jan. Junge, Junge, meent Du, dat all Dallenborgers böst Gewöden hebbt?
Sinnerk. Dat nich. Amer in de lesten tein bet höfstein Jahr is hier so männich een rinuist, dat man gor nich mal weten kann, wo't eenen tolest noch küsst geist. — Na, mine Meinung is, wenn wi'n Utsteling maken wilt, möt je dorhen kommen, wo nix Totumst ligg. Unsere Zukunft kiet in de Moor! De Torfplaz is'n Galtst, dat echte rechte Moor, dat is dat Richtige.
Jan. Juncker! Du heft mit vullständig öwerstigt. Id weest nu nich mal mehr, wer von us beiden egentlich de Schalk is, Du oder id.
Sinnerk. Mi is ganz unwohl to Mo.
Jan. Na, denn geh man hen un verlost Din Glück.
Sinnerk. Adios, Jan!
Jan. Holt, noch, heen Degenbid! Id hebb noch'n geden Rat för Di. Id hebb hört, de Malers wilst ot jo eht Billers utstellen.
Sinnerk. Ja.
Jan. Un id hebb mit seggen laten, wat de Hauptmeisters sünd, de malt hütdigendags nit amers mehr as Geide, Moor, Gartenköm un Schapfawens. Dar brukt je up Dine Grinnen gor kin Hus för to boen. De Wiler möt dar buten utstellen weern, denn kann man ot gief sehn, off je echt sünd.
Sinnerk. Got, id will mit dat marken.
Jan. Un denn jegg' eht ot, Du härrst 'n Kor för eht Utsteling.
Sinnerk. Ku? Wat is dat?
Jan. Dat is dat, wo'r all Lie up rinfallt un wat je all sehn wilt, so dat'r näher ot kin Defizit von ward.
Sinnerk. Na, wat is denn Din Ku?
Jan. Egge' eht, dor ward nächstens woherischlich 'n grot nee Tampfchipp as olf Jten verlost, dat is na'n ganz beröchtigt „Sphem“ boot. Dat möt je koopn, denn kriegt je elc Zetog.
Sinnerk. Dummerwät! Ku hebb id awer minen Kopp so vull, dat id d'r gor nich to Foot mit hintamen kann. Na, dorfür sünd de Logameters got. — Je, Kutscher, fahen Sie mich in die Utsteling von 1905!
Jan. (sieht ihm nach). Wenn d'r man wat van ward!

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unfer mit d'roffizienellen verheeren Originalschreiben in dem Aus dem Großherzogtum. Die Originalschreiben sind in der Originalsprache abgedruckt.

* Ein Kind ausgefetzt fanden vor mehreren Tagen nachts spät heimkommende Bewohner des Gaarenortviertels, allerdings keinen Säugling, auf den man den Ausdruck „aus-

sehen“ gewöhnlich anwendet, sondern ein ca. 13-jähriges Mädchen, das sich weinend auf der Straße herumtrieb. Es erzählte, daß es eines geringfügigen Streites mit seinem älteren Bruder halber, mit dem es zusammen schlief, geschlagen und deshalb aus dem Hause gelaufen sei. Seit mehreren Stunden irrte es schon planlos umher. Angst vor Schlägen hielt es ab, die Schlafstätte wieder aufzusuchen, auch lehnte sie die Hilfe der Passanten aus demselben Grunde ab. Diese ließen sich indes nicht abhalten, das Kind wieder an seinen Ort zu bringen. Sie posteten erst lange vergebens an alle Fenster der Wohnung, bis endlich nach energischem Klopfen die Mutter erschien und das Kind in Empfang nahm. Sie erklärte das Vorwissen mit einer Unart des Mädchens. Sie erklärte noch irgend wo habe feiern wollen. Daß ihr Kind, selbst wenn dem so sei, nichts auf der Straße — es war 1 1/2 Uhr! — schweren Gefahren des Leibes und der Seele ausgefetzt war, dafür fehlte der Frau anscheinend das Verständnis, denn sie schien sich nicht sehr um seine Abwesenheit gekümmert zu haben.

SR. Oberkriegsgericht der Nordsektion. Vor dem Oberkriegsgericht der Nordsektion in Wilhelmshaven hatte sich der berüchtigte Kirchenräuber und Einbrecher Torpedobehizer Christian Wilkens von der 1. Kompanie der 2. Torpedo-Abteilung zu verantworten. Wilkens hatte, nachdem er fahnenflüchtig geworden war, eine ganze Zeit lang im Jaggebiet planmäßig Einbruchsdiebstähle und namentlich Kircheneinträge betrieben, bis es der Gendarmerie in Wittmund gelang, den gemeingefährlichen Durschen zu fassen. Das Kriegsgericht der zweiten Marine-Inspektion in Wilhelmshaven, das sich zuerst mit dieser Angelegenheit zu befassen hatte, verurteilte ihn in den ersten Tagen des Juli wegen dieser Straftaten zu insgesamt 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 5 Jahre und Entfernung aus der Marine. Gegen dieses Urteil legte sowohl der Gerichtsherr wie der Angeklagte Berufung ein. Aus dem Räuber- und Nomadenleben dieses fahnenflüchtigen Torpedobehizers ist hier kurz folgendes mitgeteilt: Nachdem W. fahnenflüchtig geworden war, flog er in der Nacht vom 2. zum 3. August 1903 in die Kirche zu Dunde ein und stahl daselbst mittels Einbruchs eine Summe Geldes aus der Sammelbüchse der Kirche, dann beglückte er den Gastwirt B. zu Dunde mit seinem Besuch, stahl demselben etwa 60 bis 70 Zigarren und erbrach einen Automaten, dessen Inhalt an harem Gelde er sich aneignete. Die Reste einer angeborenen Klaffen Kognak trank er in Gemütsruhe in der Gaststube aus. Dann flog er durch ein Fenster in die Kirche zu Bingen ein und erbrach dort, jedoch ohne finanziellen Erfolg, den Opferstock des Gotteshauses. In der Kirche zu Laga erbrach er den Paramentenschrank und öffnete gemeinsam eine darin befindliche Büchse, wobei ihm eine Beute von etwa 10 Mark wurde. In der Kirche zu Hornburg erbrach er ebenfalls die Sammelbüchse. Bei dem Landwirt Heyer in Hornburg flog er auch ein und stahl ein paar Leberzungen. Aus der Kirche zu Bremerörde stahl er 2 Abendmahlsbecher und eine Oblatendecke. Einem Uhrmacher ebenfalls zertrümmerte er seine Schaufensterscheibe und entwendete aus dem Schaufenster 7 Herrenuhren und eine goldene Tasenuhr. In der Kirche zu Walle fielen ihm ebenfalls 30 Mark Beute zu. Ferner

Briefe an Papa.

Besprochen von Dr. Richard Samel.

II. (Schluß.)

(Der erste Artikel steht in Nr. 175 vom Donnerstag.)
Die Folgerungen aus den Briefen des jungen Pierrepont Graham haben uns ein wenig weit weggeführt von seiner modernen amerikanischen Persönlichkeit. In einer empfehlenden Verkleinerung über seine „Briefe an Papa“ lesen wir den Satz: „Pierrepont ist der Typus des jungen intelligenten Amerikaners, der trotz aller leidenschaftlichen Lebenslust, trotz aller jugendlichen Liebesmühen, nie den Boden unter den Füßen verliert, stets den Blick auf das Praktische richtet und stets vernünftig ist.“ Ist diese Charakteristik aber auch ganz richtig? Welcher Boden heißt es denn, auf dem der intelligente junge Amerikaner steht? Nun, der Gelbstaub seines Herrn Vaters. An diesen „Boden“ denkt Pierrepont stets, deshalb tut er trotz aller großenteils sehr taktvollen Bemerkungen gegen seinen Vater wohlweislich immer was der Alte will. Selbst mit seiner Einstellung als Kommis mit 8 Dollars pro Woche ist der Studiosus zufrieden, unter folgender zutreffender Begründung: „Ich will Dein Anerbieten annehmen, obgleich ich eigentlich eine Beteiligung vorziehen würde, und wenn sie auch noch so still wäre. Ich möchte doch natürlich bei der Hand sein, wenn Du etwas ausgeben solltest. Selbst wenn man die Durchschnittsziffer solcher unerwarteter Fälle sehr niedrig ansetzen will — man kann doch nicht wissen, nicht wahr?“ Ein andermal schreibt er: „Ich will von Deinem freundlichen Anerbieten Gebrauch machen und mein Geschäft mit dem der Firma verbinden. Obgleich ich lange genug schweinslederne Solentinen gewälzt habe, um keinerlei Sympathien mehr für Schweinefleisch zu haben — besonders wenn es unsere Fabrikmarke trägt — so will ich dennoch sofort mit Dir abschließen, aber nur aus pekuniären Gründen. Eine Altdollar-Stelle und ein Gehaltszins-Diner sind immer noch besser, als ein Ergänzungsforschung und ein Studentenfreizeit. Ich kann zwar nicht behaupten, daß meine Seele vor Verzücken den Himmel fliegt, wenn ich daran denke, daß ich nun ein Schweine-Fader werden soll, — aber vielleicht ist es schließlich auch ebenfolgt. Als ich noch ein kleiner Knabe war, gönnele ich mir zwei Ambitionen hin und her: ich wollte Kommodor oder ein Held werden. Jetzt machen die Einkünfte mit mir zufrieden, und auch in das Wesen des Geldmanns habe ich dann und wann einen Einblick erhalten.“ „Ein Elternhaus ist, so beschreiben es auch sein mag“ (er meint natürlich das Gegenteil), „doch immer ein fester Ort gegen die Stürme des Lebens.“ „Wie ich Will (einen der Profuristen) über mich habe, so hat Will Dich, und Du hast Mama. Wir

alle vollenden unsere Reise über den Ozean des Lebens mehr oder weniger in dem gleichen Boot, aber der Teufel soll mich holen, wenn ich nicht lieber in der ersten Kajüte sitze und Champagner trinke, statt unten im Kesselraum im Schweiß meines Angesichts Kohlen zu schüppen.“ „Ich bin immer noch lieber ein Kommis mit 8 Dollars pro Woche und nähere mich an Mamas heimlich allerdings etwas fragiler Table d'hôte, anstatt als freier Arbeiter mit dem Verlaß von Gütern meinen Unterhalt zu sichern und von der Hand in den Mund zu leben.“

Während diese Auserwählten etwa besondere Mut, doch wohl schwerlich. Der ist es ein besonderer Mut, sich mal mit einem anderen zu bogen und einen unverschieden Angestellten hinauszuwerfen, auch wenn man das formale Recht dazu noch nicht hat, aber der einzige Sohn des Hauses ist? Allerdings richtet der hoffnungsvolle Vertreter Jungamerikas seinen Blick stets auf „Praktisches“, wie man ja aus allen solchen Auserwählten schon erzieht, und diese Eigenschaft allein hält ihn auf der ebenen Straße. Es ist die Besonnenheit oder Schamtheit des vulgären Egoismus, dem jedes Laster oder Verbrechen eine Unbequemlichkeit dünkt, sofern man es wenigstens nicht mit Geld ins Gleichgewicht bringen kann. Soll Pierrepont also tatsächlich den Typus der modernen reichen Jugend darstellen, so ist es eine Jugend mit der nüchternen und sarkastischen, ja selbst cynischen Lebensflucht und Menschenkenntnis eines pessimistischen Geistes, eine Jugend, die man doch wahrlich keine Achtung zollen kann, bloß weil sie gerade noch so viel niederen Trieb besitzt, den ererbten Reichtum zu mehr oder nicht geradezu zu vergeuden. Liegt die wahre Vollkommenheit des Menschen aber nicht in dem was er hat, sondern in dem was er ist, so ist der junge Graham davon weit entfernt, ein Mangel, den er freilich mit allen ehrenwerten Alltagsmenschen teilt. Was ihn von diesen unterscheidet, ist nur sein Egoismus — id ist eine wenigstens keine andere Bezeichnung für die Frechheit, mit der er seinen Vater anzieht. Auch die heiteren Anekdoten und Geschichten, die er, wie sein Papa, liebt, und in denen der amerikanische Völkerverdacht eine nicht immer zweifelsfreie Rolle spielt, verlieren dadurch viel von dem gutmütigen und lehrreichen Humor, der sie in den Briefen des Alten so anziehend macht. Kurz, der Verfasser Mr. Merriman, hat in seinem Werkchen, den alten Graham mit seiner farschenden und allfälschenden Lebensweisheit fälschlich zu behandeln, den Ton zu sehr genommen; er selbst, der Autor, steht mitunter zu sichtbar, zu wenig verdeckt hinter Jungamerika und transkribiert nicht bloß die ältere Generation und deren Gemeinplätze, sondern auch zugleich die neue. Es ist also eine dreifache Satire: der Sohn würgt über den Vater, über sich selbst und andere, und der Vater über beide und alles. Und dennoch bildet Merrimans Buch eine in der Idee glänzende, in der Ausführung allerdings mancherlei Ergänzung des Lorimerischen. Es

lehrt, daß jede sogenannte Lebensweisheit nur relativen Wert besitzt, daß jener jeder Weisheit nur durch seine eigenen Erfahrungen, nicht durch die eines anderen, wirklich belehrt werden kann, und daß jede Theorie, im Leben verwirklicht, ihre Färbung und Schattierung, ihr Hell und Dunkel durch die Persönlichkeit dessen empfängt, der sie erprobt. Wie feiner für den anderen essen, trinken und schlafen kann, so kann auch feiner für einen anderen Erlebnisse und Erfahrungen sammeln, auch keine Weisheit; denn dem Toren ist alle Weisheit nicht dienst, sondern Torheit.

So wenig anziehend die Persönlichkeit des jungen Amerikaners in den Briefen an Papa“ sich darstellt, — selbst wenn man annimmt, daß er seinen Vater nicht direkt verpöthet, sondern ihm nur zeigen will, was für ein wichtiger Kerl er sei, — die dialektische Kunst, die der Verfasser anwendet, um den alten Graham ins Unrecht zu setzen oder seine Maximen ins Abgesandte und Lächerliche zu verkehren, ist doch sehr interessant und lehrreich. Das zeigt sich sehr scharf in der Beurteilung des geschäftlichen Erfolges beim Vater und beim Sohne.

„Zwei Stunden“, schreibt der Alte gelegentlich, „werden auf dieser Welt nie verziehen, der Erfolg und der Mißerfolg. Die, welche Erfolg haben, können es einem Menschen nicht vergeben, daß es ihm nicht glückt, und die, welche Mißerfolg haben, entziehen, wenn es ihm glückt.“ Als er nun wahrnimmt, wie das Schicksal sich im Geschäftsleben gerade so durchwindet, nimmt er kein Blatt vor den Mund und wünscht ihm entweder einen ordentlichen Erfolg oder einen tüchtigen Mißerfolg. „Es würde mich mehr über Deine Zukunft beruhigen, wenn Du entweder einen absoluten Mißerfolg oder endlich einmal einen wirklichen Erfolg hättest, anstatt Dich immer so durchzuwinden. Mir scheint, daß Du Dich nur halb so anstrengst, als Du könntest: den Erfolg bringt aber immer erst die zweite Hälfte der Anstrengung. Wenn etwas für einen jungen Menschen überflüssiger ist, als zu wissen, wann andere ihn überreifen, so ist es zu wissen, wann er gerade genug geübt hat, um seine Stellung nicht zu verlieren. Du bist begabt genug, um ein Durchschnittsmensch zu sein, einen Durchschnittsplatz auszufüllen und einen Durchschnittsgehalt zu verdienen, wenn Du halb so viel arbeitest, als Du imstande bist; wenn Du aber ein ganzer Kerl werden willst, wie es Dir zukommt, mußt Du mit Dynamit, Pfeffer und Sprengstoff arbeiten.“

Was erwidert der Sohn? „Es ist viel leichter, über Erfolg zu reden, als ihn zu erringen. Ich habe bemerkt, daß all die großen Leute, die Zeitungsartikel über „den Weg zum Erfolg“ schreiben, ihren Lesern immer den Rat geben, von jedem Dollar, den sie verdienen, einen Teil beiseite zu legen. Sie geben aber nie an, wo sie den Dollar herbringen sollen. Tatsache ist,

leerte er noch die Sammelbüchsen der Kirchen zu Loga und Logabirum. In Osterholz beraubte er den Automaten eines Kaufmanns um etwa 15 Mark. Nachdem er noch in Wittmund der Kirche und einer ganzen Reihe von Gastwirtschaften seinen Besuch abgestattet hatte, wurde er endlich in Aurich von der Gendarmerie festgenommen und inhaftiert. Vor dem Obergerichtsgericht beantragte der Vertreter der Anklage eine Gefängnisstrafe von 7 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, Zulassungsfähigkeit von Polizeiaufsicht und Entfernung aus der Marine.

Am Sonntag wird des Schützenfestes wegen bis 2 Uhr gefeiert!

Der Osterburger Turnverein macht am Sonnabend, den 6. und Sonntag, den 7. August, eine Turnfahrt nach Sandburg—Barnesfährholz—Hatterholz—Hatten. Abfahrt am Sonnabendabend mit dem Zuge 7,35 Uhr ab Osterburg nach Sandburg, woselbst Nachtquartier bezogen wird. Am Sonntagvormittag gehts dann weiter nach dem Barnesfährholz, Hatterholz und Hatten. Rückkunft Sonntag abend über Hünthausen.

Nadort, 29. Juli. Zur letzten Ruhe gebracht wurde gestern der Landwirt D. Lange von hier. Lange, ein 30jähriger Mann und Vater von 4 unehelichen Kindern, hatte vor kurzer Zeit eine Landbesitzung gemacht, zuletzt bei großer Hitze. Einen Tag nach seiner Entlassung erkrankte Lange an einer doppelseitigen Lungenentzündung, an deren Folgen der bejahrte, lebenslustige Mann jetzt gestorben ist. Welcher Ursache der so früh Verstorbenen sich erfreute, konnte man an dem großen Gesele sehen.

J. Raffke, 29. Juli. Gestern abend ist hier nach langem „Schmerz“ ein Aufhänger verstorben im „Grauen Anton Glincher“ begründet. Derselben hatte gleich 15 Mitglieder bei, und es fielen in nächster Zeit noch viele Anekdoten in Aussicht, da der neue Verein sich zum Vorhanden eine tüchtige Kraft gewählt hat.

□ Wilsenhagen, 29. Juli. Aus dem Geschäftsbericht der hiesigen Molkerei seien einige interessante Angaben entnommen: Im Jahre 1903 wurden 2,815,551 Kilo Milch verarbeitet, 690,000 Kilo mehr als in irgend einem Vorjahre. Die Anfuhr der Milch wird durch 10 Fuhren bewerkstelligt. Sämtliche Wagen sind rechtzeitig zu früher Stunde am Plage, was namentlich im Sommer bei großer Hitze von Vorteil ist, da das Sauerwerden der Milch dadurch fast völlig verhindert wird. Es wurden durchschnittlich für ein Fuhrgeld 1,75 Kilo mehr bezahlt als im Vorjahre. Der Reingehalt betrug 2526,85 Kilo. Sämtliche Maschinen sind bis auf 1 Mt. abgeschrieben. Grundstücke und Gebäude stehen auch mit 10,277,77 Mt. zu Buch. Das Geschäft hat, wie schon diese Zahlen beweisen, einen erfreulichen Aufschwung genommen, was in erster Linie der umsichtigen Geschäftsführung des Mandanten, Herrn Zeemann, zu danken ist. Man kann den Landwirten der Gemeinde nur dringend ans Herz legen, das Unternehmen nach Kräften zu unterstützen und ihr Produkt ausschließlich unserer Molkerei zuzuwenden. Der Butterpreis in den Verkaufsstellen beträgt zur Zeit 1.10 Mt. per Pfund. Nur in einem Punkte ist die Molkerei anderen Unternehmen, z. B. der Westfälischen Molkerei, gegenüber rückständig; mit leichter Mühe wäre aber darin nachzuholen. Anderwärts in Orten von der Größe und Bedeutung Wilsenhagens führt ein Milchwagen mit Vollmilch, Buttermilch, Butter u. täglich ein- oder mehrere Male durch den Ort. Solches wäre hier sehr wichtig, und es wäre der Molkerei zu empfehlen, hierin Wandel zu schaffen.

gs. Westerstede, 29. Juli. In letzter Nacht ist in dieser Kirche ein schändlicher Einbruch verübt worden. Der oder die Diebe haben die Einsamkeit im

Anbau mittels einer Eisenklinge zerbrochen und sind dann in die Kirche eingedrungen. Durch Beischlage ist sodann der Opferstock zertrümmert und seines Inhalts beraubt. Etwa 15 Mt. sind den Einbrechern zugefallen. Zur Beilegung ist der Wächter, womit die Kirche angeordnet werden, benutzt worden. Auch ist versucht, die Tür zum Wittenheimer Stuhl zu öffnen, dieser Versuch ist jedoch misslungen. Nach Bekanntwerden des Einbruchs war alsbald der Wachmeister zum Vortritt an Ort und Stelle, um den Tatbestand aufzunehmen. Die angeklagten Nachforschungen sind bisher erfolglos verlaufen. Gossentisch gelang es der Polizei, die Diebe dingfest zu machen. Der gestrige Tag brachte uns sehr viel Regen und ein heftiges Gewitter. Auf mehreren Stellen hat der Wind eingeschlagen, so in Gieselshof in das Haus des Ritters Deiten, in Manje in einem Hühnerhof und 5 Telegraphenstationen und auf anderen Stellen in verschiedene Gärten usw. Auch in Hollen in Dittresland hat der Wind ein Haus entzündet. Große Schäden sind allerdings nicht entstanden.

Is. Ellenrieder, 29. Juli. Gestern morgen entlegte auf hiesigem Bahnhof die Maschine des Zuges, welcher um 8,07 Uhr von Neuenburg nach hier kommt. Größere Materialschäden ist nicht entstanden. Nur mußten die Passagiere, welche von Wilhelmshaven nach der fiesischen Wehe zu fahren gedachten, 1 1/2 Stunden hier warten, bis eine Maschine von Barel requiriert war, welche mit einem Personenzug, gemischten und Getreide brachte.

K. Sönnabrin, 28. Juli. Die Ferienkassammer des Königl. Landgerichts zu Sönnabrin verhandelte in seiner heutigen Sitzung gegen den Arbeiter Westermann und dessen Ehefrau aus Gersburg, wegen Betrugs bzw. Diebstahls. Frau W. hatte durch mehrere an sich selbst adressierte und selbst verfertigte Schreiben, besonders durch ein Telegramm, worin ihr die Auszahlung einer großen Erbschaft angezeigt wurde und welches S. Landhofs unterzeichnet war, (Nachschiff ist nämlich eine bekannte hiesige Annahmefirma) verschiedene Geldsummen der Gemeinde Gersburg, zu veranschlagen gemacht. Für größere Beträge waren auf Kredit zu überlassen. Eine Anfrage bei Herrn Rechtsanwalt Landhoff über den Umstand, daß die Angeklagte die Exp. für 12,56 Uhr mittags datierte, während sie bereits um 1 Uhr 45 conno gewesen die Einkäufe machte, führten zur Entdeckung des Betrugs. Der angeklagte Gemann war ebenfalls durch seine Frau gekaufte und deshalb auch nur teilweise der Waise an den Schuldverhältnissen schuldig. Das Gericht erkannte gegen die Ehefrau Westermann auf 1 Jahr Gefängnis und gegen den Gemann auf 6 Wochen. Einen ansehnlichen Moment rief die Angeklagte dadurch hervor, daß sie, als der Staatsanwalt das Strafmaß beantragt hatte, energisch dagegen protestierte und erklärte die Strafe auf keinen Fall annehmen und Widerspruch erheben zu wollen; als der Vorleser ihr erklärte, daß sie das Urteil doch erst abwarten müsse, bemerkte sie, daß es ihr ebenjotig zustände, Widerspruch zu erheben, wie jedem Anwesenden.

O Wilhelmshaven, 28. Juli. Die Arbeiter zur Anlage des neuen Korporations im Süden der Stadt sind dank der günstigen Witterung eine beträchtliche Stück weiter vorgeschritten. Die vorläufige Schätzung der Grundfläche des neuen Steinbeils ist nahezu fast allmählich ihrem Endziel, der weit vorzupringen der Kirchengemeinde des ehemaligen Dorfes Sant. Gleichwohl werden auch die Tröde abgetragen an am Gms-Jadekanal fest gefördert. Gegenüber dem Genshof-Degetert ist ein großes Areal in 2 1/2 Ma Tiefe ausgehoben worden bis auf eine kleine Sandburg, welche zuletzt beseitigt werden soll. Das Artilleriegeschiff „Alga“, das

zur Ausbildung von Schnellabkanonen dient, hatte vor Kurzem, als es nach Helgoland in See gehen wollte, eine Beschädigung an der Maschine erlitten. Nachdem der Schaden auf der hiesigen Werft ausgebessert worden ist, hat das Schiff heute den Hafen zu einer Exprobnungsfahrt der Maschinen verlassen.

Ein Nachspiel zum Wisse-Prozeß.

* Frankfurt a. M., 29. Juli.

Vor dem Kriegsgericht der 21. Division begann heute ein Nachspiel zum Fall Wisse, die Verhandlung gegen den Oberleutnant Wisse wegen Meineids und Mißhandlung untergeordneter. Leutnant Wisse fand früher, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, beim Trainbataillon Nr. 16 in Forbach, wurde aber nach den Enthüllungen des Romans „Aus einer kleinen Garnison“ zur Disposition gestellt und als Bezirksoffizier nach Siegen versetzt. In Wisses Roman führt er den Namen Dorgert und wird dort als Schindelmacher und Spieler hingestellt, der seinen Vorgesetzten durch fortgesetzte schlechte Behandlung zur Unzufriedenheit treibt und mit der Frau seines Freundes, des Oberleutnants Zeemann, in unerlaubtem Verkehr steht. Der Wittenheimer Roman, der ihm kein Darlehen gewährt, zeigt er wegen Betrugs an, und als er von seinen Gläubigern arg bedrängt wird, verkauft er seine noch nicht bezahlte Zimmereinrichtung. Mit dem Erlöse und mit Frau Zeemann flüchtet er dann nach London, wo das Paar, von allen Mitteln entsetzt, schließlich Selbstmord begeht. Diese Schilderung des Wisses Roman soll, abgesehen von dem Schluß, auf Wahrheit beruhen und sich auf ein Verhältnis Wisses zur Frau des Oberleutnants beziehen. Wisse wohnte mit der Familie noch im selben Hause, und in der Verhandlung gegen Wisse behaupteten mehrere Zeugen, daß Wisse mit der inzwischen an Blinddarmentzündung verstorbenen Frau noch heimliche Zusammenkünfte gehabt habe und Ähnliches. Leutnant Wisse soll tatsächlich der Wittenheimer Roman wegen Betrugs zum Nachteil der Rationverteilung angezeigt haben; Wandel wurde jedoch vom Kriegsgericht seinerzeit freigesprochen. Ferner ist ein Brief Wisses fahnenflüchtig geworden, und nach den Verbindungen des Bataillonskommandeurs hatte der Leutnant auch erhebliche Mißhandlungen. Wisse, der ebenfalls als Zeuge vernommen wurde, bestritt, daß er größere Schulden gemacht und daß er zu Frau noch in unerlaubten Beziehungen gestanden habe. Das führte dazu, daß er sich nun nicht bloß wegen Mißhandlung seiner früheren Vorgesetzten, sondern auch wegen Meineids zu verantworten hat. Zur Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen, denn es sind über 30 Zeugen geladen, darunter die Mitglieder des Meßer Kriegsgerichts, die damaligen Offiziere des Forbacher Trainbataillons, auch der ehemalige Leutnant Wisse u. a. Auf neue Enthüllungen aus der kleinen Garnison darf man sich aber nicht gefaßt machen, denn die Verhandlung wird unter vollständigen Ausschluss der Öffentlichkeit geführt werden, wie ja auch schon bei der Vernehmung Wisses als Zeuge vor dem Meßer Kriegsgericht die Öffentlichkeit ausgeschlossen worden war.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Wirte und „geschlossenen Zeiten“.

Das Zeitverbot in der Abends- und Passionszeit besteht seit etwa einem halben Jahrhundert. Alle Wirte, die jetzt existieren, haben also von vornherein nicht darauf rechnen

und sieht, wen er entbehren kann, gleichgültig, ob die Betreffenden rechtliche Arbeit geleistet haben oder nicht. Er verpöhtet des Vaters Erziehungslehre als „Müll“, als Symbul. „Im Grunde genommen sind wir uns ja alle darüber einig, daß es sich um eine Art von Wirt handelt, wenn ich scheinbar von der Wirt auf dienen und dann loszulassen durch eigenes Verdienst aufweisen soll. Ich bin und bleibe doch nur ein unglücklicher Mensch, der sich in der Welt nicht auszuweisen vermag, der nicht immer die Möglichkeit, sein Testament anzufassen, wenn Du dich schließlich deinem letzten Willen als Schmeichelein erweisen solltest.“ So tritt er denn, so bald er nur kann, in der Abwesenheit des Vaters als Chef auf und verfährt nach seinem eigenen Gutdünken, weil er „die Macht“ hat. Zu dieser Weise findet er sich mit allen geschäftlichen Grundregeln des Vaters ab, — er legt ihnen seine eigenen, ganz anderen Meinungen, die sich oft nur auf den gerade vorliegenden Fall beziehen, entgegen. Der junge Graham ist Realpolitiker und Opportunist, der alte verfährt mehr doktrinär, hierin wohl auch seinem Lebensalter und seinem Temperament entsprechend.

„Deconomie ist in der Regel nichts, als eine Art Selbsttäuschung“, erklärt Pierpont dem zur Sparfamkeit auch im kleinen mahnenden Papa. „Ein Mann, der drei Kilometer zu Fuß läuft, um das Trambahnsgeld zu sparen, erhält allerdings die körperliche Bewegung als Gratiszugabe. Was hat es aber für einen Sinn, Postkarten zu benutzen, um das Porto zu sparen, und dann Telegramme hinterherzusenden, damit die Antwort beschleunigt wird? Auf der Universität war ein Kerl, der die Marie hatte, Stiefelschmüre zu sparen. Er meinte, sie müßten ebenso lange halten wie die Stiefel, und anstatt leichtsinnig einen Hinkel zur Anschaffung eines Paares neuer Schüre zu verwenden, bedachte er lieber seine ganzen Schüre mit lauter Knoten und machte Bindfaden mit Zinte schwarz. Wenn dieser gute Mann aber einen Spudnapf brauchte, so konnte nur ein Majolikabild zu 18 Dollars seine Ansprüche befriedigen. — Wenn einer durch langames Sparen zusammenkommt, weiß er nie, wann er genug hat, und selbst wenn er dies herausfindet, kann er sich nie entschließen, die Sache aufzufrieden und sein Leben zu genießen. Die Gewohnheit ist ein strenger Zuchtmeister, und ich habe keine Lust, mich zum Geizhalse auszubilden. Gewiß — zwischen einem Verschwendern und einem Geizhalse gibt es ein Mittelbild, nur weiß man nie recht, wo es placiert ist.“

Zum Schluß wollen wir noch einige Iose Bemerkungen — im Doppelstunde des Wortes „Iose“ — in bunter Folge aus des jungen Graham Briefen herausheben, und, so weit nötig, der eigenen Kritik unserer Leser überlassen.

„Jemandem habe ich einmal gelesen, — vielleicht in einem meiner zeitgeschichtlichen Briefe — daß gute Bildung ein gutes Kapital ist. Es mag ja so sein, aber hier“ (d. h. auf der Harvarduniversität), „ist wenig Gelegenheit, es nützlich anzuwenden. Kleingeld Münze hat hier im allgemeinen mehr Geltung. Geld ist möglicherweise die Wurzel alles Übels, aber ich habe bemerkt, daß es eine Wurzel ist, die die Menschen in den sonnigen Wäldern ihres Herzens pflanzen und sorgfältig begießen. Was es auch nicht wahr sein, daß alle Menschen käuflich sind, und daß jeder seinen Preis hat, so habe ich doch beobachtet, daß diejenigen, die hohe Preise haben, gern bereit sind, Feilschungen zu nehmen und langfristige Wechsel zu diskontieren.“

Ich will Dir einen guten Tip für meine Schwester geben. Wenn sie schon einen Titel erheiraten muß, dann soll es ein amerikanischer sein, zum Beispiel ein Kohlen- oder Eisen-Baron. Grafen und Fürsten gibt es hier wie Sandkörnchen, und sie sind beinahe ebenso nutzlos und unangenehm.

Mein Freund Pierpont wird die Witwe des alten Conway doch nicht heiraten, trotz ihrer Millionen. Nachdem ich ihm mehrfach wegen dieser Affäre angedeutet hatte, gab er mir schließlich nähere Auskunft darüber. „Ja“, sagte er, „ich hätte sie natürlich heiraten können, wenn ich gewillt hätte. Wir waren uns auch tatsächlich schon ganz einig — aber ich habe mich doch gedrückt. Das kam nämlich folgendermaßen: Ich hatte ihr meinen Antrag schriftlich gemacht — mir fehlte der Scheid, ihr’s ins Gesicht zu jagen — und sie gab mir ihr Jawort per Postkarte. Diese, offenbar etwas zu weit getriebene Sparfamkeit ging mir doch über die Lustschnur, und so schnappte ich ab.“

Mit Erstaunen sah ich, daß Du auf dem Vorhang des Opern-Deatres eine Neflame hast anbringen lassen. Wenn Du dem Dichter, der diese Verse ausgedacht hat, nicht den Hals umdrehst, dann werde ich es bejagen: „Nur Prima-Schweine nehmen wir, Ist vom Kopf bis zu den Schwänzen, Die wir dem werten Publikum Als feinste Graham-Burke kredenzen.“

Du bist wahrlich reich genug, um Dir einen ersten Vortergroßen für solche Zwecke zu engagieren.

Mit den Bewerbungen um ein Mädchen ist es genau so, als ob man hinter einem Trambahnwagen herläuft und ihn schließlich doch nicht mehr erwischt. Nachher steht man da und weiß nicht einmal, ob es überhaupt der richtige gewesen ist.

Ich wollte ein großer Mann werden, aber ich hab

daß sie sich diesen Dollar selbst holen würden, wenn sie wüßten, wo er liegt. Und beraten sie nie, wie sie selbst zum Erlöse gelangt sind, denn sie hüten sich schwer, ihr Geschäftsgeheimnis preiszugeben. Arbeitet, predigen sie, arbeitet so viel und so schwer ihr könnt, tut mehr als das, wofür ihr bezahlt werdet, und ihr werdet euch bald die Anerkennung eurer Vorgesetzten erwerben. Macht für einen Dollar eine Arbeit, die zwei wert ist, und ihr werdet rasch drei Dollars erhalten. Verfolge doch einmal die Karriere dieser Leute, die sich als Aufsteiger und Wegweiser der Menschheit gebärden. Du wirst gar bald herausfinden, daß sie ihre Erlöse erzielen, indem sie Arbeiter anstellen, die eine Zwei-Dollars-Arbeit für einen Dollar machen, — und dann den Ring schließen und die Ware mit fünf Dollars auf den Markt bringen.“ Die letzten Worte legt der Sohn einem Freunde Billy in den Mund, der bei der Frau Graham auf Besuch weilte. Indem Pierpont nun dem Vater die Ansicht dieses Freundes mitteilt, fragt er neugierig hinzu: „Als Billy genötigt hatte, lächelnde Mama mit zu und sagte: „Billy redet doch gerade so wie Dein Vater.“ Die letzte malitiose Wendung ist ein glänzendes Beispiel dafür, was der Sohn sich gegen seinen Vater herausnimmt, den er damit als einen Mann hinstellt, der ihm, dem Sohne, andere Ratsschläge erteile als solche, die der Alte selbst sich zur Richtschnur genommen haben.

Den ganzen Gegensatz der alten und der neuen Auffassung vom Leben und Wert der persönlichen Arbeit lernt man ebenfalls aus hebrer Ansichten kennen. Der Vater schreckt der persönlichen ersten Arbeit den Erfolg als Lohn zu, der Sohn aber findet es klüger, die eigentliche reelle Arbeit von anderen machen zu lassen und sie dann durch geschäftliche Coups und Unternehmerricks auszuwerten. Das Schlimme dabei ist, daß man dem Jungen nicht unredt geben kann. Denn zu großen Erfolgen, das heißt zu großem Vermögen, gelangt man, abgesehen von Erbschaft, Zehentung und dergleichen — nur durch Ausbeutung oder doch mindestens Ausnutzung der realen, wirklichen Arbeitsleistung anderer, durch das, was man Unternehmerricks nennt. Ohne ihn wäre ein Welthandel garnicht möglich, und seine Ungerechtigkeiten zu beiseitigen, bedeutet nichts anderes als die Lösung der sozialen Frage, zum mindesten aber eine Umgestaltung der jetzigen kapitalistischen Gesellschaftsordnung. In solchen Forderungen gelangen die Briefschreiber selber nicht; der nachdenkliche Leser aber erkennt wohl in den Unterschieden der geschäftlichen Anschauungen des Vaters und des Sohnes die prinzipiellen Gegensätze der wirtschaftlichen Kämpfe.

Während der Alte ihm die schönsten Regeln über eine zweckmäßige und zugleich humane Behandlung der Angestellten gibt, fährt der Sohn mit Schreier durch

dürfen, in den genannten Zeiten durch Tanzgroßen sich zu bereichern. Dennach ist es falsch, wenn wiederholt behauptet wird, daß durch diese Verpflegung der Tangelalambis die Wirte etwas verlieren. Verlieren kann man nur, was man besitzt, und auch die Wirte können nicht verlieren, was sie nicht besitzen und nie besitzen haben. Wenn ferner darauf hingewiesen wird, daß die Wirte durch höhere Steuern belastet seien, so hat das mit dieser Sache nichts zu tun. Andere Leute müssen auch mehr Steuern bezahlen, ohne irgend welche Entschädigung erwarten zu können. Ist übrigens die Menschheit der Wirte schafften wegen das?

N. N.

Sandes-Gewerbeausstellung 1905.

Ich begreife gar nicht, daß von allen vorgelegenen Plänen gar nicht des Rats Herrn A. Garm's Weisen wieder erwähnt werden, da der Zeiger doch bereit ist, den Platz gegen eine entsprechende Entschädigung herzugeben. Dies ist untreibbar der beste und geeignetste Platz von allen vorgelegenen: Fester Boden, überflüssig groß, gute Zuneigung über die schöne Alexanderstraße mit breitem Trottoir, in nächster Nähe der Stadt und des Bahnhofs, keine Kosten für Herstellung von Zuneigung, kein Sanitätsfahren usw., kurzum, jeder, der den Platz kennt, wird sich sagen, daß es keinen besseren gibt und an demselben auch nicht das geringste zu tadeln ist, also, geehrte Kommission, nochmals überlegen und prüfen und mit Herrn Rats Herrn Garm's darüber verhandeln!

H.-G.

Parteiliches.

Oldenburg, 27. Juli.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Sie schreiben heute in Ihrer Zeitung, seit dem Tode Kneides sei ein Verfall, eine Erschlüchterung und Zerrüttung der freisinnigen Vereinigung eingetreten. Wir sind auf dem besten Wege, die verschiedenen liberalen Gruppen in Oldenburg und Ostriesland auf der Mittellinie der Freiheit vereinigen zusammenzubringen, und das ist es uns natürlich sehr unangenehm, wenn Sie in der gelehrten Zeitung unserer Gegend von dem Verfall dieser Fusionspartei reden. Es ist aber auch nicht richtig, was Ihre Zeitung bringt. Wohl noch nie hat in der Zeitl. Vereinigung ein so reges Leben geherrscht, wie seit der letzten Reichstagswahl. Es steht ihr früher vollständig die Organisation, sie ist jetzt gescheitert. Neue Parteiverbände sind in Bayern und Württemberg gegründet worden, Parteisekretariate sind errichtet in Süddeutschland und Schöffen, sollen noch errichtet werden in Preußen und anderswo. Die Schriften von Barth, Baumann und Göttsch werden in großer Zahl verbreitet. An Zeitungen ist die „Freiheit“ in München neu errichtet, die „Berliner Zeitung“ ist zu uns übergegangen, ebenso die „Bismarckische“. Dadurch ist es, zu behaupten, Kneides hätte die neuen Bewegungen in der Partei gewiß zurückgehalten. Gerade umgekehrt: Der ganze Revisionismus Dr. Barth's beruht auf den grundlegenden Ausführungen Kneides. Dieser hat in Dessau so viele Stimmen auf sich vereinigt, weil er sozial war, und er hat damit den Liberalen den Weg gezeigt, wie sie noch einmal zu Bedeutung gelangen können. Solchen unsozialen Zeitungen wie der „Mejer-Zeitung“ ist dies natürlich unmöglich, aber ich möchte doch annehmen, daß Sie selbst darüber anders denken.

Ganz ergebenst

X. X.

Vermischtes.

Wie ein Jarowitsch erwartet wird. Einige Einzelheiten und andere Details über die Vorbereitungen, mit denen man den künftigen Erben Russlands erwartet, teilt der Petersburger Korrespondent eines Londoner Blattes mit. Der junge Romanow wird in jeder Beziehung modern erzogen werden und zugleich auch in ein modernes englisches Welt gelehrt werden. Der Zar hat das selbst angedeutet. Die jungen Prinzessinnen hatten noch die altmodischen aufgestellten hohen Beiten, jene prächtigen und riesigen Ungetüme, die man das „blaue Sametbett der Kaiserin Elisabeth“ benannte. Das Gemach der Kaiserin liegt der Kühe wegen nach Norden, es hat drei hohe Fenster, die über das blaue Wasser des Finnischen Golfes nach dem unwiderstehlichen Kronstad hin gelegen sind. Das Gemach hat einen Parkettboden, auf dem einige prächtige persische Teppiche liegen, und hat keine Fenster Vorhänge, die nur dunkel machen. In dem unvermeidlichen Gebetswinkel, in dem im Rußland stets ein Heiligenbild hängt, findet sich eine silberne reich vergoldete Statue von Nikolaus dem Wunderthäter, auf dessen Gesicht eine grüne Lampe flackernde Lichter wirft. Zwischen zweien der Fenster steht ein drehbarer Büchererschrank, in dem englische und deutsche Dichter aufgestellt sind, unter denen Goethe und Schiller der Jarin Leblinge sind. An der Wand über dem Ofen hängt ein Bild, Gays Kreuzigung, und Gemälde halbrundlicher Art schmücken die anderen Wände. Die kleinen Schmuckstücke des erwarteten Jarowitsch sind in zahllosen Photographien dargestellt, und ein Schrank mit schöner ausgelegter japanischer Arbeit enthält vier „Kindertagebücher“, in die alle bedeutenden Vorkommnisse im Leben der kleinen Prinzessinnen eingeschrieben werden. An das Schlafgemach schließen sich die Ankleide- und Wozimmer. In dem ersten Gemach sind in zwei großen Schränken die niedlichen Kleidungsstücke aufgeschichtet, mit denen man den künftigen Thronfolger — nur von einem solchen ist immer die Rede — schmücken will, sie sind alle mit einem farbigen Schleier sorgfältig zusammengebunden, — denn Glanz ist der Jarin Lieblingsfarbe, — und könnte wohl auch für zehn kleine Kinder ausreichen. Alexandra Fjodorowna fühlt sich sehr wohl und unternimmt jeden Tag kleine Ausfahrten in einer Pontrique. Sie hat eine kleine vierstättige Dienerschaft und hat sich mit einem gewaltig großen Mann aus Butara, einem Jünger aus Pondicherry, und mehreren Kaufleuten aus dem G. berge umgeben. Die dummen Bauern um Petersburg halten diese dunkelhaarigen Riesen für Engel und sie laueren eines Nachts dem Mann aus Butara auf und prügeln ihn richtig. Der Kaiser hat nun ebenfalls ein Gewandnis, mit einem Messer an seinen Fingern. Nach dem zu dürfen, und konnte nur schwer davon überzeugt werden, daß die Seiten seines Landes in Rußland nicht beobachtet werden dürfen.

3640 Heiratsanträge in einem Monat. Eine junge amerikanische Dame Jane Davis hat in weniger als einem Monat 3640 Heiratsanträge abgelehnt. Sie hat etwa einen Sekretär anstellen müssen, um sie ordnen und beantworten zu lassen, — wenigstens 3639, denn eine Antwort mit dem beglückenden „Ja“ kann sie wohl persönlich und mündlich erteilen. Das muß wohl eine mächtigste, schöne und liebenswürdige Dame sein, wird man sagen. Aber Miss Davis verweigert aber noch härtere Weisung: Sie ist die Erbin von 25 Millionen, die ihr ihr Vater, ein Bankier aus San Francisco, hinterlassen.

Auch ein Diebstahl. Mme. Couet, eine siebenjährige Dame, wurde dieser Tage von der Straßenbahn in Paris überfahren und getötet. Als bald knieten sofort zwei Frauen an der Leiche nieder und beklagten unter heißen Tränen und mit lautem Wehklagen den Tod ihrer „Schwester“. Nur

uns hergestellten Waren zu verkaufen, fürchte ich mich fast, in den Spiegel zu sehen, aus Angst, ich könnte bemerken, daß ich den bösen Blick habe.

Nicht jeder junge Mann bringt es fertig, in ca. einem Jahre von 8 Dollars pro Woche auf 50 zu steigen; durch diese Tatsache wird auch meine Lieblingstheorie bekräftigt, daß nämlich für den Sohn des Chefs eben alles möglich ist.

Nichts entzweifelt eine Frau so leicht, als ein Mann, der durch eine Krankheit ungeschwächt ist.

Mit Deinen Ratsschlüssen über Kur machen, Liebe und Ehe bist Du verzweifelt im Rückfalle, lieber Papa. Die Gewohnheiten haben sich sehr verändert seit Deinen Tagen jugendlicher Unerschrockenheit, wo das ganze Kurmachen darin bestand, ein Mädchen einen Monat lang von der Singhale nach Hause zu begleiten und an einem oder zwei Abenden der Woche den besten Anzug anzuziehen, um sie im Kreise der Familie zu besuchen. Der moderne Seladon verfolgt ein ganz anderes System, was ihn aber nicht hindert, sich gerade so lächerlich zu machen, wie seine Vorgänger. Heutigen Tages sieht man nicht mehr die niedergebückten Lampen im Hinterhause. Alle einigermassen anständigen Hinterhäuser sind jetzt mit elektrischem Licht versehen, und die Situation hat sich daher gründlich verändert. Ich will jedoch nicht in Worte stellen, daß von unsichrigen und mit einer großen Zahl heiratsfähiger Dichter gelegenen Gebieten demnach hin und wieder die Lampen in Anwendung gebracht werden. Doch würde der heutige Durchschnittsschlingel das Vorhandensein einer solchen unter belagten Verhältnissen für ein Warnungssignal ansehen und die Weisung sofort umsetzen. Kein junger Mann, der etwas auf sich hält, tappt gern in eine eigene zu diesen Zweck aufgestellte Heiratsfalle. Die Du aus der Blumenrechnung, auf die Deine Aufmerksamkeit gelenkt worden ist, bemerkst haben wirst, hat Amor heutzutage eine große Vorliebe für diese Kinder der Natur. Zu Deiner Zeit genügte ein ein- oder zweimaliger Besuch der Schiffschiffbahn im Winter, im Sommer ein Glas Limonade oder eine Portion Eis, um einem Mädchen die Ueberzeugung beizubringen, daß sie die Auserwählte sei. Jetzt braucht man dazu Treibhaus-Rosen und -Veilchen, Schokoladen-Bonbons der feinsten Marken, Matinee-Billets, Automobilfahrten, Einladungen zu niedlichen kleinen Ambitionen, wo sie mit einer Garbedame erscheinen — kurzum, ich könnte zwei Seiten anfüllen, wenn ich alle die unscheinbaren und dabei doch sehr kostspieligen Aufmerksamkeiten anführen wollte, die ein modernes Großstadtmädchen beansprucht. Und dabei wirken alle diese Geschichten, unter Umständen, nicht einmal. Weil ein junger Mann in einem Blumenladen eine große Rechnung stehen hat, braucht kein nächster

schwer konnte die Polizei sie von der Leiche fortzählen. ... Später stellte sich aber heraus, daß Mme. Couet keine Schwestern und überhaupt keine weiblichen Verwandten hatte. Die Frauen waren — Diebinnen, die auf diese Weise die Leiche beraubt, ihr eine goldene Uhr, eine silberne Schnupftabakdose und eine Brosche mit einer großen Geldsumme gestohlen hatten.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 31. Juli:
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Schneider.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Kleus.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastoren Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Elisabethkirche.

Am Sonntag, den 31. Juli: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 31. Juli:
Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Moog.

Obernburger Kirche.

Am Sonntag, den 31. Juli:
Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Debe.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Zweelbale.

Kirche zu Ohmstede.

Am Sonntag, den 31. Juli:
Gottesdienst 9 1/2 Uhr; — danach Kinderlehre.

Kirche zu Overfen.

Am Sonntag, den 31. Juli:
10 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.

Kirche zu Osen.

Am Sonntag, den 31. Juli:
Gottesdienst 9 1/2 Uhr; — danach Kinderlehre.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.
Mittwoch: abends 8 1/2 Uhr: Bibelstudium.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Mühlenstraße 17.
Sonntag, den 31. Juli, abends 8 Uhr: Versammlung.
Gäste willkommen.

Wer Gurken liebt

möge bedenken, das man auf je 5 Liter des Essigs oder des Salzwassers 1 Pächten Dr. Deffers's Salicyl 10 Pfg. gibt. Dann braucht der Essig nicht noch einmal aufgekocht zu werden, die Gurken werden nicht faulig, die Salzgurken bleiben hart und der Geschmack bleibt ein frischer, da keinerlei unliebbare Gährungen entstehen. Rezept auf Wunsch gratis vom Unterzeichneten. — Dr. Deffers's Salicyl 10 Pfg. ist in den Geschäften vorräthig, welche führen Dr. Deffers's Backpulver.

Dr. A. Giesler, Bielefeld.

Einkauf noch immer kein Verlobungsding zu sein. Eine Menge Kerls kaufen mit einer Menge Gold eine Menge Sachen für eine Menge Mädels — und wollen garnichts damit sagen. Unter solchen Umständen wirst Du doch nicht wünschen, daß Dein einziger Sohn sich ausschließt und als Sonderling erscheint.

Auf keinen Fall erzähle bei Deiner Rückkehr Mama die Wahrheit über Deine Europareise, noch von Deinen kleinen Amusements. Laßt Du's doch, so könntest Du ähnliche Erfahrungen machen wie Henry Baghot. Der ist ein gewohnheitsmäßiger Pokerspieler. Während einer 27-jährigen Ehe ist es ihm gelungen, seiner Frau keine fieberhafte Spielucht geistlich zu verbergen, und er hat immer eine Entschuldigung für seine langen Sitzungen gefunden. Kürzlich sagte ihm sein Arzt, er müsse sich seines Herzens wegen schonen, und er tat es auch einige Wochen lang. Dann aber hielt er es nicht mehr aus, und es war 4 Uhr früh, als er sich in seine Wohnung schlich. Seine Frau war noch auf. Als die Gattin seiner Frau ihn wie gewöhnlich fragte, wo er gewesen sei, schlug ihm in Erinnerung an die Todesangst seines Arztes das Gewissen, und er wurde weich. Plötzlich mit seiner sorgfältig vorbereiteten Erklärung platze er mit der Wahrheit heraus. „Es tut mir sehr leid, liebes Kind“, hat er, „aber ich habe mich, um Klub zu einer Partie Poker verleben lassen und ich habe 85 Dollars gewonnen. Da, nimm sie, und kauf Dir etwas Schönes.“ Mit diesen Worten ließ er die Banknoten in den Schoß seiner Frau gleiten.

Und nun gab's eine regelrechte Szene. Sie glaubte seinen Worten nicht und war auch nicht dazu zu bewegen. „Henry Baghot!“ rief sie, „in 27 Jahren bist Du nie ausgeblieben, um Poker zu spielen. Es war nicht das Kartenpiel — nein, irgend ein gemeines Frauenzimmer!“ Und nun belam sie Weintränke, die bis zum hellen Morgen dauerten, und die Baghot zum Frühstück gehen konnte, kostete die Sache ihm 2500 Dollars für ein neues Coupé und zwei Pferde. Was auch immer geschähe mag — ein Chemann soll seiner Frau nie die Wahrheit sagen. Entweder glaubt sie es nicht — oder die Ueberraschung bringt sie um. —

Solche und andere Geschichten schreibt der „vorsichtige“ Sohn Pierrepoint an seinen guten Vater; die zuletzt mitgeteilte so etwa vor dem Tage seiner eigenen Verheiratung. Kein Wunder, daß der alte Oberst Bluff ihm gelegentlich sagte, er wäre aufs höchste erstaunt, den Apfel so weit vom Stamme fallen zu sehen. Er sagte es allerdings gerade, als der junge Graham ihm eine Partie Poker aufschlug. Es trifft aber vorerst noch bei ihm auch im allgemeinen zu. Hoffen wir, daß er mit den Jahren seinem treiflichen Vater auch im Humor ähnlicher werde.

es längst wieder ausgegeben. Du hast ja doch niemals eine sichere Garantie, wirklich ein berühmter Mann zu sein, che nicht eine Behauptungsgarantie nach dir getauft ist und in allen Krämerläden „sechs Stück zu fünfzig“ verkauft wird.

Früher war in der Nähe der heißen Bäder von Arkansas eine Leichenhalle, die denjenigen zur Benutzung angewiesen wurde, die das Malheur hatten, die nur nicht ausfallen zu können. In diesem Lokal war ein alter Irlander als Jaktotum angestellt, der mit einem Bronchialkatarrh und einem Husten behaftet war, um den jeder Schwindsüchtige, der diesen Ort besuchte, ihn beneidete. Einer von den Ärzten traf ihn eines Tages in der Behandlung der Abgeschwundenen, als er gerade wieder einen seiner feuchthustenartigen Anfälle zum besten gab. „Pat“, sagte er, „nicht für 500 Dollars möchte ich Deinen Husten haben.“ „Gegen Sie das nicht, Herr Doktor“, erwiderte der edle Sproß Irlands, indem er mit dem Daumen nach dem Naume zeigte, wo die verstorbenen Patienten, mit Bettlaken bedeckt, auf den Steinplatten lagen, „da drinnen ist ein Kerl, der würde 5000 Dollars geben, wenn er meinen Husten haben könnte.“

Eine Frau, die ihren eigenen Mann nicht kennt, ist immer noch die vernünftigste Frau.

Du warst mich davor, ein armes Mädchen zu heiraten, das wie ein reiches erogen ist? Ich kann mir nur eins denken, was schlimmer wäre, nämlich ein reiches Mädchen, das wie ein armes auszuwachsen ist.

Ich glaube, man geht am sichersten, wenn man ein Mädchen um bestmöglichen zur Frau nimmt, was sie nicht zu sein scheint, als wegen derjenigen Eigenschaften, die man tatsächlich an ihr wahrnimmt. Nachher heiratete eine Frau wegen ihres unermüdlichen Konversations-talents und ihrer glänzenden Nebegabe — und jetzt hat er aus demselben Grunde die Scheidungsklage eingereicht.

Eine Frau schenkt allen Männern Glauben, nur ihrem eigenen Manne nicht.

Wer den Menschen etwas aufbinden will, findet nur da Anfang, wo seine Fäden der allgemeinen Geschmackrichtung auch entsprechen.

Warum müssen sich die Männer immer wie Esel benehmen, sobald es sich um ihre eigenen Söhne handelt?

Unter Finanzgeschäften versteht man, wenn ich recht sehe, die Kunst, anderer Leute Geld für den Finanzmann arbeiten zu lassen. Hierzu benötigt man aber ein gewisses Quantum Zuggeheitskraft, die ich leider nicht besitze. Nachdem ich freilich in mir die Fähigkeit entdeckt habe, die von

Gemeindefache.

Zwischenahn. Die diesjährige **Gaupfschau**

1. der Viehbäse mit ihren Zuflüssen,
2. der kleinen Bäte von Lötzen, Baderhorn,
3. der Specker Bäte,
4. der Moorbäte,
5. der mittelften Bäte hinter Etern,
6. der Elmdorfer Bäte und
7. der Heller Bäte

findet vom 12. August an statt. Die Anlieger haben die Wasserzüge gründlich zu reinigen und befriedigend zu besetzen.

Gegen Säumnisse wird auf Geldstrafe bis 9 Mk. erkannt und die Mängelplätze auf ihre Kosten beseitigt werden.

Die Herren Bezirksvorsteher wollen künftigen lassen.

Gemeindefache.

Zur Ausführung der Verordnung wegen Aufschreibung der Neuwahlen zum Landtage nach den Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1893 wird die Versammlung zur Wahl der Wahlmänner des Wahlbezirks Gemeinde **Wahlbezirk 11** am **11. August 1904** in **Stiebel's Wirtshaus** zu **Schiffede** angesetzt.

Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt 13.

Die Wahl beginnt um 1½ Uhr nachmittags, die Abstimmung wird um 7½ Uhr nachmittags geschlossen.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, die in der Liste der Wähler aufgeführt stehen. Die Wahlmänner können aus sämtlichen Stimmberechtigten des Wahlbezirks gewählt werden.

Eine Bevollmächtigung zur Stimmgebung oder eine Stellvertretung bei der Wahl oder eine Einbringung der Stimmzettel ist nicht gestattet. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Stimmzettel, welche diesen Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungültig. Diejenigen, welche seit Aufstellung der Wählerliste im Jahre 1902 stimmberechtigt geworden sind, können ihre Nachtragung in die Liste beantragen. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind nicht mehr zulässig.

Sobald mit dem Ziehen der Stimmzettel begonnen ist, können keine Stimmzettel angenommen werden.

Schiffede, 28. Juli 1904.

Der Gemeindevorsteher.
Danten.

Immobil - Verkauf

in Osterburg.

Der Anbauer **J. Heine** bietet

Freitag, 12. August d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **D. Krumlands Wirtshaus** in **Diele** (Bremer Chaussee) seine im Osterburger Moor in nächster Nähe der Bremer Chaussee belegene

Anbauernstelle,

befestend aus neuem Wohnhause, neuer Scheune, 1½ ha (ca. 18 C.) Bänbereien einschl. Laubmoor, in einem Komplex beim Wohnhause gelegen,

mit Eintritt 1. November d. J. oder 1. Mai n. J., geteilt oder im ganzen öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsteigen.

Kaufinteressenten laden freundlichst ein **Kirchhatten. G. Ripken, Aukt.**

Billig zu verkaufen 2000 **Fuder schwarzen u. bunten Torf** bei großen und kleinen Partien bei **C. Nieboer, Nordmoslesfehn.**

Zu verkaufen zwei neu erbaute **4 Wohnungshäuser** bei nur ganz geringer Abzahlung.

Näheres **Nadorsterstr. 63.**

Zu verkaufen 10 Stück weiße **Minorfa-Hähne, 4 Stück 1 Mt.**

Nadorsterstr. 63.

Gas und Wasser

Leitungsanlagen

W. Tebbenjohanns

Oldenburg gegenüber d. Rathause.

Wetterfede. Ein an einem größeren Orte an bester Lage belegenes

Geschäftshaus,

worin seit langen Jahren ein Manufaktur-, Zigarren-Engros- u. Agentengeschäft betrieben wird, steht unter meiner Nachweisung pr. 1905 zum Verkauf. Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben. **C. Wettermann, Aukt.**

Zu verkaufen schönes belg. **Buchf. Kaninchen, 2 Jahre alt (Häsin).**

Philosophenweg 5.

Schöne 8 Wochen alte **Ferkel** zu verk. **F. Thnen, Milchbrunnweg 6**

Neue Johannisbeeren zu v. D. D.

Wer erteilt Unterricht in der **Mathematik?** Offerten unter **Z. 118** in der Exped. d. Bl.

Zu verk. e. glähr. schwerer zugesteter **trummer Wallach.** **Haarenstr. 21.**

Zu verk. ein **Dauerbrandofen.** **Haarenstr. 21.**

Budenbesitzer

passend.

Eine gut erh. große **Petroleumlampe** mit Weißglaschirm billig zu verkaufen. **Milchstraße 9.**

Heirat.

Ein freibauer, solider Geschäftsmann, 80 Jahre alt, mit fließendem Indusriefähigkeit wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame aus anständiger Familie. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Anonym streng verboten. Gef. Offerten wolle man unter **F. R. 100** postl. Bremerhaven senden.

Heirat w. jüng. vermög. Dame, häusl. erzog., m. strebs. Herrn, gut. Charakt., evtl. ohne Vermög. Senden Sie nur Adresse: **Fortuna, Berlin SW. 19.**

Heirat sucht häuslich erzog. Dame, 18 J., Vermög. 125,000 **Mk.** mit solid. streb. Herrn, ev. auch ohne Vermög. Bewerber evtl. näheres durch „**Glückstern**“, Berlin S. 42.

Bergnügungs-Anzeiger

Vereins der Saalhaber in Stadt und Amt Oldenburg.

Sonntag, den 31. d. M.:

Schützenh. z. Wunderburg Großer Ball.

Otto Meyer. Anfang 4 Uhr.

Bloh. Ball.

G. Brunen. Bergnügungszüge fahren ab Oldenburg Bahnhof: 2.45, 8.11, 8.35, 4.25. Ziegelhütte: 2.50, 8.40, 4.30.

Zur Erholung Ball.

(G. Mohrtern), Bürgerfeste. Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

dem geehrten Publikum bestens empfohlen. **D. D.**

Oldenburger Großer Ball.

Schützenhof

(D. Meyer). Musik von den ersten Kräften der Inf.-Kapelle. — Anfang 4 Uhr.

G. Theilmann Ww. Große Tanzpartie.

Nadorst.

Zur fröhli. Wiederkunft Kleiner Ball.

(C. Schmidt), Evertsen. Anfang 4 Uhr.

Gust. Frohns, Ball.

Osterburg. Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversten Ball.

(G. Müller). Anfang 4 Uhr.

Schützenh. z. Tapkenburg Ball.

(D. Golze), Evertsen.

Zum Grunewald Großer Ball.

(E. van der Zee), Evertsen. Anfang 4 Uhr.



Sommergetränk

wohlgeschmeckend und gesund, bereitet man sich durch Zugabe von

L'Estomac

zu **Zuckerwasser** oder **soßensaurem Wasser.**

Vertreter: Herr **Joh. Woltje jr.**

Oldenburg i. Gr., Steinweg 8a.

Ackerbauschule Quakenbrück.

Beginn des Winterfestes am **2. November.** Zulassung von Hospitanten gestattet. Prospekte und nähere Auskunft durch den

Direktor Dr. Rudorf.

Heirat.

Jg. Witwer, Ende der 20er, mit Zigarren-Geschäft, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame, junge Ww. ohne Anhang nicht ausgeschlossen, wenn möglich mit Photographie. Nur ernstgemeinte Sache. Offerten unter **Z. 120** an die Exped. d. Bl.

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz, gegr. 1875.

Am Montag, den 1. August: **Ver-sammlung im „Rathhof“.**

Der Vorstand.

Centralhalle.

Am Sonntag, den 31. d. M.:

Großer Ball,

Anfang 4 Uhr.

wozu freundlichst einladet **G. Harms.**

Bürgerfeste „Zur Erholung“.

Am Sonntag, den 31. Juli: **(Oldenburg, Schützenfest)**

Großer Festball.

Anfang 4 Uhr. — Ende 2 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein **G. Mohrtern.**

Zur Linde.

G. Dieks, Dener Ch. 16.

Am Sonntag, den 31. Juli d. J.

(Schützenfest):

Großer Festball.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein **H. Dieks.**

Pittel. Sonntag, den 7. August:

Tanzmusik,

wozu freundl. einladet **K. Klisener.**

Donnerschwer Krug.

Am Sonntag, den 31. Juli, am Montag, den 1. und Dienstag, den 2. August:

Großes Enten - Verteigeln,

wozu höflichst einladet **Fr. Kestemeyer Ww.**

Moordorf.

Am Sonntag, 31. Juli:

Großes Vogelschiessen,

Gartenkonzert und BALL,

wozu ein honettes Publikum von nah und fern freundlichst einladet **H. G. Ritter.**

NB. Anfang des Schießens um 1½ Uhr nachmittags.

Klub Edelweiss.

Sommerfest

am Sonntag, 7. Aug. d. J., im Lokale des Herrn **Dieks**, Dener Chaussee, bestehend aus **Gartenkonzert, Kinderbelustigungen und Ball.** Abends: Abbrennen eines großen Brillant-Feuerwerks.

Anfang des Konzertes 4 Uhr, des Balles 7 Uhr.

Es ladet freundlich ein **der Festauschuss.**

Nord-Moslesfehn.

Am Sonntag, den 7. August d. J.:

Vogelschießen, Gartenkonzert u. Ball.

Anfang des Schießens 1 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **Heinr. Woltermann.**

Gustav Frohns, Osterburg.

Am Sonntag, den 31. Juli 1904:

Ball.

Anfang 4 Uhr.

Am zahlreichen Besuch bittet **Gustav Frohns.**

Burwinkel.

Am Sonntag, den 31. Juli d. J.:

Köter-, Meister- und Gefellen-Ball,

wozu freundlichst einladet **Georg Mittelmann.**

Panorama Markt 12a.

bleibt ständig am Plage.

Kaiser-Manöver bei **Stettin** und **Flottenschan** bei **Swinemünde.**

Chorner Krug.

Am Sonntag, den 31. Juli:

Ball,

wozu freundlichst einladet **Fr. Stührenberg.**

Donnerschnee. Zum grünen Hof,

Am Sonntag, den 31. d. M.:

Großer Ball,

Anfang 4 Uhr.

wozu freundlichst einladet **Heinr. Immohr.**

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 31. d. M.:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei. Es ladet freundl. ein **Ernst Bape.**

Nadorst.

Am Sonntag, den 31. d. M.:

Gartenkonzert und Ball.

Anfang 4 Uhr. — Es ladet freundlichst ein **Ebbinghaus Nachfolger, F. Hiltenters.**

Rotes Haus.

Sonntag, den 31. d. M.:

Großes Kriegsfestspiel

(ausgeführt von etwa 120 Kindern) mit nachfolgendem

Ball.

Entree frei. Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein **O. Kracke.**

Köterende.

Am Sonntag, den 14. August 1904:

Vogelschießen, Konzert

und **Ball,**

wozu freundlichst einladet **Fr. Heins.**

Beginn des Schießens nachm. 2 Uhr

Pittel.

Radfahrverein Jahr wohl.

Sonntag, den 7. August:

Ball

im Vereinslokal **G. Neuhans.**

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Gut Deutsch. Wir geben gern den Ausschnitt der

"Nordhäuser Bzg." hier wieder: Ein Buch von seltener Lebensdauer ist Hejjes Fremdwörterbuch. Es sind gerade hundert Jahre, daß die erste Ausgabe des weitverbreiteten Werkes erschien. Der Verfasser, Joh. Christian Aug. Hejje, geboren am 21. April 1764 zu Nordhausen, Großvater des bekannten Dichters Paul Hejje, veröffentlichte 1804 in Oldenburg, wo er Lehrer am Gymnasium war, zum erstenmal sein später zu so großer Verbreitung gelangendes Fremdwörterbuch unter dem genauen Titel: "Allgemeines Wörterbuch zur Verdeutschung der in unserer Sprache gebräuchlichen fremden Wörter und Redarten" (Oldenburg 1804, Schulze), dem 1807 in Nordhausen (hier war Hejje 1807—1819 Rektor des Gymnasiums und Direktor einer höheren Mädchenschule) ein Kurzgefaßtes Verdeutschungs-Wörterbuch folgte (Bremen 1806, Müller). . . . Das Wörterbuch muß von vornherein durchaus praktisch gearbeitet gewesen sein und einem wirklichen Bedürfnisse entsprochen haben, sonst hätte es nicht die große Verbreitung gefunden. Aber auch heute noch findet es seine Käufer, zumal die neuen Auflagen durch Professor Dr. Otto Lyon getreu umgearbeitet sind und es in unserer Zeit ebensowenig in der deutschen Sprache an Fremdwörtern fehlt, wie vor 100 Jahren. Es ließe sich nur an die Medizin, die Technik, den Sport erinnern.

Ch. Wie machst Du auf das Wort "Venus" (Willis Kraus Verlag, Berlin SW. 68) aufmerksam, das auf groß angelegte Weise die Entwicklung des weiblichen Schönheits-Typus in der Kunst demonstrieren will und eine Apotheose des Weibes zu werden verspricht, davon liegt das 2. Heft jetzt vor. Es führt den niederprechendsten und schönsten Gemälden und Skulpturen — die das Idealbewußte des weiblichen griechischen Götter und Göttinnen zum Gegenstand hat — in ausgereicherter Weise reproduziert. Eine Fülle von Schönheitsstudien von glühendem Temperament, von unipigter Laune ist darin von den Künstlern entwickelt. Und in amüsanter sowohl als auch in ernsthafter Weise macht Fr. Schütz in seinem Text auf die Feinheiten der Unterschiede aufmerksam, die sich beim Vergleich der Kunstwerke aus verschiedenen Zeiten und Persönlichkeiten ergeben.

P. B. in B. Ich bitte Sie ergebenst, mir anzugeben, welche Privatanstalt, mit Ausnahme von Bremen, junge Leute bis zum Abiturientenexamen einer Oberrealschule vorbereitet, und wie groß die jährlichen Kosten sind. — 1. Gildemeisters Institut, Hannover, pro Monat 50 Mk., Pension vierteljährlich 875 Mk., Direktor Klumberg, Herwigstraße 13. 2. Dr. Harungs staatlich genehmigtes und beaufsichtigtes Institut in Halle, Direktor Sommer, Jägerplatz 21, pro Monat 90 Mk., Kostgeld 90 Mk. 3. Dr. Schraders staatl. konz. Militär-Vorbildungsanstalt, Magdeburg-Wilhelmstadt, Oberstleutnant Straße 3, pro Monat 60 Mk., Pension 90 Mk. Lassen Sie sich Prospekte kommen!

P. P. Lieber Briefkastenonkel! Da ich den Wunsch habe, freiwillig bei der Marine einzutreten, möchte ich 1. gerne wissen, ob ich nächsten Oktober eintreten kann (ich werde nämlich im Januar 1905 17 Jahre), und 2., an wen ich mich zu wenden habe (in Wilhelmshaven). — Ohne nähere Angabe können die Fragen nicht beantwortet werden. Wollen Sie in die Marine eintreten 1) als Offiziersaspirant, 2) als Schiffsjunge oder 3) als Einjährig-Freiwilliger? Im letzteren Falle wäre anzugeben, bei welchem Marineteil (Marineartillerie, Seebootartillerie, Torpedobootabteilung etc.) Sie zu dienen beabsichtigen.

M. W. in Walente. Junge Mädchen im Alter von 18 bis 30 Jahren, welche bei der Reichspost als Post- und Telegraphen- oder Fernsprechgehilfinnen eintreten wollen, haben sich mit ihrem Gesuch, dem eine selbstgefertigte schriftliche Darstellung ihres Lebenslaufes, das Schulentlassungsgewissnis und der Tauf- oder Geburtschein beizufügen sind, an die Oberpostdirektion (Riel) zu wenden, in deren Bezirk sie wohnen oder eintreten wollen. Falls ein Zeugnis aus der ersten Klasse einer höheren Mädchenschule nicht beigebracht werden kann, haben die Bewerberinnen sich einer schriftlichen Prüfung zu unterziehen. Die Annahmeprüfung umfaßt zunächst deutschen Aufsatz, sodann werden Aufgaben aus den vier Rechnungsarten, aus dem Rechnen mit gewöhnlichen Brüchen, der Dezimalrechnung, sowie aus der Gesellschafts- und Zinsrechnung gestellt. In der Geographie wird die Kenntnis der politischen Einteilung Deutschlands, der Lage der wichtigeren Städte und des Laufes der größeren Flüsse Deutschlands, sowie die Kenntnis der Lage wichtiger außerdeutscher, europäischer und außer-europäischer Städte verlangt. Nach bestandener Prüfung werden die Bewerberinnen vorgemerkt und demnächst zur Ausbildung einberufen. Während der Ausbildungszeit erhalten sie keine Vergütung. Bei der Einstellung als ausgebildete Beamtinnen beziehen sie während der zwei ersten Jahre 2,25 Mk., nachher 2,50 Mk. und von Beginn des fünften Jahres ab 3 Mk. für den Tag. Die etatsmäßige Anstellung erfolgt gegenwärtig nach neunjähriger diätarischer Beschäftigung mit 1100 Mk. Gehalt und dem bestimmungs-mäßigen Wohnungsgeldzuschusse für mittlere Beamte. Das Höchstgehalt beträgt 1600 Mk. — Ihr habt 1,10 Mk. in Briefmarken mit eingeklebt, wozu?

3. nepos. Soviel wir in der Kürze der Zeit erfahren konnten, verläßt sich die Sache wie folgt: Nachdem die Land-wirtschaftsschule 1879 aus dem Schloß zu Neuenburg (Staatsgut) nach Barel verlegt war, wurde zu Anfang der achtziger Jahre staatlicherseits in einem öffentlichen Termin versucht, die Schloßbesitzung im ganzen oder geteilt zu ver-pachten, was aber aus Mangel an Pacht Liebhabern nicht gelang. Um das Schloß dem Orte Neuenburg zu erhalten, bildete sich damals ein Konsortium Neuenburger Herren, welches eine Pachtung mit dem Staate abschloß für einen sehr niedrigen Preis (ca. 500 Mk. dem Vernehmen nach). Einige Jahre später afterverpachtete dann das Konsortium die Besitzung an den jetzigen Inhaber, der dann nach Ablauf der Pachtzeit unter der Hand zu dem bisherigen Pächterpreis vom Staate weiter pachtete, jedesmal auf längere Jahre, zuletzt auf 12 Jahre, so daß der jetzige Zeitraum von 1900—1914 läuft. Hier läge der kritische Punkt: Es sollen dem Staate schon höhere Summen dafür geboten sein, aber es war für niemand anzukommen. Das fügte vor einigen Jahren in seiner Komplikation zu einem bösen persönlichen Handel, demselben den Sie erwähnen. Wie hoch sich die Einnahme aus Afterpacht beläuft, können wir nicht angeben, aber die von Ihnen genannte Summe ist sicher viel zu hoch gegriffen. Die Schloßbesitzung, die kürzlich verkauft ist, brachte dem Inhaber 272 Mk. Laut Vorlage 24 des letzten Landtags betrug die Gesamtpacht für die 4 ha 45 ar 88 qm große Besitzung 527,14 Mk., der Meistertag für den Staat war also ein sehr geringer, da erhebliche Unterhaltungskosten sowie Brandversicherungs- und Kommunalabgaben der Ent-nahmen gegenüberstehen. Durch den durch den Landtag ge-nehmigten teilweisen Verkauf der Besitzung wird die Pachtung

für die Pächter jetzt ungünstiger geworden sein; auch hat er gewisse Reparaturen zu tragen und Fremden den Zutritt zu dem Schloßgarten zu gestatten. Inwiefern Ihre Klage über das Verpachtungsvorhaben berechtigt ist, vermögen wir im Augenblick nicht zu entscheiden. Vielleicht können wir, da die Angelegenheit das Staatsinteresse betrifft, einmal darauf zurückkommen.

Nichte Else 24. 1. Durch das Kochen wird der im Wasser vorhandene Kaffee, der den Wohlgeschmack des Kaffees bedingt, niedergeschlagen; daher kommt es, daß gekochtes Wasser flau schmeckt. 2. Nüchternleim. Wenn die Graupen darauf getrennt sind und der Leim vollständig hart geworden ist, bröckeln.

Kapt. Ed. Alles verstopfen und den Keller aus-schweifen. Es ist das beste Mittel, die Kellerwürmer zu töten.

H. N. hier. Wer ist hier besidiger Immobiliensachse? Schätze zur Brandkasse: Wdhelt E. Wdhhaus und Bau-untersnehmer G. Wdholt. Gemeinbesidiger: der Vermessungsbeamte Baumeister D. W. Wdhlers.

Graphologische Ede.

Die zur Beurteilung einzuwendenden Handabdrücke sind natürlich und abschließend anzuerkennen; auch ist möglichst Alter und Stand der betreffenden Persönlichkeit anzugeben. Abdrücken von Göttern, Aus-sagen usw. sind auf Deutung wenig geeignet zu vermeiden. Auschnitt 50 Fig. Ausführliche (deutsche) Auschnitt 1 Mk.

Schlingel 28 ist eine lustige, weltfreundliche Persönlichkeit von einnehmenden, aber etwas manierten Manieren und stark ausgeprägtem energischen Charakter, der sich namentlich unter-geordneten Personen gegenüber äußern dürfte. Sonst weiß er sich beliebt und angenehm zu machen. Impulsiv und selbst-bewußt und ein wenig rechthaberisch; fleißig und ordnungs-liebend. Seine Interessen scheinen, wenn auch Sinn und Ver-ständnis für geistige und künstlerische Genüsse unerkennbar sind, mehr auf praktischem Gebiete, der physischen Betätigung, zu liegen.

Erich. Deine Schrift zeigt vielerlei Merkmale eines leichtsinnigen, flotten Wesens und lebhaften, anheimelnd etwas nervösen Naturells. Zuweilen recht spitzig und beißend. Du plauderst Dich gerne aus; ich fürchte, man darf Dir Geheim-nisse nicht wohl anvertrauen. Dein ganzes Temperament strebt eben nach Mittelmäßigkeit. Die sonderbaren, komischen großen „D“ lassen Eigenliebe und Eucht zum Neugierlichen, Auffallenden erkennen. — Bist Du wirklich ein Vertreter des männlichen Geschlechts? Wände Einzelheiten der Schrift lassen eine Dame vermuten!

Elisabeth 101. Eine faubere, korrekte (wohl kauf-männische?) Damenhandchrift, die das Bild einer fleißigen, ordentlichen, sympathischen jungen Dame wiederbildet. Es ist Dir eine gesunde Sinnlichkeit und ein natürliches Gefühl für das Gute und Schöne eigen, was Dich zweifellos in den Stand setzt, das Leben heiter und sorglos zu nehmen. Du bist anfänglich und heiser, immer Liebe fähig, und da Du auch häuslich und sparsam bist, wirst Du sicherlich noch einmal eine gute, tüchtige Hausfrau abgeben.

Muchos saludos nennt sich ein kleiner allerliebster Bader, der sich gewiß über Mangel an Anbetern nicht zu beklagen hat. Atemt doch die ganze, nach rechts liegende Schrift mit ihren festen, bestimmten Zügen und namentlich die dicken, nach oben gerichteten Endstriche Lebenslust, Ueber-mut und — Verliebtheit. Dein Charakter ist noch sehr auf das Äußerliche gerichtet; Vergnügen und schöne Toiletten scheinen zurzeit das Ziel all Deiner Wünsche zu sein. Höhere geistige Interessen sind nicht erkennbar. Im ganzen also, bei aller Güte und Liebenswürdigkeit, etwas oberflächlich und reichlich flüchtig veranlagt.

Nichte J. Trotz Deines jugendlichen Alters bist Du ziemlich klug und sogar vorsichtig. Wenn Du die Gelegen-

heit wahrnimmt und daheim in der Wirtschaft recht kräftig hilft und fleißig lernt, wirst Du es gewiß zu einer kräftigen Hausfrau bereinigen, die alles aus bester Ordnung hält. Allerdings zeigt Du Dich manchmal ein wenig quer-schlagig und eigensinnig und willst vieles besser wissen als er-fahrene Leute. Wenn man Dir aber klar gemacht hat, daß Du auf diesem Wege nicht zum Ziele gelangst, dann suchst Du Dein Unrecht nach Möglichkeit schnellstens wieder gut zu machen.

Suppen, Saucen, Gemüse hebt

Mondamin

im Geschmack bedeutend.

Warum? Weil es sich jedem Geschmack anpaßt.

Weil es den echten Feingeschmack der Zutaten nicht verringert.

Weil es Suppen und Saucen ihren alten Ruf verleiht: nahrhaft und kräftigend zu sein.

Bei all diesen guten Eigenschaften erweist sich Mondamin als sparsam, weil es sehr ergiebig ist. Daher Mondamin das Beste und Billigste zum Verdienen. Ausführliches im „G.“, Büchlein, welches Brown & Bolson, Berlin C. 2, gratis zu-senden. Man schreibe sofort darum Abt. E. H. S. Mondamin ist zu haben in Paketen à 60, 80 u. 15 Pf.

Guderin
Ergänzt geschützt in allen Kulturländern
Goldene Medaille 1904
aromatisches
Kräftigungspräparat
enthält Eisen — Mangan — Phosphor
fördert die Blutbildung, stärkt und belebt Bleich-süchtige, Blutmangel, Schwächliche u. Genesende.
314 g. Org.-P., 2 M. Greif die Zähne nicht an, Aerzt, empfohlen
A. Gude & Co., Chemische Fabrik, Berlin N.20.
Bitte genau auf unsere Firma und Adresse zu achten
Zu haben in Apotheken und Drogeriehandlungen

Überall zu haben
Kalodont
unentbehrliche Zahn-Creme
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Die **Hut-Fabrik J. Reichenbach**
Köln, Breitestr. 2, versendet auf Wunsch direkt an
Private das neueste illustrierte Preis-verzeichnis unentgeltlich und portofrei.

Für kalte Speisen bei warmem Wetter
ist Duryea's
Maizena das Beste, Milch-und Eierplatten, Flammkuchen mit und ohne Frucht, Fruchtgrützen etc. gersten immer vorzüglich im Wohlgeschmack und Aussehen, wenn Maizena als Grundlage verwendet wird. Duryea's Maizena ist überall erhältlich in den bekannten gelben Packeten à 1 und 1/2 Pfund.

Spiel- und Rätsel - Ecke.

Wiberrätsel.



Begierbild.



Echerzrätsel.

Zu der Echerzrätsel auf dem Tanz
Komme gern ich mit dem Hans.
Doch wird mir der Hans genommen,
Bin ich wohl auch so willkommen.
Ohne Kopf und ohne Bein
Ohne Knochen werd' ich sein.
Nur aus Fleisch und Blut und Haut.
Ward ich kürzlich erst gebaut.

Zahlenrätsel.

5	1	4	9	männlicher Vorname
6	3	2	1	quälende Empfindung
5	3	7	5	Planet
3	5	4	8	Nahrungsmittel
9	2	1	2	amerikanisches Tier.

Die durch fette Ziffern bezeichnete Zifferkette ergibt einen weiblichen Vornamen.

Telegraphen-Rätsel.

— — —	Metall
— — —	Vogel
— — —	Körperteil
— — —	Mäthchengestalt
— — —	Zahlwort
— — —	weiblicher Stoff
— — —	technisches Hilfsmittel
— — —	männlicher Vorname
— — —	europäische Hauptstadt
— — —	Teil des Baumes.

Die Striche und Punkte entsprechen den einzelnen Buchstaben der zu suchenden Wörter. Sind diese richtig gefunden, so ergeben die auf die Punkte treffenden Buchstaben ein Zitat aus Schiller.

Auflösung der Rätsel in Nr. 171 d. Bl.

Des Wiberrätsels: Bildung macht frei.

Des Anagramms: Zafel — Falt.

Des Rätselsprungs:

Der Frühling des Jahres

Wie glänzt er im Mai!

Doch wenige Wochen, —

So flog er vorbei!

Der Frühling der Jugend,

Wie blüht er so schön!

Doch wenige Jahre,

So muß er vergehn.

(Gerol.)

Des Wortspiels: Falschirm, Regina, Albino, Niederlage.

Zantapfel. — Franz.

Des Merkrätsels: Mississippi.

Größere Partie
befchädigt. holstein.
Räse,
Pfund 18 Pfg.,
bei Ganzen Pfd. 16 Pfg.,
empfehl.
Herm. Weichert Nchl.
Inh. Ernst Kock.

Den feinsten
Rauchschellfisch
wie alle anderen Sorten frische u. ge-
räucherte Seefische beziehen Wieder-
verkäufer bei
Fischverhandelsgeſchäft, Meertur,
Bremerhaven.
Offerten gratis und franko.

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht? rosiges
jugendfr. Aussehen? weiße, sammet-
weiche Haut? und blendend schönen
Teint? Der gebrauchte **Madecener**
Stedenpferd-Bienenmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeu
mit echter Schäummarke: Stedenpferd
à St. 50 Pfg. in der **Got-Apothete.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch Jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Ketan's
Selbstbewartung
St. Aut. Miez-Abbildung. Preis
8 Mark. Jede von Jeder der an-
leiden. Tausende von Leuten
haben ihre Wiederherstellung den-
kmalen durch das Verlags-
haus in Leipzig, Nord-
buchhandlung.

Diesigen geräucherten
Speck
bei ganzen und halben Seiten gebe
billigst ab.
Commermettwurst,
in Bauernhäusern geräuchert, feinste
Qualität.
Böfelfleisch,
beste Marke, empfehle barzel- und
stückweise.
Herm. Helms,
Nadorfer Chaussee 13.

Nadorf. Für Frau F. G. Feld-
hus Bm. zu Donnerstages habe ich
den sogenannten „Kettelamp“, Rausland,
groß ca. 11 Sch., mit Antritt
nach beſchaffter dieſe, Ernte auf sechs
Jahre zu verpachten.
D. G. Dierfs.
Das zu 2 Wohnungen
eingerrichtete zweistöckige
**Haus Donnerstags-
straße 25 (Ecke Karlstr.)**
nebst Garten ist preiswert
durch mich zu verkaufen.
Rechtsanwalt Schwartz.

Für junge Kaufleute!
In größ. **Ostfrieslands**
Stadt
mit wohlh. Umgeben an erster Lage
Eckhaus mit fast 30
Jahren
erſt, beſt florier. feiner, flotter
Delikat- und Kolonialwaren-
Handl. inkl. kompl. Geschäftsinv.,
2 gr. Käden, Vagetteller und Böden,
2 Wohn., Gart. u., jährl. Umlaß ca.
85 000 Mk. Bedeutender jährl. Rein-
gewinn, ist tatſächlich außerordentlich
billig geg. 15 000 Mk. Anz. u. Inſtant.
u. gütig. Beding. per bald veräußl.
Graeve & Eckenberg, Han-
nover.

Hygienische Gummiwaren
Ertragoren 1,50 Mk., Menſtrualbinden
u. w., **Mutterſprache „Frauenwelt“**
4, 7, 9 Mk. Z. Kantorowicz, Berlin N. 4.
Königsplatzstr. 10. Anfragen erbeten.

FERROCEFFE
PFEIFFER & CO.
BREMEN
KAFFEE
Wertvolle Zugaben.

Für Kaufleute gütigſtes
Angebot.
In Oldenburg an beſt. Lage ein f.
1888 erſt, gut flor., ſol.
Kolonialwaren-En-
groß-
Geſchäft m. ger., maſſiv geb. ſchön.
Wohn. u. Hof. groß. Radehaus,
Gart., Stall, Rem. ſc. ist inkl. kompl.
Invent., alter treuer Kundſch. fränk-
lichſt u. Zurückhaltung halb f.
d. bill. Preis v. 80 000 Mk., gegen
15 000 Mk. Anz., per bald veräußl.
jährl. Umlaß ca. 250 000 Mk., Rein-
gewinn ca. 12 000 Mk.
Graeve & Eckenberg,
Hannover.

Hilse * b. Blustod. Niemann,
Hamburg, Rensſtr. 40.
Für junge Kaufleute!
An beſter Geſchäftslage ein. Stadt
Oldenburgs
neues, maſſiv erb. Haus m. brill. flor.
Kuſz- u. Modewarengeſch.
inkl. kompl. Laden- und Geſchäfts-
inventar, gut Kundſch. gr. eleg.
Laden, geräum. Wohn., anderer
Unten. neg. außerſt billig gegen
minimale Anzahlung per bald ver-
äußlich.
Graeve & Eckenberg,
Hannover.

Nervenschwäche
Neurasthenie
der Männer und ihre vollkommene
Heilung. Preisgekröntes, einziges,
nach neuen Geſichtspunkten be-
arbeitetes Werk. 840 Seit., viele Ab-
bild. Unentbehrlich. Ratgeber für
junge u. ältere Männer, ſicher-
ster Wegweiser zur Heilung. Für
Mk. 1.80 Briefm. ſco. zu beziehl. v. Ver-
faſſ. Spezialarzt Dr. Rumlir, Genf
No. 928 (Schweiz).
Die Dr. Rumlir'sche Spezialheil-
anſtalt „Silvana“ ist d. g. Jahr geöffnet.

„Saprol“,
das beſte Deſinfektionsmittel für
Aborte uſw., empfiehlt
Fr. Spanhake,
Al. Kirchenſtr. 7, b. d. Martthalde.

Deutsche erſtaunliche Solidaria-Fahrräder
zu Wunsch-Teilzahlung
Anzahlung 20, 30, 50 Mk.
Abzahl. 3 bis 15 Mk.
monatlich. Enorm
billig. Preis. Preis-
liste grat. u. franko.
J. Jendrosch & Co.
Berlin NW., Siemensſtr. 137

Habe eine Köterei
mit Land
nach Uebereinkunft an einen od. zwei
Arbeiter unter gütigen Bedingungen
zu verpachten.
Schneiburg. Joh. Danten.

Modebraune
ſehr beliebte
Reiſetaſchen
in allen
Größen empfiehlt
billigſt **Heinr. Hallerſtede,**
— **Wittenſtraße 20.** —

Maſſede.
1a Eiweiße . . . 15—20 Pfg.
„ Wirtung . . .
„ Gurken . . .
„ Blumenſohl. 25—40 „
täglich fröhlich.
W. H. Kraatz.

Eine ſegensreiche Erfindung
ist
Billeits Berolina-
Leibbinde
für das Wohl der ganzen Frauenwelt
Mehrere mit goldenen Medaillen prämiert.
Maſſangale genügt
Huttenbindung und
Korsettweite.

7.50—14 M. pr. Stück, Je nach Größe
Die „**Berolina-Leibbinde**“ be-
seitigt den ſtarken Leib und ſtarke
Hüften. Für Nabel-, Bauch- u. Leisten-
bruch, für Nieren- u. Magenleiden
unentbehrlich. Senkung, Hängeleib
und Rückenschmerzen verlieren ſich
vollständig, dafür volle Garantie.
Hierzu die paſſenden
Berolina-Korsetts.
Die Erfinder u. alleinigen Fabrikanten
Emil Billeit & Co., Berlin SW.,
Kommandantenſtr. 86 I J.
Verſand per Nachnahme. Umtausch
geſtattet.

Landwirte
wählet das Beſte vom Beſten!
Fleiſch- u. Knochenſtück als Bei-
gabe-Futter für Schweine u. Geflügel
nachweislich von hohem Wert.
— **Vorzügliche Freiküſt, keine Ein-**
ſchwäche. Schweine werden eher
ſchlachtreif, da hoher Nährſtoff vor-
handen. Preis pro Zentner 12 Mk.
franko dortiger Bahnhaf. geg. Nachn.
Vertreter geſucht. Prop. grat.
Hannov. Maſſfutter-Fabrik
Petersen, Hannover, Neſſeböſſtr. 26

Winterſprize
Sorgenlos, Verlegungen ausge-
ſchloſſen! 3 Mark.
R. Voigt Nachf., Berlin O.
Zimtenſtr. 155 v. pt.

Most! Most!
— 1 Liter 6 Pfg. —
Landwirte
prüfet!!
Wenn Sie ſich ein wirklich vor-
zügliches erſchickend und wohl-
schmeckendes Getränk bereiten
wollen, ſo nehmen Sie
Breisgauer Mostansatz
die Portion, ohne Weinbeeren und
Zucker, für 150 Liter ausreichend,
Mk. 3.20. Bei mehreren Portionen
Preisermäßigung.
Gebr. Keller Nachf.
Freiburg i. B.

Großart. Neuheit!
Patent-Portemonnaie.
D. N. P. „**Securitas**“ 146317.
Unverlierbar!! Diebesſicher!!
Elegant. Herren-Portemonnaie Mk. 4.25
ſehr dauerhaft. „ 3.50
ff. Sport- u. Damen. „ 2.80
verf. fr. geg. Nachn. Ehr. Schnorren-
berg, Krefeld. Wiedervert. h. Nabatt.

Landwirtsch. Technikum
Münſter i. W.,
Joſefſtraße 5.
Ausbildung der jungen Leute
als Beamte für Rittgüter,
Domänen und grössere land-
wirtsch. Betriebe.
Proſpekte frei.

Für 5 Mark 50 Pfg.
die verläſſlichſte
Herrentaſchen-Uhr der Welt! Ich
lieſere die **echte**
Anker-
Remontoir-
Roskopf-Uhr
mit beſtem Präzisions-
werk, nur alle 36 Stunden
anzuziehen, in glatt
poliertem Nickelgehäuſe.
Jährl. Garantie.
Preis per Stück Mk. 3.50.
3 St. Mk. 14.50. Umtausch
geſtattet. Verſand über-
allhin zollfrei geg. Nach-
nahme von

Export-
Haus
F. Schwartz, Wien,
VIII/2 Lerchenfelderſtr. 124-126/8
Prima Torſſiren empfiehlt ballen-
weiſe recht billig.
Joh. Voſt, Nadorferſtraße

Maſchinen- u. Armaturfabrik
vorm.
Klein, Schanzlin u. Becker,
Frankenthal (Pfalz).

Hand-Kolbenpumpen
„Syst. Klein“
für Induſtrie, Haus u. Land-
wirtsch.
Beſter Erſatz für Flügel-
pumpen.
Saughöhe bis 9 m,
Druckhöhe bis 25 m.
Billig.
Wieder-
verkäufer
hohen
Rabatt.
Vertreter:
Baack & Lotze,
Hamburg,
Bei den Mühren 85/86.

Sämtliche noch
vorrätig. Kinder-
wagen, Sport-
wagen, Veranda-
möbel und Behn-
ſtühle zu verab-
geſteht Preiſen.
Ebenfalls billig:
— **Reiſeförbe,**
Waſchföörbe,
Blumenſtand, ſämtl. Haushaltungs-
föörbe, Kiepen und Kinderſtühle.
Fr. Lehmann, Rorbmacher,
Gaffstraße 10.
Gröſte Auswahl, billigſte Preiſe.
Bei Barzahlung 5% Rabatt in bar
oder Rabattmarken.
Sämtliche Erſatzteile u. Reparaturen.

Special-Gummiwaren-Haus
Säml. Gummiwaren
Pollei & Co.,
Berlin C., Roſenthalerſtr. 44.*
„Crodo“-Fahrräder
find die beſten und allerbilligſten, v.
65 Mk. an. 2 Jahre Garantie für
Bruch. Katalog gratis und franko.
Fahrrad-Fabrik und Verſand Caſſar
Boch, Hamburg 5.

Gute kräftige Schuhe
kauft man bei
J. H. Ehlers,
Baumgartenſtraße 10.
Engien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen. Special-
Offerten verſ. gratis u. franko
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.
Strickmaſchinen aller Art.

Vertreter:
J. C. Gerhards,
Bielefeld.
Zur Hr ſtellung von Strümpfen,
Jacken, Unterhosen, Unterjacken etc
Lohnendster Erwerb zu Hauſe.
Dresdner Strickmaſchinen-Fabrik
Luſcher & Co.,
Dresden-Löbtau (Sachſen).

**HEBE-
ZEUGE**
aller Art
liefern billigſt
**MAGER &
WEDEMAYER**
BREMEN
Hilse * b. Blustod. Timmerman
Hamburg, Fichtſtr. 33

Magerkeit
Schöne, volle Körperformen durch unter
orientaliſches Kraftpulver, preisgekrönt
goldene Medaillen, Paris 1900,
Hamburg 1901, Berlin 1903, in
6—8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, gar.
unſchädlich. Streng reell — kein
Schwindel. Viele Dankſchreiben. Preis
Karton mit Gebrauchsanweiſung 2 Mk.
Anſchreibung od. Nachnahme egl. Porto.
Inſtitut: **D. Franz Steiner & Co.**
Berlin 63, Königsplatzſtr. 78.

Direkt von der Fabrik.
„Lyra“-Räder
(Modell 1904)
ſind anerkannt die
beſten u. billigſten.
Volle Garantie. Probefendung
bereitwillig.
Starke Tourenmaſchinen 62, 50 M
Schneidende Halbbrenner v. an.
— Pneumatik mit Garantie. an.
Lautdecken à 5.—, prima 6,25 Mk.
Luftſchläuche à 3,25 Mk., prima à 3,50 Mk.
— Pneumatik ohne Garantie. an.
Lautdecken 4,25 Mk. Luftſchläuche 2,75 Mk.
Vertreter geſucht! Preiſliſte gratis!
Richard Ladewig, Prenzlau
No. 113.

gegen Blutſtockung.
Erwig, Hamburg,
Batholomäusſtr. 57
Hilse
alte ſtets großes Lager in
Deſen, Sparherden,
Waſchſtellen, Zentern u
zu ſehr billigen Preiſen.
C. Classen,
Eiſengieſerei. — **Nadorf.**

Verlangen Sie frei und unsonst
Hauptkatalog
über Parade-
Fahrräder u.
Zubehörteile,
welche die beſten u.
dabei allerbilligſten ſind.
— **Wiederverkäufer geſucht.** —
A. Rose, Magdeburg.
Achtung! Nähmaſchine- und
Fahrradgeſchäft. — Gebr. 1865.

Prima Schweineſchmalz,
5 Pfd. 3 Mk.
Prima Speiſetaſg,
5 Pfd. 2 Mk.
Joh. Paetz, Nadorferſtr. 35.

Oberhemden
nach Maſſ fertigt an
unter Garantie
G. Potthast,
Langeſtr. 40.

Gänsefedern 60 Pfg.
per Pfd. (größere zum Reizen). Schlächtfedern,
wie ſie ſie v. Gans fallen, mit allen Zainen
Mk. 1.50, ſchlächtfeder. Gänsefedern Mk. 2.00,
beſſere dazw. Waſer Mk. 2.50, 3.00, beſte
dazw. Mk. 3.50, ruffiſche Zainen
Mk. 3.50, weiße böhm. Daunen Mk. 5.00,
geriffene Federn Mk. 1.50, 2.00, 2.50.
Prima geriffene „ 3.00, 3.50.
Verlang ſie gratis Nachnahme.
Gustav Lustig, Berlin S.
Erſte Bettfedernfabrik m. electricm Be-
trieb. Viele Anerkennungsſchreiben.

Sämtliche Artikel
für
Hautelegraphie, Klingel und
Momenten-Anlagen empf.
Eduard F. C. Duden,
Bahnhofſtr. 3. Fernſpr. 325.
Installation von An-
lagen jeden Umfanges
durch geſchulte Mon-
teure. Ia. Referenzen

Wilhelm Eckardt
G. m. b. H.
Köln—Berlin W. 30.
**Fabrik-
Schornſteine.**
Neubau
und Reparaturen.
Kessel-Einmauerungen.
2000 Ausführungen.
Ringofenbau
für Ziegel und Kalk.
1600 Ausführungen.

Beabsichtigen Sie
einen
— Flügel — Piano —
Harmonium
oder
Klavierkunstspiel-Apparat
zu kaufen,

so besuchen Sie die Magazine der

Oldenburger Pianoforte-Fabrik

Hegeler & Ehlers

Oldenburg i. Gr.,

Brüderstr. 20a u. Blumenstr. 56.

Prospekte gratis und franko.

Geschäftsprinzip: Streng reell!!

la. Referenzen zu Diensten.

Auch
gebrauchte Instrumente
sind stets am Lager.

Achtung! Neu oxydiert!

Jeder Herr, jede Dame, welche eine verrostete od. abgetragene

Stahl-Taschen-Uhr

besitzen, erhalten das Gehäuse wieder tadellos neu schwarz oxydiert, viele Jahre haltbar, in 4-5 Tagen zurück. Als Brief mit 20 Pfg. frankiert zu senden.

Für Oxydieren eines Damenuhrgehäuses berechne 70 Pfg.

Herrn-uhrgehäuses berechne bis Mfr. 1,20.

— Versand nur gegen Nachnahme, Porto 35 Pfg. —

L. Jabulowsky, Oxydierungs-Anstalt, Pforzheim.

Die erste und in allen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma
45 Mk. **S. Jacobsohn, Berlin C, Brenzlauerstr. 45**
Lieferant des Verbandes Deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrern, Förstern, Militär, Bahn- und Privat-Kreisen, verwendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands v. all. Seiten anerkannt, besten hochartigen Nähmaschinen mit Fußtaste und reichverziertem Salon-Gestell. Soft Finger, starker Bauart, hocheleg. Nußbaumtisch, **45 Mark** Verschleißkosten mit sämtl. Apparaten für mit dreijähriger Probezeit und fünfjähriger Garantie. Alle Systeme schwerer Maschinen zu gewerblichem Betrieb, Ringschiffenmaschinen **Central-Robbin** mit **Stidapparat** und **Anleitung**, Schuhmacher, Schneider und Schnellnähmaschinen mit großer Spule, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigen Fabrikpreisen. Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Viele Tausend Anerkennungen aus Beamten- und Privatkreisen kann im Original auf Wunsch einsehen.

— Siderosthen - Lubrose —
in allen Farbenanstrichen.
Bester Schutz für Eisen, Zement, Beton, Mauerwerk, geg. Anstrichen u. chemische Einwirkungen.
Iso-lationsmittel gegen Feuchtigkeit.
Fadenanstrich.
Alleinige Fabrikantin:
Aktien-Gesellschaft Jserich, chemische Fabrik, Hamburg.

Sie sparen Geld, wenn Sie
mit **Prachtkatalog** um 10 Pfg. unteren Preis gegen.
60,- mit **Wendiger 70, 74** mit 1 Jahr schriftliche Garantie. **Laufdecken**
4,25, 5,50, 7,50. **Lurfschläuche** 2,75, 3,50, 4,- **schriftliche Garantie.**
Kettenschnitten 1,35, 2,-. **Sattel 1,50.** **Gaslampen** 30 St. **quadratisch 1,50.**
Schreibstift 60 St. 1,25. **Motoren, Rahmen, Coniffe, Achsen,** staunend billig. Vertreter auch für gelegentlichen Bedarf gesucht. **Hoher Rabatt.**
Multipler-Fahrrad-Industrie Berlin 46. **Alexandriustr. 45.**
Wohnen. Zu verl. 2 lieb. Damen, e. ganz nahe am Halben. **S. Garrels.**
Moderner neuer Kinderwagen billig zu verl. **Biegelhoffstr. 77.**
Im Auftrage habe ich ein am Inneren Damm hierl. belegenes Wohnhaus auf sofort oder später preiswert zu verkaufen.
Rechtsanwalt Rühsthat.

Reservatortlich: Wilhelm v. Rich als Chef-Redakteur; für den Interenten: S. Meyler. — Moitonsdruck und Verlag: H. Schatz, Oldenburg.

Maschinenfabrik J. Petermann & Cie.,
Warendorf i. W.

Spezial-Fabrikation

von
Lokomobilen u. Dampfdresch-
maschinen

neuester u. bestbewährtester Konstruktion.

Lokomobilen

mit breiten angestellten Lagersätteln

Dampfdreschmaschinen, die schnelllaufenden Wellen mit Ringschmierung.

Kataloge gratis und franko.

Wegen vorgerückten Alters
verkaufe ich 1 Clayton &
Shuttleworth'sche

Dampfdreschgarntur,
bestehend aus 10 Pfd. Lokomobile
und 60 II Dreschapparat mit
doppelter Reinigung u. Sortier-
zylinder nebst 60 II Hornsby-
Strohbinder mit allem Zubehör
für den billigen Preis v. 5000 Mk.
Die Maschine arbeitet ganz
vorzüglich, wovon sich Reflektan-
ten an Ort und Stelle über-
zeugen können.
Off. u. C. 985 an Exp. d. W.

Torf.

Grabetorf,
Backetorf,
Torfstreu
Torfmul

vorzüglich trocken liefert

Torfwerk Düvelshoop

Petersfehn b. Oldenburg.

Fernspr. Zwischenahn Nr. 4.

Billige
Zeitschriften!

Dahheim a. Jahrg. 10. — für 2. —
Das neue Blatt 8. — 1,50
Gartenlaube 8. — 2. —
Romanbloss. 8. — 2. —
Romanzeitung 14. — 2,50
Univerium 15,50 2,50
V. Jels & Meer 18. — 2,50
Die Woche 18. — 2,50
Zur gut. Stunde 11,20 2. —
Bogaz 10. — 1. —
Buch für Alle 8,40 2. —
Neb. Land u. Meer 14. — 2,50
Illustr. Jg. a. Band 15. — 1. —
Flieg. Blätter 6,70 1. —
Weggen. humor. Bl. 3. — 0,50
A. Wiedemanns Buch- und
Papierhandlung,
Oldenburg, Gaarenstr. 32.

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch d. **Tonnola-Gebr.**
kur. Preisgekr. m. gold. Med. u. Ehren-
diplom. Kein starker Leib, keine starken
Hüften mehr, fond. jugendl. schlanke
eleg. Figur u. graziöse Taille. Kein
Heilmittel, kein Geheimmittel, son-
dern naturgemäße Hilfe. Garantiert
unschädlich für d. Gesundheit. Keine Diät,
keine Veränderung d. Lebensweise. Vor-
züglic. Wirkung. Paket 2,50 Mk. fr.
gegen Kostenv. oder Nachn.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 115, Königgrätzer Str. 87

Hilfe gegen Blutstocung.

Ad. Lehmann, Halle (S.)

Sternstr. 52. Rückporto 50.

Morderne.

Pension für Erwachsene und Kinder.

Frau Marie Feuerherd.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Magen u. Ver-
dauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Gock, Leberin, Sachfenhausen
b. Frankfurt a. M.

la **Zimburger Käse** a 32

la **fette Schweigertäse** a 60

la **halbfette** a 42

emp. v. 9 Pfd. an unter Nachnahme

Kaiser Handmann,

Alldingen bei Spaichingen.



Für die Damenwelt!

Jede P. T. Dame kann sich ihre **Taille** nach jeder
Mode ohne Mühe selbst anfertigen mit Hilfe des

Guschelbauer Antal

Fabrik-Mark. verstellbaren Damen-Tailen & Schnitt-Apparates, ohne Schnittzeichn-
geleitet zu haben. Derselbe ist für jeden Körperbau regulierbar.

Alfademisch geprüft; mit zahlreichen An-
erkenntnissschreiben.

In allen Kulturstaaten gesetzlich geschützt und
patentiert. Preis eines Apparates 3 Mfr. 50 Pfg.
per Nachnahme zollfrei.

Anton Guschelbauer Sopron (Ung.)

u. E. Drechsler, Wien VII/2 Liniengasse 18.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Prospekte werden gratis zugesandt.

Neu! Hochinteressant Schellograph. Schüler und 20 Pfg.

für

Dhne Vorkenntnisse kann jeder mittels des geles. gesch. Vergößerungs-Apparates

"Schellograph" nach kleinen Vorlagen, wie: Photographien, Landkarten, Gesteins-
Zeichnungen, Ansichtskarten usw. die lebensgroße Vergößerungen herstellen. Günstig
in Papiergeschäften sowie direkt beim Engros-Wholesalevertrieb **Henry Schneider,**
Hannover, Solimanit und Schiffsfragende. Jeder Käufer erhält eine genau
Gebrauchsanweisung. Ein Apparat nach auswärts gegen Einzahlung von 45 Pfg. in
Briefmarken, zwei Apparate 65 Pfg.

F. W. Buchmeyer,

Bremen, Knochenhauerstr. 40.

Gegr. 1865. Fernspr. 660.

Neuestes u. größtes Spezial-
Geschäft für **elektrische**
Beleuchtung in Bremen.
Ausführung u. Einrichtung
ganzer elektr. Zentralen,
Aufstellung von Akkumula-
torenbatterien jeder Größe,
Spezialmotoren für Werk-
stätten und sonstige gewerb-
liche Zwecke stets auf Lager,
daher schnellste Lieferung
und Einrichtung ganzer Be-
triebe unter voller Garantie
für tadelloses Funktionieren.

Günstig. Bedingungen, zahlreiche Referenzen. Großes Lager von

elektrischen Bedarfsartikeln, günstigste Bezugsquelle für Installateure.

Es ist gelungen.
Es gibt keinen Besseren als **Trältsch's**
Natur-Zitronensaft aus reifen Früchten
ohne Alkohol u. Zuckerzusatz. In Flaschen, Dosen,
Bereitstellung erfrischender Limonaden und mit bestem
Erfolge angaben.
Zitronensaftkur
Vor der Kur. Nach der Kur.
Bei Grippe, Rheuma, Gicht, Magen-, Galle- u. Gallen-u. f. m., lange haltbar.
Befreit diese Rettung fende Probier, nicht Umstellung gewalt u. franko oder den
geringsten Geld von ca. 80 Litronen 3,50, von ca. 120 Litronen 6 Pfg. franko.
(Bestell i. Ritz 8 u. frei Haus.) Nur echt mit Blende H. T. 14. gold. Medaille.
Heinrich Trältsch, Berlin N., Soyenstr. 37. Lieferant fürtl. Hofhalt.

Rumsch & Hammer & Forst, Lausitz.

Wäschereimaschinenfabrik.

Von Mk. 100 an.

Wash-
maschine
mit
Unter-
feuerung
u. Hand-
betrieb.

Ca. 1800 Stück im Betriebe.

Ca. 1000 Stück im Betriebe.

Wir fabrizieren komplette Einrichtungen für Waschanstalten.

Institute, Heilanstalten, Hotels etc.

4. Beilage

zu Nr. 177 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 30. Juli 1904

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)

(Nachr. verboten.) O Aus dem Lande, 29. Juli.

Nach wie vor steht ein großer Teil Deutschlands und namentlich unsere nordwestliche Ecke unter dem Einfluß der Dürre. Es hat zwar strichweise durch Gewitter etwas Niederschläge gegeben, aber das ist soviel wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Mäcker Boden ist weit mehr als einen halben Meter ausgetrocknet. Die kleinen Schauer, womit manche Gegenden erfreut sind, haben nur die Pflanzen von oben abgepölst, ohne irgendwie für den Boden Feuchtigkeit abzugeben. Man muß sich wundern, wie es auf manchen Marsch- und Geesteböden noch möglich ist, daß etwas darauf wächst. Wenn es in der Nacht ordentlich zu regnen gäbe, so würde dadurch die Dürre sehr gemildert, und die Fruchtbarkeit erhöht. Aber statt dessen gab es in den letzten zwei Wochen strichweise hier und dort, so daß z. B. Kartoffeln und Buchweizen auf Moorland total abgefrorren sind. Daß die Kartoffeln unter diesen Umständen so gut wie völlig verloren sind, braucht wohl nicht weiter hier erwähnt zu werden.

Die Neupflanzungen von Bäumen aus den letzten Jahren gehen vielerwärts ein, ja, wir haben im Süden unseres Herzogtums größere Kiefernbestände von 8-10 Jahren gesehen, die total vertrocknet sind. Das will doch viel sagen, da die Kiefer mit sehr geringer Feuchtigkeit zufrühen ist. Man kann aber trotz dieser großen Trockenheit noch nicht über ein schlechtes Gedeihen des Viehs klagen; im Gegenteil, man kann schon jetzt sagen, daß das Vieh sehr gut fett wird und auch alles andere Vieh in vorzüglicher Körperbeschaffenheit sich befindet. Das bei trockener, sonniger Zeit gewachsene Futter ist gesünder und nährt eben weit besser, als das bei Regen produzierte Futter.

Die Folgen der Dürre bestehen zunächst im Hinausschnellen der Raufuttermittel, die auf allen Märkten in Deutschland in letzter Woche in die Höhe gegangen sind, ferner sinken die Viehpreise. Die Kartoffel ist ein Hauptraufuttermittel für Schweine. Da dieselbe wenig gibt, so werden auch wenig Schweine zur Mast aufgelegt und daher die Preise für Ferkel nicht steigen können, während andererseits die fetten Ware knapper werden dürfte.

Wir raten auch diesmal wieder, trotz der Schicht durchsiedel Regen gefallen ist, daß die oberste Schicht durchsiedel wurde, zur Ausaat von Rüben, Kirschen, Stoppelrüben, Senf und Delikatessen, um eben noch für den Herbst etwas zu produzieren. Man kann auch trotz der bisherigen Trockenheit verschiedene für die Praxis wertvolle Beobachtungen machen. Mancher spät gesäte Kirschen, der sehr viel Stallmist erhalten hat, ist schon reif und hat nur zwerghafte Früchte, während sehr früh gesäeter Kirschen noch am Baum grün ist und eine ziemlich gute Mittelernte bringt. Also immer wieder tritt es hervor, daß die Gründüngung in Verbindung mit der Kali- und Phosphorsäure-Düngung uns die Erträge sichern und steigern hilft.

Wir hatten auch kürzlich Gelegenheit, uns Bohnen- und Erbsenfelder in den Märchen anzusehen. Unter Umständen kann es sehr zweckmäßig sein, wenn solche Felder mit Bakterienkulturen geimpft werden, die z. B. keine Bohnen tragen wollen. Dadurch können wesentliche Mehrerträge auch im Anbau erzielt werden. Ganz enorm hat eine Vorratsdüngung von Thomasmehl den Anbau von Erbsen gefördert, so daß die Thomasmehldüngung zu Bohnen immer mehr in den Märchen um sich greifen wird. Was man in den Bohnen nicht sehen kann, sieht man in den Erbsen, nämlich das Unkraut. Dies ist als Tiefwurzel auch bei der Dürre vorzüglich geraten. Auch jetzt haben wir uns von der Vorzüglichkeit der von uns empfohlenen Zeeland Erbsen überzeugt, die jetzt schon reif sind und mehr als ein Drittel mehr bringen als gewöhnliche, extra gute Felder. Die Bohnen blattlaus hat bis jetzt nur wenig Schaden angerichtet. Da anzunehmen ist - wenigstens nach dem was bis jetzt an - daß der August genügende Niederschläge bringt, so hat diese Plage nicht viel zu bedeuten. Im Verhältnis zur langen Dürre sind wenig Schädlings in Feld und Wald vorhanden. Der fortwährende Sonnenbrand auf die kalten Nächte wirken in dieser Hinsicht nicht fördernd auf die Vermehrung der Schädlinge. Es haben daher auch die Hüner kürzlich nur wenig Insektennahrung finden können.

In verschiedenen Gegenden ist kürzlich nach dem ersten Schnitt gedüngt worden, und zwar mit Stallmist oder mit Kunstdünger. In den Märchen wird um diese Zeit der Stallmist auf die Grünlandereien gefahren und dann mit Eggen, Schoppen usw. sehr fein verarbeitet. Dies hat indes nur Zweck, wenn der Dünger gleich etwas Regen erhält und die Batterien des Stallmistes nicht durch Regen erstickt zu Grunde gerichtet werden. Manche Landwirte düngen mit Mist das niedrige Land, welches den Winter über unter Wasser steht, um diese Zeit mit Thomasmehl und Kalisalz und erzielen damit sehr gute Erfolge. Es ist dies auch einleuchtend, weil die Wurzelsche der Gräser und Kräuter sich nun noch bis zum Herbst genügend mit Weizenkörnern für's nächste Jahr versehen können. Die großen Weizenflächen im Ohmsfelder See und weiter abwärts an der Summe, die Jahr für Jahr zwar Masse genug bringen, aber immer nur von geringer Güte, könnten durch richtige Anwendung von Kaliphosphatdüngung, wozu auf dem kalkarmen Boden noch Kaliphosphat treten müßte, erheblich verbessert werden. Sojüngling gehen einige intelligente Landwirte als Rindvieh voran, dann wird es an Nachschaffung nicht fehlen. Auch im Steingelande wird im letzten Jahre mehr Kaufdünger gebraucht. Wahrscheinlich spornen hierzu die Verdünger gebraucht. Wahrscheinlich spornen hierzu die Verdünger gebraucht. Wahrscheinlich spornen hierzu die Verdünger gebraucht.

Wir suchen der benachbarten Moor- und Geesteböden mehr jähren kürzlich dort eine Weide, die aus recht magerem Kleiboden herausgearbeitet war, der früher gar nichts taugte. Jetzt ist dieselbe durch richtige Unkraut, durch Kalisalz und starke Kaliphosphatdüngung eine erstklassige Fläche geworden. In diesem Jahre haben allerdings einige

stark gebülgte Flächen keinen Vorzug vor weniger stark gebülgten Ländereien, weil eben der Wassermangel nichts von der Düngung zur Wirkung kommt.

Auf lehmigen Böden haben wir kürzlich den Segen der Drainage konstatiert. Die drainierten Flächen bringen weit höhere Erträge, weil im Frühjahr der Boden eher warm und durchlässig wird und so den Getreidewurzeln Gelegenheit.

Nach jetzt zeigt sich dem Befahren des Roggens wieder überall die Uebe rlegenheit der fremden Roggen sorten vor dem hiesigen, der durch jahrelange schlechte Saatgutsauswahl sehr heruntergekommen ist. Wenn auch nicht direkt Originalsaatgut genommen wird, so ist es doch vorteilhaft, Saat zu nehmen aus gut geleiteten Wirtschaften. Indes ist zu beachten, daß die fremden Roggen sorten in einem Boden mit gänzlicher Kalkarmut, der durch jahrelange Seepflanzungswirtschaft wohl gar noch eine Menge Humus säuren enthält, nicht sicher gedeihen. In diesem Falle wäre eine schwache Kalkung, etwa anderthalb Zentner pro Scheffel Saat, angebracht. Im Maibücher Moor hat man zum erstenmal neben Reifer, Schlarfichter und Moorroggen verschiedener Herkunft auch Prof. Heinrich Roggen, eine Sorte mit kurzer dichter Kehr und festem Halm angebaut. Da die Sorte vom Sandlande stammte, blühte sie in diesem Jahre acht Tage früher als die übrigen Sorten, womit sie sich eigentlich ver bastardieren sollte. Auf Moor können nur dann fremde Sorten sicher angebaut werden, wenn diese schon längere Jahre auf Moor angebaut wurden oder moorfest sind. Auch in diesem Jahre reift Roggen auf Moor nach Stall milderung eher, als solcher nach Künstlingerung.

Wir haben seit Jahren beobachtet können, daß kleine Stallmistgaben viel untergeordnet weit größere Erträge sichern und bessere Stichtstoffwirkungen haben, wie große Stallmistgaben, die direkt zu Roggen untergepflügt werden. Auf leichtem Boden hat sich außerdem die Zugabe von Kalisalz und Thomasmehl sehr bezahlt gemacht. Diese Dünger können schon jetzt ausgebreitet werden - aber nie zu eben ausgeträter Gründüngung oder zu Hülsen z. - um aus eventuell die schädlichen Getreideplagen und Fliegenlarven abzutreiben. Jedemfalls muß Stallmist rechtzeitig vor der Ausaat des Roggens unter gebracht werden. Kaliphosphatdüngung wirkt auch fördernd im Herbstboden auf die freilebenden stickstoffsam menden Kleebakterien und auf die Bodenalgenvvegetation. Im übrigen wollen wir nochmals eindringlich daran er innern, daß jeder Tag, den man jetzt verschleichen läßt, ohne die Stoppeln so rasch wie möglich umzuwpflügen, einen großen Verlust nach sich zieht.

Wenn es jetzt regnet, kommt die Feuchtigkeit gerade noch früh genug für die Obstbäume, die baldig ihre Blütenknospen für das nächste Jahr ausbilden. Bei starker Regen kann mit verminderter Freude gegossen werden. Die ziemlich saft- und kraftlosse Bildung werden für die bevorstehende Dilation erst dann vorbereitet sein, wenn der Boden gut durchfeuchtet ist und also wieder durch die Wurzeln Saft in die Blümden kommt, so daß sich die Knospe öffnet. Es liegt im Interesse unseres Obstbaues, wenn schon jetzt Vorbereitungen für den Winter gemacht werden. Das Steinobst ist in der Grunddüngung sehr zurückgegangen, weil es am meisten Feuchtigkeit aus Kalk verlangt. Wir raten dazu, namentlich das Beerenobst mit reicher Kalk- und Phosphorsäuredüngung zu versehen, weil man dann dauernd hohe Ernten und große, wohlgeschmeckte Früchte erzielt.

Wir haben dieser Tage zwei nebeneinanderliegende Gärten. In dem einen waren alle Johannis- und Stachelbeerenfrüchte bereits blattlos - nicht durch Insektenbeschädigungen - im andern frosteten die Blätter von Saft und Kraft. Bei gleichem Boden und gleicher Höhenlage war hier nur die Düngung ausschlaggebend. Der erste Garten hat jahrelang nur Pferde mist, der andere in den letzten drei Jahren nur Kaliphosphatdüngung neben geringer Stichtstoffdüngung in Form von Hühnermist erhalten. Der Ertrag ist beim letzten Garten diesmal wieder mehr als doppelt so hoch gewesen wie im Garten, wo nur Stallmist verwendet wurde. Die Erbsen haben bislang nur schwache Ranken getrieben, die baldigst verpflanzt werden müssen.

In diesem Jahre haben sich die Schweine wieder großartig vermehrt. Es wird der Betrieb dieser Art wohl von Jahr zu Jahr mehr Aufnahme finden, zumal dadurch ein nettersehes, gesundes Schwein gezogen werden kann. Wir machen auch hier besonders auf die Wasserversorgung aufmerksam.

In der letzten Zeit waren wieder die Pferde bremsen mit ihrer Gerablage tätig. Der gesundheitliche Zustand dieser Tiere hat keine Bedeutung bei, und doch geht so manches wertvolle Pferd durch die Karren, die sich im Magen des Pferdes festsaugen, zu Grunde oder entwickelt sich außerordentlich schlecht in der Jugend. Wir würden raten, die kleinen gelblichweißen Eier, die wir werden raten, am Tag und Kalisalz befinden, sich an Vorderbeinen, am Hals und Halsansatz befinden, zu entfernen auf mechanischen Wege oder durch Spitz auszuräumen. Die ausstrichenden Karren erzeugen auf rissige Haut und werden aufgeleitet und wandern dann der Magen hinein. Hier können sie durch Schweißstoffentzug in den Magen. Hier veratmen sie, abgetötet werden. Die Eier wiederholt vorgekommen, daß ein Pferd der Magen wegen dieser massenhaften Quälgeister plagte. Im Reiz des Geh- u. Orere ist ein Pferdemaagen mit Gatt sarben, die so dicht im Magen liegen, wie ob man einen angelegten Bienenstock warm fassen. Es ist eigentümlich, daß bei aller Vorliebe für die Pferdequälgeister manche Besitzer so arglos an ihren Tieren vorbei gehen und sie gewissermaßen unbewußt zu Grunde richten oder ihnen die Entwidlung verweigern.

Ganz ausgezeichnete Resultate hat man in Holftein bei der Aufzucht junger Stiere, indem man diese an Ketten mit drehbarem Wirbel bindet und dieselben mit Ring an einem langen in der Erde an beiden Enden be festigten Eisenrohr hin und herweiden läßt. Es ist das bekannte Linderbüttel in abgedeckter Form. Auch wir

haben hier in Oldenburg dies System durchgeführt und gesehen und die Methode als ausgezeichnet anerkennen müssen. Immer zahlreicher werden die Freunde des Gerbuchweizens. Hoffen wir, daß auch die Oldenburger Gerbuchweizen eifrig dafür agitieren, was es muß noch genug für Gerbuchweizen vorhanden. Es muß noch mehr, als bisher, mit Solldampf gearbeitet werden für die rentable, nützliche Einrichtung, nicht bloß von den Vertrauensmännern, sondern von jedem einzelnen Landwirt. Mehrere Ziergärten werden demnach nur noch schwarzbuntes Rindvieh zur Schau zulassen, und für die Verbreitung des Gerbuches besondere Gerbuchpreise stiften.

Wir schließen hiermit unsern Bericht in der siche ren Hoffnung, daß für die nächste Zeit mehr Niederschläge kommen. Die Weidenwirtschaft wird dann aus früherer Kraft schöpfen können, die Gründüngung gedeiht und alles geht noch recht gut, besser als mancher erwartete. Wir wollen wünschen im Interesse unserer Landwirte, daß sich diese Hoffnung sicher erfüllt.

Moderne Mäddchen.

Roman von Arthur Bapp.

(Nachdruck verboten.)

4)

(Fortsetzung.)

Drittes Kapitel.

Klara Winger war schon seit drei Jahren in dem Bureau der Güterempfangsstelle eines der größten Berliner Bahnhöfe tätig, nachdem sie ein paar Jahre Fahrkartenverkäuferin gewesen war. Im Bureau hatte sie anfangs als Gehilfin gegen ein Gehalt von zwei Mark Diktat pro Tag gearbeitet, und als sie sich als brauchbar erwiesen, wurde sie als Verzeichnungsbeamtin fest angestellt. Ihr Jahresgehalt betrug jetzt 1136 Mark, und dazu kam noch eine sogenannte Zeuerungszulage von 80 Mark jährlich. Ihr Dienst war ein ziemlich anstrengender und dauerte täglich, mit Ausnahme der Sonntage, neun Stunden, und zwar mußte sie in der einen Woche von sieben Uhr morgens bis vier Uhr nachmittags, in der anderen Woche von zwei Uhr nachmittags bis elf Uhr nachts im Bureau arbeiten.

Anfangs, als sie zugleich mit zwei anderen Damen der Güterempfangsstelle zur Verwendung übergeben worden war, hatte man ihnen auf Anordnung der oberen Behörde ein besonderes Zimmer angewiesen, und es war strenge Vorschrift, daß die Damen durchaus gesondert von den männlichen Beamten der Dienststelle arbeiten sollten. An der Tür des Damenbureaus wurde ein Plakat mit der Aufschrift: „Eintritt verboten“ angebracht. Aber es zeigte sich sehr bald, daß sich diese Absonderung nicht durchführen ließ. Nicht nur die näheren Vorgesetzten, der Expedient und der Vorsteher, auch die Kollegen der Beamtinnen hatten zuweilen Fragen zu stellen und Aufträge zu erteilen. Am meisten zwang das Dienstinteresse die drei Damen selbst, ihre Klausur aufzugeben und die männlichen Kollegen aufzusuchen, um sich Auskunft und Anweisung zu erbitten. Damit stellten sich denn auch Reibereien und Zwistigkeiten ein, die den Damen oft ihre Tätigkeit erschweren und verleibeten. Schon der Umstand, daß durch sie eine Anzahl alter, im Dienst ergrauter Beamter aus leichter Tätigkeit verdrängt wurde, machte böses Blut. Den Damen wurde nämlich anfangs die leichteste Beschäftigung übertragen, das Rapportwesen, d. h. die Verfertigung monatlicher Empfangsübersichten der täglich einlaufenden Frachtkarten mit ihren einzelnen Adressen: Art der Sendung, Gewicht, Frachtpreis z. - eine mehr mechanische Leistung, die man bisher den alten, nicht mehr ganz leistungsfähigen Beamten aufgetragen hatte. Nun mußten die Herren die ihnen lieb und leicht gewordene Tätigkeit aufgeben, und sie sollten sich auf ihre alten Tage an eine andere, mehr kognitiv und Gewandtheit erfordernde Arbeit gewöhnen. Nur die wenigsten konnten sich in ihrem Rapportzimmer noch jahrelang hängen aushalten können, mußten nun - nach ihrer Ansicht allzu früh - die Pensionierung nachsuchen und sich mit dem geringeren Ruhegehalt begnügen.

Kein Wunder, daß die neuereinstellten Damen scheinbar angesehen wurden, daß man ihnen nur widerwillig Auskunft gab und daß sie hier und da Bemerkungen zu hören bekamen, die nicht eben dazu dienten, ihre Arbeitsfreudigkeit zu erhöhen und ihnen den neuen Beruf lieb und angenehm zu machen. - Welche der Beamtin, die sich einen Fehler zu Schulden kommen ließ!

„Verdammt Weiberzuzucht!“ war dann die übliche Verwünschung, die ihnen an den Kopf flog. „Armen Familienvätern das Brot wegnehmen, aber selbst nichts leisten. Reumodischer Unfug!“

Solches und ähnliches bekamen die Eingeschüchterten bei passender und unpassender Gelegenheit zu hören.

Klara hatte einmal einen besonderen Strauß mit einem Kollegen. Sie war aus dem Rapportzimmer nach dem Hauptbureau gekommen, um bei dem täglichen Desaster zu helfen. Einige der Herren hatten die Gewohnheit, jeden Tag ein halbes Duzend Zigaretten und mehr bei der Arbeit zu rauchen. Das war bisher immer allen benachteiligten Beamtinnen, die mit dem Publikum nicht in direkte Berührung kamen, erlaubt gewesen. Nun ließ Klara Winger einmal ein paar Wochen hindurch an einem heftigen Raucher, und der beifällige Zigarettenraucher bereitete ihr ein außerordentlich Unbehagen. Da rief sie denn eines Tages kurz entschlossen das Fenster auf, obgleich es am Abend noch nicht an Kälte fehlte. Aber Klara erklärte, so lange geraucht würde, müsse sie darauf bestehen, daß das Fenster offen bleibe. Da machte der eine der Herren, gerade derjenige, der am meisten der Rauchpassion frönte, kurzen Prozeß, trat an das Fenster und schloß es, ungeachtet des Einspruchs der leidenden Kollegin.

Als einige Zeit darauf der Betriebsinspektor das Bureau passierte und die Aktivistinnen rauchen sah, tabelte er das. In einem Zimmer, in dem Damen arbeiteten, schide sich das nicht. - Und am nächsten Tage schon wurden

in dem Hauptbureau Papptafeln aufgehängt: „Rauchen verboten!“

Mit den Jahren gewöhnte man sich an die neue Einrichtung; man fing an, die Verwendung von Damen als ein notwendiges Uebel zu betrachten, und die Antipathie gegen die weiblichen Kollegen verflüchtigte sich mehr und mehr, besonders unter den jüngeren Beamten. Schließlich war es doch auch gar keine üble Sache, wenn man einmal die Augen von der Schreiberlei aufhob, in ein hübsches Frauenantlitz zu blicken.

In dem Bureau der Güterempfangsabteilung arbeiteten jetzt sechs Herren und vier Damen. Clara Winger lag ihrer amtlichen Tätigkeit mit Eifer ob. Ja, sie liebte ihren Beruf, ja, nicht nur, weil er ihr die Mittel geboten hatte, unerquicklichen Familienverhältnissen zu entzinnen und sich auf eigene Füße zu stellen, sondern auch, weil in dem Bewußtsein, einem großen Beamtenkörper (anzugehören und dem Staate nützliche Dienste zu leisten, etwas Erhebendes lag, das sie mit ihrem sonstigen freudlosen Dasein beinahe ausfüllte, — beinahe, denn voll und ganz fühlte sie sich auch in ihrem Beruf nicht befriedigt. Ihrer Seele schwebte ein anderes Ideal vor: ein heißes, süßes Sehnen erfüllte ihr Brust, und wenn sie sich auch schon wiederholt bitter enttäuscht gesehen hatte, die Hoffnung gab sie dennoch nicht auf, daß ihr die Zukunft noch höhere, schönere Freuden vorbeistellt, als die Erfüllung ihrer amtlichen Pflichten sie ihr gewähren konnte. In einem eigenen, von süßer Liebe verschönten Heim lag für sie der Inbegriff weiblichen Sehns, weiblichen Glückes. Selbst als Kind hatte sie schmerzhaft das Glück eines schönen Familienlebens entbehrt. Ihre Mutter war frühzeitig gestorben, und ihr Vater hatte nach kurzer Wittwerhaft eine zweite Frau heimgeführt, die die Stief-tochter vom ersten Tage an als eine unerwünschte Zugabe zu ihrer Ehe zu betrachten schien. Als ihr in den letzten Jahren eigene Kinder beider wurden, hatte die Stiefmutter mit Härte und Gefährlichkeit nicht nachgelassen, bis es ihr schließlich gelungen war, das Kind aus erster Ehe aus dem Hause zu drängen. Clara Winger hatte jahrelang bei Verwandten ihrer verstorbenen Mutter gelebt, aber wenn sie hier auch bessere Tage sah, sie hatte doch das Gefühl nicht loswerden können, daß man sie als lästiges, mindestens als überflüssiges Anhängel betrachtete. Und so hatte sie gekämpft, sich selbständig zu machen, um niemand zur Last zu fallen.

Als sie nach der Ueberwindung der Bitterkeiten des ersten Anfangs sich im Bureau der Güterempfangsabteilung einigermaßen heimisch fühlte, floßen ihr die männlichen Kollegen weit mehr Interesse ein als ihre Kolleginnen, und neben der Freude über den sicheren, auskömmlichen Verdienst ließ auch der beglückende Gedanke ihr Herz höher klopfen, daß vielleicht hier in dem täglichen Verkehr mit Kollegen ihr sich auch Gelegenheit bieten würde, ihr Sehnen nach dem Glück in Erfüllung gehen zu sehen. Leider fehlten ihr gerade die Eigenschaften, die ihrem geheimen Wunsch hätten förderlich sein können. Ihre äußere Erscheinung entbehrte jener Vorzüge, die das Auge des Mannes in erster Linie zu bezaubern pflegen. Ihre Gesichtszüge waren nicht hübsch, aber auch nicht hervorragend häßlich. Ihr Haar war von schlichem, unauffälligem Blond und nicht so stark, daß sie ihrer Färbung etwas besonders Anziehendes hätte geben können, um so weniger, als es so für eine Beamtin selbstverständlich war, alles zu vernachlässigen, was als herausfordernd oder kokett hätte gelten können. Ebenso wenig befaß ihre Figur besondere Reize. Sie war mittelgroß, und wenn sie auch nicht gerade mager genannt werden konnte, so fehlte ihr doch auch jene reizvolle Fülle und Rundung, die das spezifisch weibliche an einer Frauengestalt ausmacht. Das Schönste an ihr waren ihre großen, blauen Augen, die der Spiegel einer weichen, gefühlvollen Seele waren und in Momenten innerer Erregung einen leidenschaftlichen, faszinierenden Ausdruck hatten. Aber das amtliche Leben bot keine Veranlassung, die Iris ihrer tiefblauen Augen in jenem leuchtenden Glanze erstrahlen zu lassen, der etwas Bindeendes hatte und auf ein empfindliches Männerherz nicht ohne Wirkung bleiben konnte. Im übrigen war auch das Wesen der Beamtin bescheiden, still und unauffällig, wie ihre Erscheinung es war. Schelmische Laune, Munterkeit, Wit und anziehende Koketterie waren ihr nicht gegeben, und so war es kein Wunder, daß sie noch in keinem der jungen Assistenten, die neben ihr im Bureau arbeiteten, den Wunsch entzündet hatte, sie ihrer amtlichen Tätigkeit zu entziehen. Clara Winger aber ließ sich nicht entmutigen. Im Gegenteil, ihr süßes Sehnen nach dem eigenen häuslichen Herde nahm mit den Jahren eher zu als ab. Wenn sie auch in den letzten beiden Jahren mit ihren Freundinnen und Zimmerkolleginnen Eva Reinhard und Fritzi Spahn in bester Harmonie gelebt hatte, so schauderte es sie doch bei dem Gedanken, auch ihre ganze Zukunft in Gemeinschaft mit diesen oder anderen Freundinnen oder gar in trauriger Vereinsamung verbringen zu müssen. Nein, noch gab sie die Hoffnung nicht auf, daß der kleine Gott Amor ihr zu Hilfe kommen und sie von der drohenden amtlichen Tätigkeit, die das Leben eines Weibes nicht ausfüllen konnte, erlösen würde.

Freilich, die gegenwärtigen Verhältnisse im Bureau waren wenig dazu geeignet, ihren Hoffnungen förderlich zu sein. Drei der Herren im Bureau waren bereits verheiratet, von den anderen drei hatten sich zwei während der letzten beiden Jahre verlobt, aber sie hatten sich ihre Bräute nicht unter ihren Kolleginnen gewählt. Der dritte — ein mürrischer, eingefleischter alter Junggeselle, der die Frauen im allgemeinen und die Kolleginnen im speziellen haßte und verabscheute — konnte nicht in Betracht kommen. Ihm war dieses Zusammenarbeiten mit den weiblichen Kollegen ein Grauel, und er hatte bei dem Vorsteher schon seit langem seine Verweisung in den Außendienst erbeten, wo er, wie er sich wegwerfend ausdrückte, vor diesen weiblichen Tintenkleckern sicher war. (Fortsetzung folgt.)

Mauxion's
Schlagsahne-Chocolade
mit frischer Schlagsahne hergestellt.
FABRIK: SAALFELD a. S.



Fernspr. 454. **Bavaria,** Fernspr. 454.
Zuh. C. Rundi,
Julius Moser-Platz 2 und Theaterwall 13.
— Lebenswürdigkeit der Stadt Oldenburg. —
Restaurant I. Ranges,
verbunden mit schönem, schattigen Garten.
Klubheim für Vereine und Festlichkeiten.

Oldenburger Schützenhof.
— Ziegelhof. —
Sall-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter und bekannter Treffpunkt geschätzter Familien aus der Stadt und Umgegend.
Diedr. Meyer.

Restaurant, Gartenwirtschaft u. Balllokal
von G. Frohn, Sternburg b. Oldenburg,
größtes und erstes Etablissement am Orte, empfiehlt seine Lokalitäten, Gesellschaftszimmer, großen schattigen Garten, Saal mit Theaterbühne den geehrten Vereinen, Gesellschaften und Schülern.
ff. Biere und Weine. Gute Küche.

Weljens Etablissement, Nadorst,
bietet Vereinen, Schülern, Ausflüglern angenehmen Aufenthalt. Vorzügliche Speisen und Getränke. Großer schattiger Garten mit Schautel, Spielplatz und dergl., großer Tanzsaal mit Bühne, Klavier zur Verfügung. — Von Vereinen und Schülern vorherige Anmeldung erwünscht.
F. Fickens.

Etzthorner Krug,
direkt an der Bahn, 5 Km. von Oldenburg, bietet Vereinen, Schülern und Ausflüglern angenehmen Aufenthalt. Gute Speisen und Getränke. Großer schattiger Garten mit Schautel und dergl., großer Spielplatz und Tanzsaal mit Bühne, Klavier zur Verfügung. — Von Vereinen und Schülern vorherige Anmeldung erwünscht.
F. Stührenberg.

Gasthof z. Hesterkrug, Wahnbeck.
5 Minuten vom Bahnhof Upmoge, 20 Min. von Eghorn und 20 Min. vom Bahnhof Voh, bietet Vereinen, Schülern und Ausflüglern angenehmen Aufenthalt. Gute Speisen und Getränke. Großer schattiger Garten mit Schautel, Karussell, Regelpfad und dergl., großer Spielplatz u. Tanzsaal mit Bühne, Klavier zur Verfügung. — Von Vereinen und Schülern vorherige Anmeldung erwünscht.
Martin Höben.

Stegemanns Gasthof, Wildeshausen,
Westerstraße 301 u. 302. 5 Minuten v. Bahnhof entfernt. Reizenden, Ausflüglern Vereinen bestens empfohlen. Gartenanlagen u. Regelpfad. — Stellungen für Pferde u. Wagen. Verdeckter u. schließbarer Raum für Fahrräder. Mittagsstisch 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Gute, reine Weine. ff. bißige u. fremde Biere. Gute Zimmer u. Betten. — Hausbier am Tage.
Fernsprecher Nr. 1. Sieron. Stegemann.

Ein lohnender Ausflug! „Grafenhof“, Stotel.
Modern eingerichtetes Sommer-Etablissement. Großer Park mit hübschen Anlagen. (Unmittelbar am Fiedelsberge gelegen.) Historische Fresko-Gemälde. Von Rechtenfeld, Debesdorf, Gesehmünde leicht zu erreichen. — Auf Verlangen Wagen zur Stelle. — Fernsprecher Nr. 1. Bei Schulausflügen erbitte vorherige Anmeldung.
C. W. Ries, Stotel (Kr. Gesehmünde).

„Neue Weide“, Schönebeck,
— (Bremische Schweiz). —
Garten-Etablissement 1. Ranges
mit
Schweizer Hütte, Grotten-Anlagen, schattigen Lauben, hübschem Grunde, 2 großen Spielplätzen mit Gehölz.
Tanz-Salon mit Konzert-Flügel.
Einem gebieten Publikum, sowie kleineren u. größeren Gesellschaften, Vereinen, Schülern halte mein Etablissement bei Ausflügen zur gefl. Benutzung bestens empfohlen. Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erbeten.
H. Grothusen.
NB. Große Stallung für Pferde. — Platz für Fahrräder. — Benzin-Station. Dunkelkammer f. Amateure.

Union.
Frequentiertes Etablissement der Residenz.
— 2mal wöchentlich: **Konzert** —
des gesamten Orchesters der Infanterie-Kapelle. —
Großer schattiger Garten. — Diners a part von 1—3 Uhr
Ausschank von Kulmbacher, Augstiner, Pilsener (Urquell) und hiesigen Bieren.

Sommerfrische Rastede.
Halte mein Lokal nebst großem schattigen Garten, sowie Veranden den Ausflüglern bestens empfohlen. Ebenso empfehle den Kurgästen meine großen, luftigen Zimmer mit anerkannt bester Verpflegung.
Aug. Brüggemann, Rasteder Hof.

Kaffeehaus
bei Barel.
Halte Gesellschaften, Vereinen und Schülern meine Restauration mit 2 großen Sälen und einem großen Garten und schattigen Sitzplätzen und Gängen bestens empfohlen. Von größeren Vereinen und Schülern vorherige Anmeldung erwünscht. Fernsprecher Nr. 331. C. Wiemken.

Kurhaus a. Urwald (Bes. Wilh. Eggen)
Bahnhofs-Zetel 15 M. Fernsprecher: Neuenburg 11.
Besuchen des Urwaldes sowie Vereinen und Schülern halte mein direkt am Walde, in unmittelbarer Nähe der großherzoglichen Jagdhütte, schön gelegenes Etablissement bestens empfohlen. Großer Garten, Saal mit Piano und Orchestrier; Glasveranden sowie Doppelregelpfad. — Ausspann für 20 Pferde. — Bei Vereinen und Schülern bitte um vorherige Anmeldung. Achtungsvoll Wilh. Eggen.

Zwischenahn, Zum grünen Hof.
Vereinen, Schülern und Ausflüglern empfehle meine schön gelegene Restauration mit großem Saal und Garten. Piano zur Verfügung. Ausspann für 20 Pferde. Gute Bedienung. Mäßige Preise.
Für größere Partien ist vorherige Anmeldung sehr erwünscht.
Carl Fischer.

Bad Zwischenahn, Schützenhof.
Gasthof, Kunst- u. Handelsgärtnerei. Zuh. C. Bruns.
Am Fußweg nach Dreierbergen gelegen, links um den See. Allen Besuchern Zwischenahns angelegentlich empfohlen. Gute Küche. Mäßige Preise. Belle, lustige Zimmer. Logis und Pension. Großer schöner schattiger Garten mit seltenen Blumen u. Blattergewächsen. Pavillons, Schießstände, Regelpfad, Stallungen. Unmittelbar am Hause große schattige Waldmoos mit schönem Esserterreer.

Hasbruch. Restaurant „Zur Sommerfrische“, Station Gröppenhüben.
Halte mein Lokal, welches den größten Anforderungen entspricht, den hochgeehrten Vereinen, Klubs und Familien zu den bevorstehenden Ausflügen bestens empfohlen. Für Diners erbitte vorherige Bestellung, um bei event. schönem Wetter dem großen Andrang zur Bequemlichkeit der Gäste genügen zu können.
Hochachtungsvoll C. Ernst Belte.

Heidmanns Sommergarten, Blumenthal.
Größtes u. schönstes Etablissement der Unterwerfer. Halte mein Lokal Vereinen, Schülern und Ausflüglern bestens empfohlen. Fernsprecher: Amt Begeck Nr. 48. Der Besitzer: G. R. B. van Ingen.

Hof u. Restaurant Bernhard Hemken, Zetel am Urwald,
Post- u. Bahnstation, Fernsprecher Nr. 15, hält sich den geehrten Ausflüglern bestens empfohlen. Großer, neuer Tanzsaal. — Garten. — Regelpfad. Fahrplan der Sonderzüge zu halben Preisen: ab Oldenburg 2.49, an Zetel 4.15, ab Zetel 9.36, an Oldb. 11.41.

Hahner Hof, Zuh. C. Tappert,
direkt am Bahnhof, erstes Etablissement im Orte. Regelpfad, Saal mit Bühne, Piano, Gesellschaftszimmer, Veranda. — Der schattige Garten verbindet den selten schönen Wald. Es finden hier Naturfreunde, fern von dem Menschengebränge, wirklichen Genuß.
— Preise anerkannt billig. —

Verkauf Dampfmolkerei

mit
Mühle u. Kreisjäge.
Wildehausen. Krontheilhaber
beabsichtigt die Molkereibetriebe
Geshe zu verkaufen. Die Molkerei
selbst in unmittelbarer Nähe des
Bahnhofs Großkneten belegen

Grundstück

bestehend aus dem Molkereigebäude
mit Mühle und Wohnung, 2 mafi.
Ställen, 1 Getreide- und Kunft-
düngungsgruppe und reichlich 5 ha
Garten und Ackerlandereien,
mit möglichst sofortigem Eintritt
öffentlich meistbietend durch den Unter-
zeichneten verkaufen zu lassen.

Außer dem Molkerei — täglich
ca. 3000 Liter Milch — und Molkerei-
betrieb ist Getreide u. Kunftdünger-
Handlung vorhanden — jährlicher
Umsatz ca. 120.000 Mk., welcher von
einem tüchtigen Geschäftsmann wegen
der besonders günstigen Lage der Be-
stimmung noch bedeutend erhöht werden
kann.

Dienstag, den 2. Aug. d. J., nachm. 2 Uhr,

beim Gastwirt Rüben in Großk-
neten statt.
Kaufinteressenten laden ein
Joh. Wittwollen, Autt.

Immobilienverkauf.

Bürgerfelde. Der Schuhmacher-
meister Joh. Behrens das. läßt am

Freitag, den 5. August d. J., abends 7 Uhr,

in Dorchers' Gasthaus daselbst
seine an der Feldstraße Nr. 1, un-
mittelbar an der Alexander-Gasse
und dem Bürgerfelder Bahnhof
belegene schöne

Besitzung.

bestehend aus den fast neuen Ge-
bäuden, zu 3 Wohnungen einge-
richtet, aus 10 Sch.-S. in bester
Kultur befindlichen Ländereien,
öffentlich meistbietend zum zweiten
Male zum Verkauf aufsteigen.
Das Grundstück enthält Baupläze,
kommt ev. auch getrennt zum Aufst.

Geboten sind bisher nur
9515 Mk.
Evertsen. Schwarting.

Ein zu Evertsen nahe
der Stadt belegen es fast
neues Haus mit
4 Wohnungen
und Gartenland habe ich
preiswert zu verkaufen.
Verkaufsbedingungen
günstig.
Georg Schwarting,
Evertsen.

Baupläze

in Oldenburg, Bürger-
felde, Evertsen u. Oster-
burg zu verkaufen.
Georg Schwarting,
Evertsen, Hauptstraße 3.

Zu verkaufen echte Edelholz-
(schwarz), 1 1/2 Jahr, kurzhaarig,
schwarz mit braunen Flecken, kleine
Rasse, sehr wachsam, nicht bißig.
Ziehhaber wollen Offerten unter
E. 113 an die Exp. d. Bl. einreichen.

Glängel, gut erhalten, wegen Platz-
mangel zu verk. Catharinenstr. 11.
Zu verkaufen Zuchthühne (schm.
Minorka). Brimseilweg 14.

Die weltbekannte Nähmaschinen-
Großfirma H. Jacobsohn & Co.
in H. 24, Linienstraße 126, Lieferant von
Post-, Press-, Staats- und Reichs-
eisenbahn-, Beamten-, Vereins-, Le-
hens-, Militär-, Krieger-, Vereins-,
verschiedene deutsche hoch-
kron für alle Arten Schneider
40, 45, 50, 55 Mk., 4 wöchentliche
Probefahrt, 5 Jahre Garantie, beste
Marken Fahrräder 80 Mk., Wasch-
maschinen, neueste Petroleum-
Heizöfen zu billigen Preisen. Kata-
log, Anerkennungen gratis und franko.
Nachnahme überall zu beliebigem
Zahlung.

Verkauf Landstelle.

Friedrichsfehn. Der Landmann
Günrich Kasper daselbst hat mich
beauftragt,
seine zu Friedrichsfehn
beim Wildenloh unmittel-
bar an der Chaussee be-
legene schöne

Landstelle,

bestehend aus dem fast
neuen Wohn- und Wirt-
schaftsgebäude, Scheune
und ca. 75 Scheffelaat in
besten Kultur befindlichen
Moorländereien,
unter der Hand zu verkaufen.

Die Ländereien sind sehr ertragreich
und liefert das Moor besonders guten
Torf. Die Stelle ist sehr zum An-
kauf zu empfehlen.

Evertsen. Georg Schwarting.

Seefeld. Für die Firma Gebr.
Ruschmann zu Hartwarden habe
ich die zu Tossens belegene früher
Heeren'sche Besitzung (Geschäftshaus
mit Stall und größerem Garten)
unter äußerst günstigen Bedingungen
sehr preiswert zu verkaufen evtl.
zu vermieten. Eintritt sofort oder nach
Uebereinkunft.

Die Besitzung eignet sich in erster
Linie für einen Geschäftsmann, ist
jedoch auch für andere Zwecke paßend.
Ein strebsamer geeigneter Geschäfts-
mann kann hier ein sehr gutes Aus-
kommen finden.
Weitere Auskunft erteile ich gerne.

H. von Nethen.

Dorf.

Der Besten schwarze u. bunter
trockener Torf ist in größeren Mengen
zu billigen Preisen abzugeben.
Wiederverkäufer u. Kommissionäre
werden bevorzugt.
Anfragen erbeten an
Torfwerk Alsdagen & de Groot,
Al-Scharrel
(Gem. Edewecht, Oldenburg).

Edewecht.

Zum Verkauf der zur Konkurs-
masse des Grundbesitzers Gebr.
Diedrich Alsdagen u. Osterhep's
gehörenden, daselbst belegenen

Besitzung

ist, da Uebergebote erfolgt sind, noch
maliger Termin auf

Dienstag, 2. August 1904, nachm. 3 Uhr,

in Janzen Wirtshaus zu Süd-
edewecht angesetzt. Der Verkauf
erfolgt durch Herrn Autt. Snoel hier.
In diesem Termine wird der Zu-
schlag bestimmt erteilt werden.
Vier's, Konkursverwalter.

Immobilienverkauf.

Schwiburg. Auf die noch nicht
erkauften zu Zaderbollenhagen
belegenen

Immobilien

der Erben des weil. Aders Jürgen
Diedrich Wilken daselbst werden
Nachgebote bis zum 4. August d. J.
entgegen genommen.
Der Kaufpreis ist niedrig gestellt.
Eichmann, Autt.

Schmiede. Frau W. Nieschetter

Ww. das. beabsichtigt hierbeifallshaber
ihre

Besitzung,

den sog. „Eichenhof“, bestehend aus
2 Wohnhäusern (1 zu 2 und 1 zu
1 Wohnung eingerichtet) und 1 ha
13 ar 40 qm (ca. 13 1/2 Sch.-S.) bestem
Gartenland mit Antritt auf 1. Nov.
d. J. zu verkaufen.
Die Besitzung kann im ganzen oder
auch geteilt in folgender Zusammen-
stellung käuflich erworben werden:
Die Wohnhäuser einzeln mit je 4 1/2
Sch.-S. oder auch 2 Baupläze allein
zur Größe von je 2 1/2 Sch.-S., je
nach Wunsch der Kaufinteressenten.
Die Baupläze sind mit schönen ertrag-
reichen Obstbäumen bestanden.
Kaufinteressenten wollen sich ehestens
an mich wenden.

Adorf. D. G. Dieck.

Zu verk. eine fast neue Blüsch-
garnitur.
Grünestr. 13b.

Tröbelscher Kindergarten.

Steintweg 34.
Allen Eltern und Freunden des Kindergartens die
ergebene Mitteilung, daß mein Kindergarten am Montag,
den 2. August, wieder beginnt und sehr Anmeldungen
neuer Zöglinge noch gern entgegen.

Hochachtungsvoll
Anna Albers,
Kindergarten-Vorsteherin.

Internationale Zuschneide-Akademie und Fachschule.

Den geehrten Damen von Oldenburg und Umgegend die ergebene
Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage Kurwischstraße 31 eine Filiale
meiner Fachschule eröffne. Der Unterricht erfolgt nach einer eigenartigen
und als vorzüglich anerkannten Methode. Volle Garantie für theoretische
und praktische Ausbildung bis zur höchsten Vollendung. Jede Dame arbeitet
für eigenen Bedarf. Donnar 25. d. M. Neue Kurse beginnen am 1. und
15. jeden Monats. Anmeldungen täglich.

Hochachtungsvoll
Frau Direkt. Th. Usen, Hannover,
Größe Lehmannt Norddeutschlands.
Oldenburg, den 1. August 1904.

Eine größere Anzahl
hochtragende
Rühe und Quenen

suche anzukaufen. Bitte um Offerten.
L. Weinberg, Viehgeschäft,
Brüderstraße 12.

Antiquitäten.

Altgermanische Gegenstände in Por-
zellan, Steingut, Glas, Gold u. Silber,
antike Möbel in Eichen u. Mahagoni,
holz. Mägen, alte Gemälde u. bunte
Kupferstiche etc. kauft zu hohen Preisen
S. L. Landsberg,
Hof-Antiquar.

Ein an gepflasterter Straße, nahe d. Evertsen Holz belegen es schön eingesetztes

Wohnungshaus nebst 2 Baupläzen (Ed- platz) habe ich preiswert zu verkaufen. Georg Schwarting, Evertsen.

Zum öffentlichen Verkauf der der
Frau Witwe Mac e s gehörigen,
zu Schortens belegenen

Besitzung

wird 2. Termin auf
Sonabend,
den 6. August d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in dem zu verkaufenden Hause an-
gesetzt und werden Kaufinteressenten dazu
eingeladen.
Die Besitzung besteht aus einem
Wohn- u. Geschäftshaus mit großen
Stallungen, 2 Gärten und 3 Gärten
Landes in der jogen. Burjenne.
Der Flächeninhalt sämtlicher Grund-
stücke beträgt 1,2827 ha.
Das vor etwa 20 Jahren neu ge-
baute Haus liegt sehr günstig im
mittlen des Kirchdorfes Schortens an
2 Chausseen u. befindet sich in einem
guten Zustande; in demselben ist seit
langen Jahren Handlung und Wirt-
schaft mit gutem Erfolge betrieben,
auch befindet sich darin eine komplette
Bäckerei.
Der Antritt kann nach Konvengens
des Käufers am 1. November d. J.
oder 1. Mai l. J. erfolgen. Ein be-
deutender Teil des Kaufpreises kann
auf Wunsch gegen übliche Verzinsung
stehen bleiben.
Der Ankauf der wertvollen Be-
sitzung darf einem strebsamen Ge-
schäftsmann mit Recht empfohlen
werden.
Jeder, 27. Juli 1904.
H. Niemann, Rechtsanwalt.

So nebenher
wäscht man die Wäsche mit
Johns „Vollampf“-
Waschmaschine.
Zeit-Seife u. Feuerungs-
material-Bersparnis circa
75 %.
Lieferung auch auf Probe.
B. Fortmann & Co.,
Oldenburg i. G.
21, Langestr. 21.
Fernspr. 523.

100 000 Damen

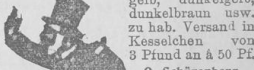
verbanken ihr zartes Gesicht, jugend-
liches Aussehen, sammende Haut
wie blühenden Feint Vier's ver-
besserte Radebeuler Rosenmilch-
seife, a Stück 50 s bei 2. Fach,
Flora-Drog. u. G. Potthast.

Miteffer,

Blüthen, Gesichtspilz, Hautröte so-
wie alle Arten Hautunreinigkeiten,
Hautausschläge verschwinden, unbed.
bei tägl. Gebrauch von G. Vier's & Co's.
Radebeuler Sana-Seife,
a Stück 50 s bei 2. Fach, Flora-
Drog. u. G. Potthast.

Zu verkaufen: 1 Sofa, 1 Küchen-
stuhl, Stühle, Dampflampe, 1 Kaffee-
tisch.
Margarethenstr. 30.

Nicht. — Ohne
in jeder Beziehung gelobt zu werden
wird meine unter No. 67745 pat. aml.
gesch. Kalt-Farbe. Spiegelglanzfarbe in
verwendet, dieselbe trocknet trotz eis.
Kälte, Schnee u. Regenwetter in 5 Std.
vollständ. hart u. spiegelglanzend, nicht
niemals, springt niemals ab und hält be-
deutend läng. wie Oeln. Lackfarbe. Best.
Anstrich für Fußböden, Fenster, Türen,
Sockel, Treppen usw. in all. Farb.
wie rothbr., kast.-braun, klischrot, hell-
gelb, dunkelgelb,
dunkelbraun usw.
zu hab. Versand in
Kesseln von
3 Pfund an & 50 Pf.
O. Schürenberg,
— Schälke i. W. —
Tägl. Eing. v. schmeichelhaft. Anerk.



Ernst Hess

Harmonika-Fabrik (gegr. 1872).
Klingenthal (Sachsen),
liefert seine dauerhaft gebauten und
auf den Weltausstellungen zu Sphing
und Melbourne wegen ihres prächt.
Erkennung mit dem 1. Preis getriebenen
Konzert-Zug-Harmonikas

mit offener Mittel-
klaviatur, Stellig
(11 Falt), Doppel-
balg mit verstellten
Stichblöcken und
H. poliertem Ge-
häuse und kräftigen



Doppelbalg.
10 Laßt, 2 Sch., 2 Reg., 50 St., 5. —
10 " 2 " 2 " 3 " 70 " 8. —
10 " 2 " 2 " 3 " 90 " 9. —
19 " 2mal 2 Sch., 108 " 10.50

Schule zur Selbsterlernung, sowie Kiste
u. Verpackung umsonst. Porto extra.
Glockenspiel — 60 mehr. Reich.
Illustrierte Preis-Kataloge über
Zugharmonikas (120 verschiedene
Nummern von 12. — bis 180. —),
Zithern, Violinen, Musikwerke usw.
verschiede umsonst und portofrei.

J. Rust,

Tapetenhandlung.

Größe Auswahl, billigste Preise.
Tapetenkleben billigst.
Mottenstr. 8. J. Rust.

Zu verkaufen ein fast neuer Adler-
Sandmann. Rannelestraße 75.



Marke „Silberkrug“
mit Patent-Offener

Beste Kindernahrung.

Durchaus haltbar u.
vollrahmhaltig.

In Oldenburg zu haben bei:
Gerhard Bremer, Adler-Drogerie,
Heiligengeistwall. Apoth. E. Sattler
Mediz.-Drogerie, Haarenstr. 44
A. Wempe, Kreuz-Drog., Achtern-
strasse 32a. C. Wiegner, Anker-
Drogerie, Milchstr. 9.

Kuranstalten und Sanatorien.

Frauen-Sanatorium

Dr. Alfred Müller,
Braunschweig, Wendentorplomenade 10
Frauentranth., Blasen u. Nierenleiden,
chron. Verdauungsstörungen, Gicht, u.
Blutarmut, Nervosität. Aufsteigende u.
Geisteskrankheiten ausgeschlossen. Das
ganze Jahr geöffnet. Prospekte frei.

Dr. Koethes ärztl. Familienheim
in Adelsburg. Kurpension i. Rodeburg, chron.
Lebende, Erholungsbedürftige u. Gut-
geisteskranken. Al. Angeli Kranke, vorz.
Berzfl., herrl. Lage. — Pensionsspr. inst.
ärztl. Behandl. 25—35 Mk. pr. Woche. Bei
längerem Aufenthalt Ermäß. Bef. auch zu
empf. als dauerndes Heim für alleinle-
bende, Kranke u. Damen. — Näh. d. Prospe.
Dr. Koethes in Thüringen.

Dr. Weigel

Heilanstalt von Dr. Weigel
für Chronische u. Erholungsbedürftige
Elektrotherapie, Wasser- u. Licht-
behandlungen. Schöne Umgebung. Auch im
Winter geöffnet. Prospekte.

Sanatorium Marienbad

b. Goslar a. Harz.

Kuranstalt für alle nervösen Erkrankungen, Störungen des Stoffwechsels,
Verdauungsstörungen, Rheumatismus, Gicht u. Psoriasis. Diätet. Heilverfahren,
Kurgymnastik nach Frenkel und Goldscheider, sowie alle übrigen be-
währten Heilmethoden. — Prospekte durch die Verwaltung.

Dr. med. Benno, Nervenarzt u. ärztl. Direktor.

